

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Subjekt 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Batthany-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## Ministerkrise in Oesterreich.

Ministerpräsident Graf Badeni hat heute Vormittags im Namen des gesammten österreichischen Kabinetts dem Monarchen die Demission unterbreitet. Der Rücktritt des Ministeriums ist unausweichlich geworden, weil drei oder vier Mitglieder der Regierung nicht in den neuen Pfad einbiegen wollen, auf welchem der Kabinettschef die Geschichte Oesterreichs zu leiten entschlossen ist. Der die österreichische Thronrede behandelnde Artikel dieses Blattes hatte die beiden dem Grafen Badeni offenstehenden Möglichkeiten für die Bildung einer parlamentarischen Majorität dargelegt. Die Jungtschechen, die Polen, die deutsche Fortschrittspartei und die liberalen Großgrundbesitzer konnten zu einer Mehrheit koalirt werden, welche den Ausgleich mit Oesterreich-Ungarn erneuert, und zwar keine freiheitlichen Errungenschaften davongetragen, doch bedenkliche Rückschritte, namentlich auf kirchenpolitischem Gebiete, verhindert hätte. Andererseits ließ sich aus den anderen Parteigruppen, unter welchen der böhmische Feudaladel, die Deutschklerikalen, die Christlichsozialen und die jetzt zu einem christlichsozialen slavischen Verbände verschmolzenen Slovenen und Kroaten, mit welchen die Polen gleichfalls gemeinsame Sache gemacht hätten, eine Majorität zusammenheften, welche jeden Ausgleich mit Ungarn votirt hätte, so nur die Schule an die Kirche ausgeliefert und jede liberale Einrichtung verstümmelt würde. Das Wiener Kabinet versuchte, die erste Möglichkeit auszunutzen. Ob der Versuch aus eigener Entschliebung unternommen wurde, ob er aufrichtig gemeint war, das bleibe dahingestellt; jedenfalls ist er mißlungen. Graf Badeni bot den Jungtschechen für den Eintritt in die Majorität des Unterhauses eine Sprachenverordnung, welche nach einem gewissen Zeitraum von allen in Böhmen und Mähren, selbst in den rein deutschen Bezirken dieser Provinzen angestellten

Staatsbeamten die Kenntniß der czechischen Sprache fordert, und bot den Deutschen die mit Einführung dieser Verordnung für sie verbundenen Opfer als Preis für den Eintritt in die gouvernementale Mehrheit. Trotz dieses ungleichartigen, die Deutschen tief hinabdrückenden Vorgehens gegenüber den beiden, die Sudetenländer bewohnenden Volksstämmen wurden die Deutschböhmen an dieser Stelle dringend gemahnt, sich nicht starr der Sprachenverordnung zu widersetzen, welche abzuwehren sie nicht im Stande sind, und nicht zu dem unabwehrbaren Verluste an nationalen den weit bedrohlicheren an freiheitlichen Gütern, namentlich der interkonfessionellen Schule, treten zu lassen. Dabei war freilich die felsenfeste Verlässlichkeit der Zusage vorausgesetzt, durch welche Graf Badeni den Deutschböhmen seine Verordnung mündgerecht zu machen versucht hatte: daß diese das äußerste und letzte Zugeständniß an die Tschechen sei. Leider lag der Irrthum auf unserer Seite und war das Mißtrauen der Deutschböhmen gerechtfertigt, welche im Falle des Erlassens der Verordnung das Verlassen des böhmischen Landtages androhten. Denn als die Jungtschechen, die Verlegenheit des Ministeriums und die Gunst der eigenen Lage ausnützend, die Sprachenverordnung als einen ungenügenden Preis für ihren Eintritt in die Majorität erklärten, änderte Graf Badeni das Dokument durch einen Zusatz, welchen Graf Taaffe während der anderthalb Jahrzehnte seiner ministeriellen Wirksamkeit hartnäckig selbst dann verweigert hatte, als die Votirung des Budgets fast unmöglich erschien: es wurde die innere Amtirung der in „den Ländern der böhmischen Krone“ befindlichen Staatsämter czechisirt.

Die verhängnißvolle Bedeutung dieser Konzeption ergibt sich am besten durch die Thatfache, daß drei streng konservative Mitglieder des Ministeriums Badeni, der aus dem Ministerium Taaffe herübergenommene Unterrichtsminister Freiherr v. Gautsch, welcher die Klerikalisierung der österreichischen Volksschule eingeleitet und das wissenschaftliche Niveau der Universitäten, namentlich der Wiener Hochschule, niedergedrückt hat, ferner der Landesverteidigungsminister Graf Belserheimb, obwohl ihm die Ausnahme der Gendarmerie, als eines Theiles der bewaffneten Macht, von der Czechisirung zugestanden war, dann der Justizminister Graf Seidler — nach Einigen auch der Handelsminister Baron Glanz —

ihre Zustimmung versagten. Die innere czechische Amtssprache neben derjenigen mit den Parteien würde die böhmischen und die mährischen Staatsbehörden sprachlich aus der gesammten österreichischen Administration ausschneiden, würde einen starken Schritt auf dem Wege nach dem mythischen böhmischen Staatsrecht, nach der Aufrichtung eines an Selbstständigkeit mit Ungarn rivalisirenden großböhmischen Königreichs bedeuten. Mag sie auch nicht aus föderalistischer Neigung und in der Absicht verfügt werden, den Föderalismus in Oesterreich einzuleiten, soll sie nur den Jungtschechen den Schein eines nationalen Erfolges zur Bemäntelung ihres Einschwenkens ins ministerielle Lager bieten, so muß sie naturnothwendig den österreichischen Staat näher der föderalistischen Auflösung leiten. Im Augenblicke wollen auch die Jungtschechen nicht das „Staatsrecht“; die meisten österreichischen Provinzbudgets weisen starke Defizite auf, und Böhmen müßte, wenn selbstständig geworden, sofort Bankrott ansagen. Aber das einmal gemachte weittragende Zugeständniß könnte niemals widerrufen werden, ohne daß der böhmische Landtag und der Reichsrath durch den Austritt der Tschechen wieder zu Kumpfparlamenten würden, und es wüchert auch ohne eifrige föderalistische Agitation unablässig. Das Widerstreben staatsreuer Minister gegen die zweite Auflage der Sprachenverordnung ist deshalb begreiflich und berechtigt. Dazu tritt ein anderer Weggrund für den Entschluß, nicht weiter an der Seite des Grafen Badeni und seiner polnischen und feudalen Kollegen zu verharren. Unmittelbar nach den Wahlen, welche vom österreichischen Ministerpräsidenten geleitet sind, und unmittelbar vor den parlamentarischen Diskussionen über die zwischen den Regierungen vereinbarten Ausgleichsvorlagen ist der Rücktritt des jetzigen — wie des ungarischen — Ministerpräsidenten, welcher die mühseligen Ausgleichsverhandlungen mit der ungarischen Regierung betrieben und zu Ende geführt hat, kaum denkbar. Ausnahmslos wurde bei der ersten Kunde von der österreichischen Ministerkrise überall angenommen, daß Graf Badeni mit der Neubildung des Kabinetts betraut werde. Dann jedoch ist die Bildung einer liberalen oder doch im besten Sinne des Wortes konservativen Majorität unbedingt ausgeschlossen. Unterbleibt die Sprachenverordnung, so sind die Jungtschechen nicht für den Ausgleich zu gewinnen, sondern opponiren demselben mit allen Mitteln, selbst die Obstruktion nicht ausgeschlossen.

## Nationaltheater.

„Szabadulás“ (Befreiung), Schauspiel in vier Akten von Brieur.

Erste Aufführung im Nationaltheater am 2. April 1897.

Das heute gehörte Schauspiel Brieur' verfolgt eine dreifache Tendenz: eine polemische, eine satirische und gleichsam so nebenbei eine poetische. Der Verfasser von „L'evasion“ kämpft gegen die wissenschaftliche Theorie der Vererbung, geißelt mit vieler Satire das häßliche Streberthum der Aerzte und erledigt auf dieser Grundlage die mit der polemischen Tendenz des Stückes innig verbundene Herzengeschichte eines liebenden Paares. Der traurige Held des polemisch-satirischen Theiles von „L'evasion“ ist der Pariser Arzt Dr. Vertry, ein Scheingelehrter von bedeutendem Rufe und noch größerer Eitelkeit, der seinen wissenschaftlichen Lebenszweck in der Begründung der Lehre von der erblichen Belastung erblickt. Er schreibt einen Band nach dem anderen zur Verfechtung dieser Ansichten, und die souveräne Sicherheit seines Gelehrtenbüchseles erwirbt seinen Theoremern gläubige Bekenner. Zu diesen gehört vor Allem seine Nichte Lucienne, die als geschickte Kopistin seiner Manuskripte den ganzen Inhalt seiner Werke kennt. Das arme Kind wird von ihrem wissenschaftlichen Reichthum zu Boden gedrückt. Durch die böswillige Niedertracht guter Freundinnen hat sie erfahren, daß ihre Mutter, die sie im zartesten Kindesalter verloren, eine berühmte Cocotte gewesen sei, und weiß nun, daß sie nach dem wissenschaftlichen Dogma ihres Onkels prädestinirt sei, selbst ehelos zu

werden. In einer Gesellschaft hat Lucienne einmal das Wort eines Verehrers erlaucht, sie sei kein Mädchen, das man heirathen könne, und seither nagt das entsetzliche Bewußtsein an ihrer Seele, sie trägt die Schuld ihrer Mutter in sich, wie den Keim zu einem unheilbaren Leiden. Dr. Vertry handelt nur seinem wissenschaftlichen Prinzip getreu, wenn er seinem Pflege Sohne Jean trotz der alanzenden seelischen Tugenden und der vortrefflichen Erziehung Lucienne's die Ehe mit ihr untersagt. In Vertry's Augen ist auch Jean ein erblich Belasteter. Jean's Vater hat in einem Anfall von Melancholie durch Selbstmord geendet, und für Vertry steht es fest, daß Jean den düsteren Lebensernst, der sein Wesen beherrscht, als trauriges, bedenkliches Erbstück von seinem Vater übernommen habe. Die beiden jungen Leute aber finden sich „wie zwei Verbannte, die sich auf einer fremden Insel treffen und nun von der Heimath reden“. Sie kennen ihr Schicksal, aber mit vereinter Kraft wollen sie ihm begegnen, sich zu befreien von dem Verhängniß, das ihnen die Wissenschaft drohend auferlegt. Als Jean seinem Pflegevater mit einem Selbstmord droht, wenn er ihm Lucienne's Hand verweigere, willigt der Doktor schweren Herzens drein, aber er erhebt gegen die Ehe seinen Protest im Namen der Wissenschaft.

Jean und Lucienne ziehen auf ihr Landgut, und nichts stört den Frieden ihres harmonischen Ehelebens, bis eines Tages mit einigen Freundinnen auch der einstige Verehrer Lucienne's Paul de Maucourt zu Besuch erscheint. Die lieben, guten Freundinnen suggeriren der jungen Frau, daß sie sich inmit-

ten der bäuerlichen Natur ja tödtlich langweilen müsse, und der freche de Maucourt benützt eine günstige Minute, um Lucienne gegen ihren Willen in seine Arme zu schließen. Jean kommt hinzu und erkennt an der tödtlichen Verlegenheit Lucienne's, was vorgegangen sein müsse. Seine Eifersucht erwacht und in hellem Zorn schleudert er seiner unschuldigen Frau — die Belastungstheorie seines Herrn Onkels an den Kopf. So sei's drum, ruft ihm die Frau zu, kann ich meinem Schicksal nicht entgehen, so will ich wenigstens es selber bestimmen; unsere Wege sind geschieden. Aber — o, über die Unfehlbarkeit der Wissenschaft! — die erblich belastete Sünderin schauert vor dem Versuch des ersten Fehltritts mit Ekel zurück. Als ihr Paul de Maucourt seinen frechen Antrag ins Ohr flüstert, stößt sie den glatten Verführer mit Abscheu von sich und flüchtet sich voll reiner, keuschlicher Liebe an die Brust ihres Vaters, der sich in stolzem, ruhigem Besitz damit begnügt, dem beschämten Diebe die Thüre zu weisen.

Nach dramatischen Begriffen wäre somit die „Befreiung“ schon eingetreten; damit aber die Liebenden zu ihrer poetischen Exvation die wissenschaftliche Berechtigung erhalten, fügt der Autor seinem Schauspiel ein gar ergötzliches Postskriptum bei. Doktor Vertry, der als Belohnung seines von der Reklame unterstützten Streberthums endlich das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion erhält, wird bei dem Feste, das er aus Anlaß seiner Deforirung gibt, von seinem alten Herzübel befallen. Inmitten seiner Schmerzen entfährt ihm fast unbewußt der Vorwurf

Wird die Verordnung publiziert, so opponiren die deutsche Fortschrittspartei und die deutschnationalistische Partei, selbst die liberalen Großgrundbesitzer bis aufs Blut. Eine andere Majorität als eine polnisch-feudal-kerikale wäre also nicht mehr herzustellen. Nun wird uns aus Wien versichert, Graf Badeni wolle keine kerikale Majorität bilden, nicht aus Abneigung gegen die Kerikalen, welche ihm schon recht wären, sondern weil er sich scheue, die Christlichsozialen mit in den Kauf nehmen zu müssen. Bisher haben wir den Grafen Badeni, welcher dem Dr. Lueger die Audienz beim Monarchen verschafft und ihm die Bestätigung als Bürgermeister von Wien zugesichert hat, nicht als heifel erkannt. Vielleicht macht sich ein höherer Wille geltend in Erinnerung an das unsägliche Unglück, welches seit dem dreißigjährigen Kriege der Kerikalismus über Oesterreich gebracht hat. Vielleicht wird auch erwogen, daß die aus zwanzig und mehr Theilchen zusammengeklümmerte reaktionäre Majorität dem Ministerium jeden Tag unter den Händen zerbrechen würde, und die Jungezechen, so dienstbereit sie auch für einen Platz an der Futtertrappe sein mögen, vorläufig nicht offen sich den Kerikalen anschließen wollen — „Blamir' mich nicht, mein schönes Kind, — Und grüß' mich nicht Unter den Linden“, singt Heine. Aber wenn kein offen kerikales, dann müßte eine Art Beamtenministerium geschaffen werden, und dieses müßte sich auf die Kerikalen stützen, welche niemals schüchtern im Lohnfordern gewesen sind und sich kaum mit der Volksschule allein begnügen würden. Gewiß wünscht der bisherige österreichische Ministerpräsident zur Stunde eine parlamentarische Majorität nur für den Ausgleich; was dann kommen werde, das soll Sorge der Zukunft sein. „Das Drüben soll mich wenig kümmern“, denkt er mit Faust. Aber wie soll er später seine schwarzen Genossen von den Hochschönen abschütteln, nun der Liberalismus unfähig gemacht ist, ihn zu stützen? Es ist eine verhängnisvolle Entscheidung, vor welcher in dieser Stunde Oesterreich steht, und wir fürchten, sie werde zum Unglück des verbündeten Nachbarstaates ausschlagen.

**Budapest, 2. April.**

Ein ungarisches Abendblatt debutirt heute mit der Nachricht, daß Justizminister Erdély, der heute Vormittags in Wien von Sr. Majestät in Privataudienz empfangen worden, sich zu dem Besuche zur Audienz gemeldet habe, um seine Demission zu geben. Es soll sich angeblich um die Aenderung zweier Paragraphen der vom Monarchen bereits mit der vorherigen Genehmigung versehenen Gesetzesvorlage über das strafgerichtliche Verfahren handeln, namentlich um den die Pressefreiheit tangirenden Paragraphen 16 und den §. 35, welcher von der gesetzlichen Feststellung der richterlichen Kompetenz handelt. Der Ministerrath habe beschlossen, daß Justizminister Erdély in dieser Sache dem Monarchen Bericht erstatte, und da die Mission des Ministers voraussichtlich eine erfolglose sei, bleibe demselben nichts Anderes übrig, als zu demissioniren. — Demgegenüber ist die „Bud. Kor.“ von kompetentester Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachrichten über die Demission des Justizministers Erdély ganz und gar aus der Luft gegriffen sind.

Wie wir erfahren, steht die Anwesenheit des Justizministers Erdély in Wien mit den Vorlagen über die Militärgerichtsbarkeit und insbesondere mit der beabsichtigten Verschärfung der Strafen bei Verrath von militärischen Geheimnissen in Verbindung.

Zu den oberschwebenden Inkompatibilitäts-affairen liegen heute folgende Meldungen vor: Aus Wien wird telegraphirt: In der heutigen Generalversammlung der Aktiengesellschaft Dynamit-Nobel erklärte der Vorsitzende Generaldirektor Konsul Philipp, daß ihm vom gewesenen Staatssekretär Ludwig Láng ein Schreiben zugegangen sei, wonach derselbe mit Rücksicht auf seine Stellung als Vizepräsident des Reichstages es nicht vereinbar halte, seine Stelle als Verwaltungsrath beizubehalten, wie er dies bereits gleich nach der Wahl zum Vizepräsidenten dem Generaldirektor mitgetheilt, und daß er auf eine Wiederwahl verzichte. Die Resignation Láng's wurde zur Kenntniß genommen. — Wie die „Bud. Kor.“ erfährt, ist der Reichstagsabgeordnete Dr. Lazar Sámuel, nachdem die Majorität des Abgeordnetenhauses den Beschluß des Inkompatibilitätsauschusses zur Kenntniß genommen, von der Direktorstelle, die er bei der Budapester Sparkasse seit deren Gründung innegehabt, zurückgetreten. In dem Briefe, den er an die Direktion der Sparkasse gerichtet, erklärt Dr. Sámuel, daß der zur Geltung gelangte Beschluß des Inkompatibilitätsauschusses ihn nur in seiner Ueberzeugung bestärkt, daß seine Abgeordnetenstellung mit der Direktorstelle bei der Sparkasse vereinbar sei. Wenn er dennoch auf diese seine Stelle verzichtet, so thue er dies ausschließlich auf Grund von persönlichen Motiven, ganz unabhängig von der Anwendung des Inkompatibilitätsprinzips. — Graf Stephan Tisza veröffentlicht eine Erklärung, in welcher er, gegen einen im „Magyarország“ erschienenen Angriff Nikolaus Bartha's polemisch, sagt, seine Duellaffaire mit dem Redakteur des „Házánk“ habe durchaus nicht die Aredigung seiner Inkompatibilitätsangelegenheit, sondern lediglich die Abwendung der gegen seinen persönlichen Charakter gerichteten beleidigenden Ausäußerung bezweckt. Seine Inkompatibilitätsangelegenheit befinde sich vor dem kompetentsten Forum, dem Inkompatibilitätsauschusse des Abgeordnetenhauses und dem Urtheil dieses Forums wolle er (Graf Stephan Tisza) in feiner Weise vorzuziehen.

Der Petitionsauschuss des Abgeordnetenhauses erledigte in seiner heutigen Sitzung die vierte Serie der Petitionen und beschloß hierbei, die Petition der Kaiserlichen Journalisten wegen Aufhebung des Stempels für ungarische Zeitungen in Oesterreich an den Finanzminister hinauszugeben und die verschiedenen gegen die Erhöhung der Quote gerichteten Petitionen an die neue Quotendeputation zu leiten.

Die „Röln. Ztg.“ erhielt Kenntniß von einem sehr bestimmlichen Erlaß des preussischen Ministers des Innern und der Justiz, wonach bei Durchführung des preussischen Civilgesetzbuches die preussischen Standesbeamten bei Aufnahme der Verhandlungen über Aufgebote, Eheverhandlungen und Geburten die Beihilgen auf ihre kirchlichen Verpflichtungen hin zuweisen haben. Die Anregung dazu sei angeblich von kirchlicher Seite ausgegangen. Das Blatt bemerkt: Es sei lebhaft zu bedauern, daß Ministerien einer solchen Anregung Folge gegeben. — Bekanntlich enthält unser neues Ehegesetz eine ähnliche Bestimmung, welche seinerzeit vom Kabinete Weyerle zur Beruhigung der

der Nichtigkeit und Werthlosigkeit der ganzen medizinischen Wissenschaft, und Jean und Lucienne hören mit Staunen, wie man ein zwölfbändiges System der Vererbung lehrt mit einem einzigen Satze widerrufen kann. Also nicht erblich belastet? Nun, umso besser. Inwiefern es Herrn Brieux gelungen ist, mit seinem Tendenzstück der wissenschaftlichen Forschung ein Paroli zu bieten, dies zu untersuchen ist nicht unsere Sache. Es scheint uns ein lächerlicher Versuch, wissenschaftliche Wahrheiten durch ein schlechtes Stück umstoßen zu wollen. Wir meinen aber, daß sich Brieux weniger gegen das medizinische Problem der Belastung als gegen die dramatische Tendenz Ibsen's und seiner Nachfolger wenden — will, welche mit ihrer Theorie der Vererbung der alten Leier der Schicksalstragödie eine neue moralisirende Walze eingelegt haben. Es ist ein sehr ungleicher Kampf, in den sich der Autor der „Vererbung“ eingelassen hat. Um ein Problem Ibsen's durch die Kritik der That hinfällig zu zeigen, bedarf es einer ganz anderen dramatischen Kraft, als es die des Herrn Brieux ist, der sein Talent in ein paar warmgeschwungenen Liebeszügen, einer Reihe frivoler Zweideutigkeiten und einigen geistreichen Wortschöpfungen, die auf den Reiz der Neuheit nicht allzu großen Anspruch erheben dürfen. Hat Herr Brieux überhaupt etwas bewiesen? Etwa gar, daß es keine Belastung gäbe? Das Krankheitsproblem, das er behandelt, ist ja nicht einmal die Vererbung, vielmehr die Suggestion und Antisuggestion, deren Wirkung Strindberg in seinem „Water“ mit so erschütternder Traak schildert. Eine

beklagenswerthe Literatur, die ihre Probleme aus dem Spital holt! Und wenn zum mindesten die Kraft der dramatischen Gestaltung zu bewundern wäre, die Kunst des Technischen, der Adel, die Prägnanz der Form. Brieux' Stück besitzt auch der äußerliche Tugenden nicht eben viele, das meiste dramatische Talent verräth der Autor in der Zeichnung einiger Episodenfiguren, die aus dem matten Relief der Handlung mit doppelter Schärfe hervortreten.

Das Nationaltheater hatte zur Rettung des Stückes einige seiner besten Kräfte ins Treffen geschickt. Der zerfließenden Gestalt Lucienne's lieh Frau Márkus ihre reiche Individualität, die auch der leeren Form einen Schein von Inhalt zu geben vermag. Den prinzipienstarken Doktor zeichnete Herr Ujházi mit sicheren, festen Konturen, wenn gleich ohne das Bestreben, die ausgepögte Figur des Gelehrten durch spezielle Farbgebung zu individualisiren. Den jungen Chemann spielte Herr Jovánfi mit vielem Schwung der Rede und der Geste; aber die Wärme dieses intelligenten Schauspielers will nicht recht zünden. Vortrefflich wurde eine Anzahl Episodenfiguren durch die Herren Gabányi, Egreszy, Csáhácz und Desző dargestellt. Das Stück fand in dem gut besuchten Hause eine ziemlich freundliche Aufnahme. Das Publikum nahm das Schauspiel von seiner besten, der satirischen Seite und zeigte sich dankbar für die einzelnen geistreichen Details. Von den Darstellern, die nach den einzelnen Akten wiederholt gerufen wurden, fand namentlich Frau Márkus vielen Beifall.

kerikalen Opposition nachträglich in die Vorlage aufgenommen worden ist.

**Das Budget im Magnatenhause.**

— Sitzung des Finanzausschusses. —

In Finanzausschusse des Magnatenhauses, welcher heute Vormittags unter dem Vorsitz des Erlauer Erzbischofs Joseph Samassa das 1897er Budget in Verhandlung zog, entwickelte sich aus diesem Anlasse eine recht interessante Debatte, an welcher sich auch Dr. Alexander Weyerle lebhaft betheiligte und die mit der unveränderten Annahme des Budgets endigte.

Die Diskussion eröffnete Referent Baron Joseph Rudnyánsky, welcher das Budget in seinen wichtigsten Posten ziffermäßig illustrierte, und nachdem er die behutame Zusammenstellung desselben konstatierte, es im Allgemeinen zur Annahme empfahl.

Baron Béla Liptay, welcher sodann das Wort nahm, wünscht über einzelne größere Ausgaben Aufklärung vom Finanzminister und ist der Ansicht, daß es Pflicht des Magnatenhauses ist, seine gesetzgeberische Thätigkeit dahin geltend zu machen, daß diese großen Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang gebracht werden.

Finanzminister Ladislaus Lukács erklärt, daß er stets behutsam vorgegangen sei; jeder Ausgabe wurde erst nach genauer Ueberprüfung ins Budget eingestellt. Die größeren Ausgaben, namentlich bei einzelnen Bauten wurden auf Jahre vertheilt und mittelst Darlehen gedeckt, da es nur gerecht und billig ist, daß an diesen Mehrausgaben auch unsere Nachkommen partizipiren. Diese Darlehen werden übrigens den staatlichen Fonds entnommen, denen auch die Zinsen zugute kommen. — Auf eine nochmalige Anfrage des Barons Béla Liptay erklärt der Finanzminister, daß er in Betreff der Steuerreform und der Börsesteuer in Kürze Gesetzentwürfe einreichen werde. Bezüglich der Lokalschiffahrt werde der Vertrag mit der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft abgeschlossen, weil die übrigen Unternehmer größere Anforderungen stellten und die Propellerunternehmung außerdem noch keine genügende Garantie zu bieten im Stande war. Präsident Erzbischof Dr. Joseph Samassa wünscht, in den Ausschussbericht aufnehmen zu lassen, daß die Reform der direkten Steuern urgend wurde, welchem Wunsche der Finanzminister beistimmt. Präsident Erzbischof Dr. Joseph Samassa bemerkt, daß, nachdem das Magnatenhaus bei den einzelnen Budgetposten eine Aenderung nicht vornehmen kann, das Budget abschnittsweise verhandelt werden möge. Demgegenüber erklärt Graf Aurel Dejjewffy, daß das Magnatenhaus das Recht der Spezialverhandlung stets ausübte und daß es Posten gebe, bezüglich deren die Magnatenhausmitglieder das Recht haben, ihre Ansichten geltend zu machen, und könne unter Anderem auch die Vertrauensfrage aufgeworfen werden. Dr. Alexander Weyerle hebt hervor, daß bei der Frage des Dispositionsfonds bloß das Abgeordnetenhaus das Recht der Vertrauensäußerung besitze.

Präsident Erzbischof Dr. Joseph Samassa erwidert hierauf, daß, nachdem das englische Oberhaus das Recht habe, Vertrauen oder Mißtrauen zu votiren, so stehe dieses Recht auch dem ungarischen Magnatenhause zu.

Dr. Alexander Weyerle erklärte, daß bezüglich der Vertrauensfrage zwischen dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses und jenem des Magnatenhauses ein wesentlicher Unterschied bestehe, weil, wenn das Abgeordnetehaus das Budget votirt, dabei aber seinem Mißtrauen Ausdruck gibt, so ist die parlamentarische Regierung bemüht, abzudanken, während wenn das Magnatenhaus seinem Mißtrauen Ausdruck gibt und dabei aber das Budget votirt, dann ist dies auf die Regierung von gar keinem Einflusse. Er gibt zu, daß ein Mißtrauensvotum des Magnatenhauses in Ausnahmefällen von politischer Bedeutung und moralischem Gewichte ist, doch möchte er das Magnatenhaus davor warnen, fortwährend, so z. B. bei dem Dispositionsfonds, die Vertrauensfrage aufzuwerfen, weil dies bloß das Gewicht des Vertrauensvotums des Magnatenhauses herabdrücken würde, ohne politische Folgen nach sich zu ziehen.

Der Ausschuss nahm hierauf das Budget mit allen damit in Verbindung stehenden Beschlüssen des Abgeordnetenhauses im Allgemeinen, sowie in den Details an.

**Demission des Kabinetts Badeni.**

Die Sensation des Tages ist die Abhandlung des österreichischen Ministers, welche um die Mittagsstunde im Wiener Abgeordnetenhause bekannt wurde und natürlich umso größere Aufregung hervorrief, als sie unerwartet plötzlich kam. Man wußte wohl von den Schwierigkeiten, auf welche die Bildung einer Parlamentsmajorität stieß, man sprach auch allgemein von der Unzufriedenheit der Deutschfortschrittlichen mit der geplanten Sprachenverordnung für Böhmen, man erörterte auch lebhaft die Verlegenheit, einen Präsidenten für das Abgeordnetenhaus zu kandidiren, für welchen aus den verschiedenen Fraktionen eine Mehrheit stimmen würde — aber daß es so schlimm stünde, wußte man selbst in eingeweihten Kreisen nicht.

Ueber die Ursache der Demission des Kabinetts Badeni liegt noch keine authentische Darlegung vor, aber allen vorliegenden Wiener Nach-

richten zufolge ist dieselbe darauf zurückzuführen, daß es dem Grafen Badeni, trotz langer Unterhandlungen mit den Parteiführern, nicht gelungen ist, sich eine Majorität im Abgeordnetenhaus zu sichern. Dazu kam, daß auch einige Ministerkollegen, und zwar Unterrichtsminister Baron Gautsch, Justizminister Graf Gleispach, Handelsminister Baron Glanz und, wie es heißt, auch Landesverteidigungsminister Graf Welfersheim mit dem Inhalt der Sprachenverordnung unzufrieden waren und auch eine liberale Majorität perhorreszirt haben sollen. Man spricht in Wien von einer eventuellen Rekonstruktion des Kabinetts Badeni nach Ausscheidung der genannten Mitglieder, aber Bestimmtes weiß man natürlich noch nicht. Wir geben im Nachfolgenden die auf die Krise bezüglichen Nachrichten:

**Die Ursachen der Krise.**

Zur Vorgeschichte der heute vom österreichischen Gesamtministerium überreichten Demission erzählt man in Wien das Folgende: Den Anstoß zum Ausbruch der Krise gab die Verhandlung, welche Graf Badeni gestern mit den Vertretern des liberalen Großgrundbesitzes führte. In dieser Verhandlung legte Graf Badeni schließlich den Großgrundbesitzern die präzise Frage vor, ob sie sich entschließen können, in die aus Polen, Tschechen und den deutsch-liberalen Abgeordneten zu bildende Majorität einzutreten. Die Vertreter des liberalen Großgrundbesitzes erklärten hierauf, daß sie nicht in der Lage seien, sich dieser Majorität anzuschließen, nachdem es ihnen unmöglich sei, mit den Tschechen gemeinschaftlich die deutschen Abgeordneten aus Böhmen zu bekämpfen, und die Sprachenverordnung das Hinderniß bilde, um alle deutschfortschrittlichen Abgeordneten dieser Majorität zuzuführen. Graf Badeni erklärte hierauf, daß er sich unter solchen Umständen veranlaßt sehen werde, seine Demission zu geben. Der Ministerpräsident betonte jedoch, daß er sich zu dieser Demission veranlaßt sehe, weil er nicht die Absicht habe, eine Majorität mit Hilfe der katholischen Volkspartei, deren Obmann Freiherr v. Dipauli ist, zu bilden.

Das Gesamtministerium hat auch heute dem Kaiser seine Demission überreicht. Wie die „N. Fr. Pr.“ aus wohlinformierter Quelle erfährt, hat Graf Badeni die Absicht, durch die Ueberreichung der Demission auch gegenüber den Tschechen wieder freie Hand zu bekommen. Es scheint, daß Graf Badeni den Irrthum erkannt hat, den er durch die weitgehenden Bestimmungen der Sprachenverordnung, namentlich aber durch den §. 7 derselben begangen hat, welcher das Prinzip der inneren deutschen Dienstsprache für Böhmen umwirft. Graf Badeni scheint sich auch darüber gegenwärtig klar zu sein, daß der einzige Weg zu der geplanten Bildung einer liberalen Majorität nur durch eine Verständigung zwischen den Deutschen und Tschechen über den Frieden in Böhmen und nicht durch einseitige Verordnungen zu finden sei. Wenn Graf Badeni mit der Neubildung des Ministeriums betraut werden sollte, wird er auf Grund der geänderten Verhältnisse den Versuch, eine Majorität aus liberalen Deutschen, Tschechen und Polen zu bilden, erneuern, ohne durch die Zusage der Sprachenverordnung bereits gebunden zu sein. An eine vereinzelte Ausscheidung des Grafen Gleispach und Freiherrn v. Gautsch wird in diesem Augenblicke nicht gedacht, da Graf Badeni die Absicht hat, eine Majorität zu bilden, welche mit dem Verbleiben dieser beiden Minister im Amte vereinbar wäre. Es würde sofort eine Aktion eingeleitet werden, um den Ausgleich zwischen Deutschen und Tschechen herbeizuführen. Jedoch wird die Situation, wie immer in Krisen, einen häufigen Wechsel erfahren, und es können Zwischenfälle eintreten, welche die politische Lage wieder vollständig verändern.

In der Versammlung der Klubobmänner unter Vorsitz des Abgeordneten Ritter v. Jaworski erschien Ministerpräsident Graf Badeni, der eben von der Audienz beim Kaiser gekommen war. Graf Badeni theilte den versammelten Klubobmännern mit, daß eine Krise eingetreten sei, gab jedoch keine näheren Details bekannt. Nach dieser Erklärung sprachen sich die Anwesenden dahin aus, daß in Folge der neuen Situation die Wahl des Präsidiums hinauszugeschieben werden müsse. Man entschied sich dafür, die morgige Plenarsitzung des Hauses abzusagen und die Klubs zusammenzubekommen. Nunmehr findet die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses am Dienstag statt.

Ueber eine gestern stattgehabte Konferenz der liberalen Großgrundbesitzer, deren Beschluß die Krise beschleunigt hat, wird dem „N. Fr. Ztbl.“ Folgendes gemeldet:

Die liberalen Großgrundbesitzer hielten gestern unter dem Vorsitz des Barons

Ludwigstorff eine Berathung über die politische Situation im Allgemeinen und über die speziellen Fragen der böhmischen Sprachenverordnung und den Eintritt der liberalen Großgrundbesitzer in eine parlamentarische Majorität. Das Ergebnis dieser Berathung, welche in späterer Nachtumde schloß, dürfte dazu beigetragen haben, die Parlamentskrise zu einer Regierungskrise zu erweitern.

Diese akute Gestaltung der Lage ist, sicherem Vernehmen nach, der festen und einmütigen Haltung der liberalen Großgrundbesitzer zuzuschreiben, die sich im Augenblick der Entscheidung sowohl vom staatlichen Gesichtspunkte als auch von der Rücksicht auf diejenigen liberalen Abgeordneten leiten ließen, welchen der Sprachenverordnung gegenüber den nationalen Standpunkt zu wahren, besonders obliegt. Die beiden Fragen, welche sich der Großgrundbesitzer zu beantworten hatte, gipfelten in Folgendem: 1. Können die liberalen Großgrundbesitzer unter den gegebenen Verhältnissen ohne Rücksicht auf ihre übrigen freisinnigen Gesinnungsgenossen in eine Mehrheit eintreten und 2. wie verhalten sie sich zur böhmischen Sprachenverordnung? Ueber die letztere sich auszusprechen, war für die liberalen Großgrundbesitzer kein Anlaß mehr, da ja die erste Frage einstimmig in negativem Sinne entschieden worden war. In dieser Entscheidung hat auch das Anbot, einen hervorragenden Führer des Großgrundbesitzes in das Kabinett zu berufen, nichts geändert. Das Anbot konnte, wie die Dinge jetzt stehen, doch nicht berücksichtigt werden. Der Ministerpräsident Graf Badeni ist gestern noch über den Ausfall der Großgrundbesitzerversammlung offiziell in Kenntniß gesetzt worden.

Die Entscheidung der Krone ist noch nicht bekannt. So viel verlautet jedoch, daß es der Grund der Demission des Ministeriums ist, daß Graf Badeni sich weigert, mit den rückschrittlichen Parteien allein eine Majorität zu bilden. Nimmt der Kaiser die Demission des Kabinetts nicht an — und das wird für höchst wahrscheinlich gehalten — dann wird ein neuer Versuch gemacht werden, eine Majorität mit den fortschrittlichen Parteien zustande zu bringen. Sollte dieser Versuch scheitern, so wird allgemein angenommen, daß dann Graf Badeni neuerlich um seine Entlassung ansuchen und nur auf einen ausdrücklich geäußerten Wunsch der Krone eine Majorität mit den Parteien der Rechten bilden würde. Graf Badeni hat nämlich den fortschrittlichen Parteien die Erklärung abgegeben, daß er mit den Parteien der Rechten allein keine Majorität bilden wolle, und hält sich durch diese Erklärung für gebunden. Auch der liberale Großgrundbesitz würde weniger wegen der Sprachenverordnung, als vielmehr aus Abneigung gegen eine Verbindung mit den liberalen und christlichsozialen Parteien einer Majorität der Rechten nicht beitreten, sondern sich wahrscheinlich in Verbindung mit den anderen fortschrittlichen Elementen in Opposition zur Regierung setzen.

**Telegramme über die Krise.**

Wien, 2. April. Im Kabinett Badeni ist eine Krise ausgebrochen, über deren Lösung sich vorläufig nichts bestimmtes sagen läßt. Die für morgen anberaumte Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde auf Dienstag vertagt.

Wien, 2. April. (Privat-Telegramm.) Ministerpräsident Graf Badeni hat nach Ueberreichung der Demission Sr. Majestät einen eingehenden Bericht über die Situation unterbreitet. Se. Majestät hat sich die Entscheidung vorbehalten. Dieselbe ist bis zur Stunde noch nicht erfolgt. Der Monarch hat außer dem Grafen Badeni bisher noch keine andere politische Persönlichkeit empfangen. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, besteht absolut keine Gewißheit über den weiteren Verlauf, welchen die Krise nehmen wird. Alle Meldungen, welche von einer Rekonstruktion des Ministeriums und der Betrauung des Grafen Badeni sprechen, entbehren jeder Begründung und sind lediglich als Kombination aufzufassen. Die früher verbreitete gewesene Nachricht, Graf Badeni denke an die Bildung einer czechisch-feudal-klerikalen Majorität, entbehrt gleichfalls jeder Begründung. Diese Meldung muß unso skeptischer aufgenommen werden, als aus guter Quelle verlautet, daß man schon mit Rücksicht auf die auswärtige Politik weit davon entfernt ist, irgend einen Schritt zu unternehmen, der gleichbedeutend wäre mit einem weiteren Andiewanderrücken der Deutschen.

Der parlamentarische Apparat hat in Folge der Krise seine Funktion eingestellt und man erwartet, daß der morgige Tag eine Klärung der augenblicklich sehr

verworrenen Situation bringen wird. Die Chance, daß Graf Badeni mit der Neubildung des Kabinetts betraut wird, ist vorhanden, doch gibt es Politiker, die aus gewissen Vorgängen der letzten Monate den Schluß ziehen, daß auch Badeni redivivus sich keiner langen und glücklichen Regierung erfreuen wird.

**Wien, 2. April. (Privat-Telegramm.)**

Zur Situation liegt folgendes Communiqué vor: Unter dem Vorsitz des Baron Ludwigstorff und des Grafen Guido Dubsky fanden in den letzten Tagen mehrere Besprechungen der Abgeordneten des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, sowie der Mitglieder der diesen nahestehenden Gruppen statt. Es wurde die politische Situation besprochen und in den der Erörterung unterzogenen Fragen eine erfreuliche Uebereinstimmung erzielt. Die über die am Donnerstag Abend stattgehabte Besprechung in den Blättern mitgetheilten Versionen sind theilweise ganz unrichtig. Gegenstand der Verhandlung bildete die Anfrage der Regierung, ob dieselbe bei der Majoritätsbildung unbedingt auf diese Gruppe zählen könne, und wie sich dieselbe gegenüber der bevorstehenden Sprachenverordnung verhalten wird. Die eingehende Debatte ergab, daß unter den obwaltenden Verhältnissen eine unbedingte Antwort auf diese Frage noch nicht ertheilt werden könne. Zur Sprachenverordnung wurde definitiv noch nicht Stellung genommen. In der Debatte über diese Angelegenheit wurde das eminente Staatsinteresse und das Bedürfnis der Verwaltung in den Vordergrund gestellt. Schließlich wurde einhellig die Erklärung angenommen, daß die Gruppe nach wie vor geneigt sei, die Regierung, wenn irgend möglich, bei der Bildung einer Majorität zu unterstützen, daß es jedoch abgelehnt werden muß, schon heute mit einem unbedingten Ja oder Nein zu antworten, weil die Majoritätsbildung, sowie das darauf basirte Regierungsprogramm noch nicht feststeht. In einer neuerlichen Besprechung, welche heute Nachmittags stattfand, wurde allgemein die Anschauung ausgesprochen, daß angesichts der bestehenden Kabinettskrise alle auf die Konstituierung des Hauses abzielenden Arbeiten zu vertagen und die parlamentarischen Sitzungen zu sistiren seien.

**Die Krise im Orient.**

Keine wesentliche Besserung, aber man freut sich augenscheinlich schon darüber, daß wenigstens keine Verschlimmerung zu verzeichnen sei. Da die Mächte sich schließlich über die Blokade des Golfes von Athen geeinigt haben, so will man den Effekt dieses Beschlusses abwarten, ehe man weiter geht. Hier die spärlichen Nachrichten von heute:

Aus Berlin wird dem offiziellen Wiener „Fremdenblatt“ gemeldet: Die Aussichten für die bevorstehende Durchführung der Blokade des ganzen athenischen Meerbusens werden hier als gestiegen bezeichnet. Die Meinungsverschiedenheiten unter den Großmächten über die Zweckmäßigkeit dieser Maßregel seien nicht mehr vorhanden, nachdem bereits die Admirale und Befehlshaber der in den freitischen Gewässern liegenden Geschwader und Kriegsschiffe sich im Sinne und zu Gunsten einer solchen Blokade ausgesprochen haben.

Die „Agence Havas“ meldet aus Athen, es scheine, daß die Meldungen von der bevorstehenden Blokade eine Beschlusnahme in der Aktion Griechenlands herbeiführen werden. — Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, erjuchten die Admirale ihre respektiven Regierungen um die Sendung von 50 Mann Kavallerie und einer halben Batterie Artillerie. Die erbetenen Truppen sind als Besatzung der Forts bestimmt und sollen lediglich zur Verteidigung dienen. — Wie man aus London meldet, beordert die englische Regierung eine aus 5 Offizieren, 180 Mann und 6 von Maulthieren getragenen Geschützen bestehende Gebirgsbatterie für den Dienst auf Kreta.

Die Absendung Karatheodoros Paschas in spezieller Mission nach Athen wurde von der Pforte endgiltig in Folge der Erwägung aufgegeben, daß dies als Anzeichen der Schwäche gedeutet und als solche von griechischer Seite ausgenutzt würde, und weil durch einen solchen Schritt die Aktion der Mächte gestört werden könnte.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Kiffamo via Canea vom 1. April: In der letzten Nacht erfolgte ein durch griechische Geschütze unterstützter Angriff, welcher mit Hilfe einiger gelandeter österreichisch-ungarischer Matrosen, sowie durch das Feuer der Geschütze einer Barkasse und unter Beleuchtung von Scheinwerfern abgewiesen wurde. Auf österreichisch-ungarischer Seite wurde Niemand verwundet. Die Torpedoboote werden täglich

... Vorlage auf...  
 ... hause...  
 ... agnatenhauses...  
 ... in Vorzüge des...  
 ... maffa das...  
 ... bog, entwickelte...  
 ... sante Debatte...  
 ... ekerle leb...  
 ... änderten...  
 ... Baron Joseph...  
 ... in seinen wich...  
 ... nachdem er die...  
 ... nstairte, es im...  
 ... sodann das...  
 ... ere Ausgaben...  
 ... der Ansicht, daß...  
 ... gelehrgewerbe...  
 ... diese großen...  
 ... klang gebracht...  
 ... äcs erklärt...  
 ... sei; jeder...  
 ... berprüfung ins...  
 ... ben, namentlich...  
 ... vertbeilt und...  
 ... recht und billig...  
 ... unsere Nachkom...  
 ... n übrigens den...  
 ... die Zinsen zu...  
 ... Anfrage des...  
 ... zminister, daß...  
 ... der Börse...  
 ... en werde. We...  
 ... Vertrag mit der...  
 ... schlossen, weil...  
 ... Anforderungen...  
 ... u außerdem...  
 ... bieten im...  
 ... Joseph Sa...  
 ... aufnehmen zu...  
 ... steuern urgt...  
 ... über bestimmt...  
 ... ja bemerkt...  
 ... den einzelnen...  
 ... nehmen kann...  
 ... werden möge...  
 ... wffn, daß...  
 ... abverhandlung...  
 ... gültig deren...  
 ... den, ihre An...  
 ... unter Anderen...  
 ... worfen werden...  
 ... daß bei der...  
 ... das Ab...  
 ... vertrauens...  
 ... Samassa...  
 ... che Oberhaus...  
 ... Mißtrauen...  
 ... em ungarischen...  
 ... daß bezüglich...  
 ... des Abgeord...  
 ... es ein wesent...  
 ... das Abgeord...  
 ... seinem Miß...  
 ... tairische Regie...  
 ... enn das Mag...  
 ... t und dabei...  
 ... auf die Regie...  
 ... Er gibt zu...  
 ... hauses in Aus...  
 ... nd moralischem...  
 ... enhaus davor...  
 ... Disposition...  
 ... weil dies bloß...  
 ... agnatenhauses...  
 ... che Folgen...  
 ... Budget mit...  
 ... schlüssen des...  
 ... en, sowie...  
 ... adeni...  
 ... Abban...  
 ... inist...  
 ... de im We...  
 ... e und natür...  
 ... orrief, als sie...  
 ... ste wohl von...  
 ... bildung einer...  
 ... h auch allge...  
 ... schfortschritt...  
 ... rdnung für...  
 ... die Verlegen...  
 ... ordnetenhaus...  
 ... verschiedenen...  
 ... ürde — aber...  
 ... man selbst in...  
 ... on des Kabi...  
 ... tische Darle...  
 ... Wiener Nach...

von den Griechen in der Bucht von Kiffamo während des Vorbeifahrens beschossen.

Der offiziöse Pariser „Temps“ bringt folgende Meldung aus London: Man glaubt in unterrichteten Kreisen, daß eine friedliche Lösung der Areta-Frage bevorstehe, ohne daß die Mächte nöthig haben werden, zur Ausführung der Blokade der griechischen Häfen zu schreiten. Die Basis des Arrangements wäre folgende: Die griechischen und türkischen Truppen verlassen gleichzeitig die Insel; die Aufgabe, die Ordnung herzustellen, werde ausschließlich den Truppen der Großmächte überlassen; die Mächte schreiten unzugänglich zur Einführung der autonomen Verwaltung und Ernennung eines Gouverneurs. Für den Gouverneursposten sei der Sohn des Königs von Griechenland, Prinz Nikolaus, in Aussicht genommen.

### Tagesneuigkeiten.

#### „Neues Pester Journal.“

Mit 1. April 1897 begann ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration.

Budapest, 2. April.

\* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, der Bericht des Inkompatibilitätsausschusses, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle (Die Hunderttausend-Gulden-Provision etc.), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Wiener Effektenbörse, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Auszug aus dem „Közlöny“, Verlosungen, Wasserstand, die Kurstabelle, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Späte Sühne“), Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

\* **Wetterbericht.** Heute hat sich hier Regenwetter eingestellt, die Niederschlagsmenge war ziemlich beträchtlich, die Maximaltemperatur betrug 12 Gr. N., der Barometerstand sank weiter bis 742 Mm. Auf dem ganzen Kontinent hat sich Regenwetter eingestellt, die Temperatur ist im Westen Europas gesunken. In Ungarn gab es gestern im Osten schwache Niederschläge, heute Morgens stellte sich von Westen her neuer Regen ein. In Arab ging ein Gewitter mit Hagelschlag nieder. Die Morgenstemperatur ist im Allgemeinen sehr hoch. Es ist kühlere und an vielen Stellen noch regnerisches Wetter zu erwarten.

\* **Besuch des Kaisers Wilhelm in Wien.** Aus Wien telegraphirt man uns: Einer speziellen Einladung Sr. Majestät folgend, wird Kaiser Wilhelm II. der am 22. d., Vormittags, hier stattfindenden großen Militär-Frühjahrs-Parade auf der Schmelz anwohnen und zu diesem Behufe am 21. d., Vormittags, in Wien eintreffen. Die Parade wird persönlich vom Kaiser-König Franz Joseph kommandirt und von Kaiser Wilhelm „abgenommen“. Hierbei wird dann der deutsche Kaiser unserem Monarchen sein ungarisches Husarenregiment Nr. 7 vorführen. Mittags wird Kaiser Wilhelm das Regiment in der Kaserne besuchen und sich von den Offizieren des Regiments, das im Herbst nach Großwardein verlegt wird, verabschieden. Nachmittags findet in der Hofburg ein Diner statt. Abends reist Kaiser Wilhelm ab. — Am Tage der Ankunft (21. d.) ist auch Galadiner bei Hofe und Besuch der Oper projektirt.

\* **Aus den Hofämtern.** Ernann wurden im Oberhofmeisteramt: der mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes bekleidete Hofsekretär Victor Horvath v. Hornthal zum wirklichen Regierungsrath; der mit dem Titel und Charakter eines Oberbaurathes bekleidete Hofsekretär Heinrich Schemsilm zum wirklichen Oberbaurath; der Kassenadjunkt Franz Rezer zum Rechnungsrath; der Rechnungsoffizial Rudolf Czerny und der Hofkassenoffizial August Singer zu Rechnungsrathen; die Buchhalter Karl Merz, Johann R. v. Dienten und Otto Konvicka zu Rechnungsoffizialen; Wilhelm Nepalied zum Hofceremonialkonsipisten zweiter Klasse extra statum.

\* **Die Taufe der Enkelin der dänischen Kronprinzessin** hat — wie aus Dedenburg berichtet wird — heute im Hause ihrer Eltern, des Fürsten Schaumburg-Lippe und seiner Gemahlin, stattgefunden. Dem feierlichen Taufakte wohnte die dänische Kronprinzessin Louise, der Großvater der Neugeborenen, der regierende Fürst Georg von Schaumburg-Lippe und seine Gemahlin, Bürgermeister Joseph Gebhardt, Generalmajor Bienenfeld, Rittmeister Ziegler,

Stabsarzt Dr. Cavallar etc. bei. Die Taufe vollzog der evangelische Pfarrer Brunner. Die Neugeborene erhielt in der Taufe die Namen Marie Louise Dagmar Bathildis Charlotte. Nach dem Taufakt fand ein Dejeuner statt. Den ersten Loast auf die Neugeborene sprach der regierende Fürst Georg von Schaumburg-Lippe.

\* **Fürst Bismarck.** Entgegen allen anderen Meldungen will das „Berliner Tageblatt“ aus guter Quelle von einer Verschlimmerung in Bismarck's Befinden erfahren haben.

\* **Zu kön. öf. Notaren** wurden ernannt: der Großwardeiner Notar-Stellvertreter Alexander Schull nach Abad-Gyalok; der Kronstädter Advokat Karl Schmall nach Kronstadt; der Zomborer Advokat Aborján Szakáll nach Gyöngyös; der Vác-Advokat Joseph Polgár nach Hatvan; der Weisbacher Notar-Stellvertreter Dr. Desider Matiasch nach Lugos; der Nagy-Rindauer Notar-Stellvertreter Dr. Viktor Rindai nach Török-Kanizja; der Segediner Notar-Stellvertreter May Roman nach Baal.

\* **Von der Universität.** In der nach den Osterferien stattfindenden Sitzung des Universitäts-Senats wird u. A. die Angelegenheit der Ernennung des Privatdozenten Dr. Adolf Dnodi und Dr. Arthur Frjaj zu außerordentlichen öffentlichen Professoren zur Berathung gelangen.

\* **Johannes Brahms.** Wir haben bereits gemeldet, daß der Komponist Johannes Brahms nicht unbedenklich erkrankt sei. Leider mußten die Ärzte schon vor einiger Zeit den Zustand des Meisters als einen äußerst gefährlichen bezeichnen und ihre Diagnose ließ keinen Zweifel darüber bestehen, daß das schwere Leberleiden, von welchem Brahms befallen wurde, unheilbar sei. Seit mehreren Tagen ist Brahms, der sich bisher mit bewundernswerther Energie aufrechterhielt, an das Bett gefesselt. Im Laufe der verfloffenen Nacht nun ist — wie das „N. W. Abbl.“ meldet — im Zustande des Patienten eine weitere Verschlimmerung eingetreten und in einem Konsilium, das heute Vormittags Professor Rothnagel und der ordnende Arzt Dr. Breuer abhielten, konnte leider nur die völlige Hoffnungslosigkeit des Zustandes konstatiert werden.

\* **Die Wahlbewegung in der Elisabethstadt.** Eine Deputation des Exekutivkomites der Elisabethstädter liberalen Partei wird morgen um halb 12 Uhr Vormittags unter Führung Ernst Bajdaffy's bei Ludwig Csernátorny vortreten, um ihm die Kandidatur anzubieten und ihn zu bitten, er möge seine Programmrede halten. — In einer heute stattgehabten Konferenz der Braun-Partei erklärte der Präsident, daß Wilhelm Braun wegen momentanen Unwohlseins seine für morgen angesagte Programmrede auf unbestimmte Zeit verschieben muß. — Die Gonda-Partei hielt heute im „Hotel Metropol“ eine Konferenz unter dem Vorsitze Dr. Árpád Bálint's ab. Nachdem mehrere Redner sich für die Kandidatur Dr. Gonda's ausgesprochen und die Gründung einer liberal-demokratischen Partei angeregt wurde, wurde Dr. Gonda eingeholt. Dr. Gonda dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen, erklärte jedoch, im Interesse des liberalen Prinzips die Kandidatur nicht annehmen zu können. Redner betwortete gleichfalls die Bildung eines liberal-demokratischen Klubs. Zu diesem Zwecke wurde ein Exekutivkomitee entsendet.

\* **Professoren-Jubiläum.** Die Professoren und Zöglinge der Staats-Deerealschule im V. Bezirk (Marktgasse) begehen morgen das Jubiläum des Professors Franz Mendlik, der an dieser Anstalt seit einem Vierteljahrhundert in der erspriechlichsten Weise wirkt. Gründliches Wissen, hervorragende pädagogische Fähigkeiten und seltene Bescheidenheit zieren den Mann, der die wärmsten Sympathien seiner Kollegen und Schüler, sowie Aller, die ihn kennen, im vollsten Maße besitzt. In seinem speziellen Fache, der Mathematik, ist Professor Mendlik eine Autorität; in Zeitschriften hat er eine Reihe gediegener Arbeiten veröffentlicht, welche ihm die Anerkennung der Fachkreise erworben haben. Auch hat er treffliche Schulbücher verfaßt.

\* **Der Generalkonvent der Reformirten** wurde heute unter Vorsitz Koloman Tiffa's und des Bischofs Bartholomäus Kun fortgesetzt.

Stephan Fejes wünscht Aufklärung darüber, ob die schon längst verheißene Gebaltsregelung der reformirten Seelsorger denn nicht bald zu gewärtigen sei. — Präsident Tiffa beruhigt den Fragesteller mit der Auskunft, daß der Legislative schon demnächst ein Gesetzentwurf vorgelegt werden. — Hierauf legt Béla Molnár den Bericht des Verwaltungskomitees vor. Die ungarischen reformirten Missionäre in Amerika, welche die dorthin ausgewanderten reformirten Gläubigen zu einem Verbande vereinigt haben, um sie vor panlawinistischen Umtrieben zu schützen, bitten den Konvent, die amerikanische ungarische Kirchen-diözese zu konstituieren, und die Seelsorger in ihrem patriotischen Bestreben zu unterstützen. Das Verwaltungskomitee beantragt, dieser Bitte nach Möglichkeit nachzukommen. Nachdem Baron Béla Bay, Elemér v. Berenath und Andreas György über diesen Gegenstand sich geäußert, erklärt der Konvent, daß er bereit sei, der amerikanischen ungarischen reformirten Kirche die weitestgehenden KonzeSSIONen zu machen, hinsichtlich der Draa-

nifationsfrage aber nur dann meritorisch zu entscheiden, wenn er über die Organisirung der amerikanischen Kirchen sich werde informiert haben. — In der gemeinsamen Aeme ist die Titulatur der ev.-ref. Feldgeistlichen eine unrichtige, auch besitzen sie keine Oberbehörde; der Konvent wird sich in dieser Sache an den Kultusminister wenden.

\* **Eine „interessante“ Sitzung.** Im Abgeordnetenhaus war für heute große Vorstellung angelegt. In Erwartung eines Skandals oder doch wenigstens eines kleinen Skandalchens war denn auch das geehrte Haus sowie auch die minder geehrten Tribünen der Journalisten und des Publikums bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Aber alle diese Vorbereitungen waren vergebens, man kam nicht auf die Kosten. Die Tiger der Opposition, von deren moralischen Entrüstungswildheit die oppositionellen Blätter nun schon seit Wochen die schauerlichsten Vernichtungen erwarten, wurden von dem gewaltigen Wändiger auf der Präsidenten-tribüne gestern Nachmittags in aller Eile in Freiheit dressirt und anstatt in der zerfetzten Ehre Anderer herumzuwathen, wie das gesammte Publikum erwartet hatte, wathete sie nur in ebenso zerfetzten, aber viel langweiligeren juristischen Spitzfindigkeiten herum. Da es nun einmal Dank der Klugheit Szilágyi's zu keinem Skandal kommen konnte, benützte man doch wenigstens die Gelegenheit, um eine frische „Hez“ zu arrangieren, damit das Publikum doch wenigstens ein klein wenig für seine Mühe des Kommens entlohnt werde. Schon während der langen und langweiligen Verlesung des Berichtes des Inkompatibilitätsausschusses vertrieben sich die Herren Landesväter mit lauter Konversation und manchesmal mit lauterem Kalauern die Zeit, und die Präsidentenglocke hatte ihre liebe Mühe, wenigstens halbwegs Ruhe zu erhalten. Als aber die Debatte begann und nicht minder lang und langweilig wurde, da begann die eigentliche Hez. Die Zwischenrufe flogen hinüber und herüber, aus dem angekündigten blutigen Ernst war rasch ein Gespäß geworden und der Präsident mußte jeden Augenblick eine andere Seite des Hauses zur Ruhe mahnen, was er übrigens heute mit großer Leutseligkeit machte in fröhlicher Erinnerung an die so gut gelungene Dreffur. So etwa um 1 Uhr, während der Rede Komjathy's, ertönte die Glocke etwas schriller: Ich eruche die Herren auf der Journalistentribüne um Ruhe, rief der Präsident mit jener gewaltigen Stimme, welche selbst den widerpenstigsten Kravallmachern Gehoriam aufzwingt. Aber diesmal war die Journalistentribüne nur zur Hälfte schuldig. Dorthin war eben die Nachricht von der Demission Badeni's gekommen, und entsprechend dem lebhaften Kontakte, der in unserem Hause zwischen Journalisten und Landesvätern besteht, verbreitete sich die Nachricht von dort rasch durch den ganzen Saal bis zu den rothen Sammtfauteuils, deren ehrenwerthe Inhaber fragend nach der Journalistentribüne ausguckten und nach dem bejahenden Kopfnicken daselbst rasch die Köpfe zusammenstreckten und diese neueste „Klärung“ der ohnehin ja gar so klaren Situation beriethen. Die Haupthey ging aber erst los, als die namentliche Abstimmung begann. Als das Los bestimmte, daß die Namensverlesung beim Buchstaben „F“ beginnen soll, rief die Opposition unisono „Fui“ und belachte selbst diesen angeblich guten Witz. Bei Verlesung der einzelnen Namen traten sämtliche Zwischenrufer im Streite in Aktion, und es gab für die Herren Meßlényi, Förster, Zónta und die Volksparteigarde Arbeit genug, denn jedem Direktionsraths-Abgeordneten wurde sein Institut zugerufen. Bei Franz Fenyoessy riefen sie „Telefon Hiramondó“, bei Franz Heltai „Danubius“, bei Geza Josipovich „Vulkan“, Kristóffy's Name wurde mit dem Epitheton „Der große Bizonalst“ begleitet, bei Nennung des Namens Ludwig Lányi rief die Opposition: „Dynamit!“, worauf Meßlényi meinte: „Gebt Acht, er sprengt das ganze Haus in die Luft“, Béla Polya's Name wurde mit dem Rufe: „Er verleiht Waggon“ begleitet, worauf derselbe, sich von seinem Sitze erhebend, sagte: „Zawohl, wenn Sie nichts dagegen haben!“ Als der Name Armin Reumann's aufgerufen wurde, entstand großer Lärm: „Er darf nicht stimmen!“ Reumann war übrigens, sowie die übrigen Abgeordneten, deren Angelegenheit heute verhandelt wurde, selbstverständlich nicht im Hause anwesend. Große Heiterkeit erweckte es, als Otto Förster zu dem Namen Franz Rigó „Prinz Chimay“ rief. Die Mitglieder des Inkompatibilitäts-Ausschusses und auch der Präsident desselben, Graf Theodor Andrássy, stimmten nicht. Bewegung rief das Votum des Grafen Ladislaus Szapary für Puskhy's Antrag hervor und auch Graf Stephan Tiffa's Votum wurde mit Lärm aufgenommen. Endlich um halb 3 Uhr konnte der Präsident diesem kurzweiligen Spiele ein Ende machen und die Opposition ging in dem erhebenden Bewußtsein ihrer gut erfüllten Pflicht lachend nachhause.

\* **Ein gelehrter Pfarrer.** Das Finanzministerium als Patronatsherrschafft hat, wie man uns aus Temesvár berichtet, zur Besetzung der Nagy-Becskereker Pfarre, eines der einträglichsten Pfarrämter im Lande, den gelehrten Geistlichen Franz Szabó kandidirt.

**\* Jubiläum des freiwilligen Rettungsvereins.** Der Budapestter freiwillige Rettungsverein begeht im nächsten Monat die Feier der zehnten Jahreswende seines Bestehens. Das Jubiläum wird am 10. Mai begangen und hat der Verein den Sekretär mit der Abfassung einer Monographie betraut. Anlässlich des Jubiläums ist eine Generalversammlung, eventuell ein Konzert und ein Banket in Aussicht genommen.

**\* Der Diebstahl in der Landes-Bildergalerie.** Trotz der eifrigsten Bemühungen der Polizei ist es bisher nicht gelungen, dem Thäter auf die Spur zu kommen. Dagegen wurde festgestellt, daß die Diebe es nicht nur auf die zwei, sondern auf mehrere Bilder abgesehen haben. Als nämlich heute der Regierungskommissär Ernst Kammerer, unterstützt von den beiden Rüstoden Dr. Nagy und Beregrinyi, sämtliche Bilder der Galerie einer genauen Untersuchung unterzog, fand man im Saale Nr. 17 im 3. Stock weitere drei Bilder, u. zw. Nr. 553, 550 und 593, welche bereits vorbereitet waren, weggetragen zu werden. Die Originalbilder waren von den Malern bereits losgelöst, die Nägel herausgenommen und hinter jedem der Bilder befanden sich bereits die entsprechenden, ungefähr daselbe Sujet wie die Originale darstellenden und schlecht nachgeahmten, stümperhaften Bilder vorbereitet. Diese Farbenskizzen waren hinter den Originalen mit kurzen Reiznägeln an denselben befestigt. Die Nägel trugen auf ihrem Kopfe die Firma Günther u. S. W. Wagner eingravirt. Selbstverständlich stimmte auch die Größe der Originalbilder mit den zur Unterschlebung vorbereiteten vollkommen überein. Bei der Polizei erschienen heute fünf junge Leute als Dieben, die am 31. März zwischen 11 und 1 Uhr Mittags in der Bildergalerie sich aufgehalten, um ihre Wahrnehmungen dem Polizeirath Farkas mitzuteilen. Sie selbst legitimierten sich als Schüler der Realschule in der Marktgasse. Sie konnten leider nichts Wesentliches angeben. Die Polizei fahndet jetzt vor Allem nach jenem jungen Manne, der an dem bewußten Tage vor dem Bilde „Der Tod Cato's“ Skizzen anfertigte. Die polizeilichen Recherchen ergaben ferner, daß als Letzte aus der Galerie um 1 Uhr sich zwei Damen entfernten. Wie wir von anderer Seite erfahren, soll in der Angelegenheit des Bilderdiebstahls auch schon eine Verhaftung vorgenommen worden sein, und zwar soll es ein Diener in der Bildergalerie sein, der verhaftet wurde unter dem Verdachte, an dem Diebstahl beteiligt gewesen zu sein, respektive denselben ermöglicht zu haben. Auch wird uns mitgeteilt, daß in der Bilderdiebstahlsangelegenheit sowohl was die Anzahl der gestohlenen Bilder, als auch die mutmaßliche Person des Diebes betrifft, man auf große Ueberraschungen vorbereitet sein kann.

**\* Doktorpromotion einer Dame.** Heute Mittags fand im Festsaal der Wiener Universität die Promotion des Fräulein Gabriele Pössl v. Ehrenthal zum Doktor der gesamten Heilkunde statt.

Dem feierlichen Akte wohnte ein distinguirtes Publikum bei, in dem „die Damen im schönen Kranz“ die Mehrzahl bildeten. Fräulein v. Pössl, die in schwarzem Seidenkleid und die einfache Frisur mit einer frischen Rose geschmückt hatte, nahm mit ihren männlichen Kollegen, die heute zur Promotion gelangten, in dem Halbkreis vor dem großen Tisch Aufstellung. Der akademische Gesangverein trug einen stimmungsvollen Chor vor, worauf die eigentliche Feier begann. Der Rektor richtete zuerst an Fräulein v. Pössl eine längere Ansprache; er sagte: „Seit dem Bestehen unserer altherwürdigen Alma mater wird heute zum ersten Male einer Dame der Doktorgrad zuerkannt. Ich beglückwünsche Sie, hochgeehrte Kandidatin, deshalb auf das Herzlichste und zolle Ihnen meine achtungsvolle Anerkennung umso bereitwilliger, weil es weit und breit bekannt geworden ist, wie Sie durch große Energie und Intelligenz die Ihnen hohen Ziele sich vielfach entgegenstehenden Hindernisse siegreich überwunden haben. Ich beglückwünsche Sie ferner als mächtige Fortkämpferin für die Frauenrechte. Man mag über diese Frage denken, wie man will, so viel wird jeder Vorurtheilsfreie zugestehen müssen, daß durch Erweiterung des geistigen Gesichtskreises der Frauen auch das gesammte Volk auf ein höheres intellektuelles und moralisches Niveau gehoben wird. Da nun Frauen an Intelligenz und Willenskraft den Männern nicht nachstehen, so ist nicht einzusehen, weshalb den Frauen höhere Berufskreise verschlossen bleiben sollen. Wenn Kaiserinnen und Königinnen durch thatkräftige und weise Regierung sich unsterblichen Ruhm in der Geschichte erworben haben, warum sollten dann Frauen für unfähig gehalten werden, in höheren Berufskreisen segensreich zu wirken? Wir gehen einer großen aber schweren Zeit entgegen und man würde sich gegen den Fortschritt schwer verständigen, wenn man die Frauen, welche sich durch Intelligenz, Willensstärke und inneren moralischen Halt auszeichnen, nur in die Küche oder Kinderstube verbannen wollte. Es ist zu hoffen, daß schon die nächste Zukunft den Frauen nicht bloß wie jetzt huldigen, sondern denselben auch gerecht werden wird. (Lebhafte Protestrufe.) Der Promotor Hofrath Gruner nahm sodann die Angelegenheit vor. Fräulein v. Pössl antwortete laut: „Spondeo.“ In lateinischer Sprache dankte sie in ihrem und ihrer Kollegen Namen der Universität und den Professoren für die Erlangung des Doktorates. Die junge Doktorin, deren Angehörige in der ersten Reihe des Saales saßen, wurde zum Schlusse auf das Lebhafteste beglückwünscht.

**\* Der Budapestter Ferienkolonien-Verein** hält am 4. April 11 Uhr Vormittags im Theresienstädter Kasino seine ordentliche Generalversammlung. Dem Joeben zur Ausgabe gelangten Jahresberichte entnehmen wir, daß der Verein über ein Vermögen von 45,775 fl. 80 kr. verfügt, daß er ferner in Zebegény und Hegybánya je eine Liegenenschaft für die Zwecke der Ferienkolonien besitzt. Im verflossenen Jahre hat der Verein im Ganzen 532 Kinder (324 Knaben und 208 Mädchen), „kolonisiert“, was 10,290 fl. 56 kr. gekostet hat. Der Verein zählt 966 ordentliche Mitglieder.

**\* Das „freie Lyceum“** hält am 4. d., Sonntag, 11 Uhr Vormittags, im kleinen Saale der ungarischen Akademie der Wissenschaften seine vierte Jahresversammlung. Diese wird vom Ehrenpräsidenten Dr. Alexander Bekerele eröffnet, nach Erstattung des Jahresberichts aber wird Dr. Albert Berzevics einen Vortrag über die Mittel zur Verbreitung von Kenntnissen außerhalb der Schule halten. Das „freie Lyceum“ hat während seines verhältnismäßig kurzen Bestandes so erprießlich auf dem Gebiete der Verbreitung der Wissenschaft gewirkt, daß jeder Freund der Bildung und Aufklärung sich die Förderung der Zwecke dieser Vereinigung angelegen sein lassen sollte. An der Spitze des Vereins stehen der pens. Staatssekretär Georg Jozannovics als Präsident, Frau Dr. Vinzenz Wirtha, geb. Gräfin Wilma Sugonnan, und Professor Dr. Bernhard Alexander als Vizepräsidenten, Dr. Lorand Hegedüs als Sekretär.

**\* Bilderdiebstahl in Wien.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Gestern Nachmittags wurde von unbekanntem Thäter ein sehr werthvolles kleines Gemälde von Stercina, einen Mädchenkopf darstellend, aus der Ausstellung des Wiener Kunstvereins gestohlen. Die der Polizei gebotenen Anhaltspunkte lassen vermuthen, daß der Dieb jener Bande angehört, welche den Diebstahl in der Budapestter Landesbildergalerie ausführte.

**\* Ein disqualifizierter Herrenreiter.** Den Besuchern der vom ungarischen Herrenreiterverein in Nag veranstalteten Rennen ist es aufgefallen, daß Baron Otto Demiz, der zu den schneidigsten Reitern zählt und noch im vergangenen Jahre viele Siege errang, heuer von der Nager Rennbahn fehlte. Wie verlautet, steht das Fernbleiben dieses bravourosen Reiteroffiziers mit verschiedenen Inkorrekturen in Zusammenhang, die er sich hätte zu Schulden kommen lassen. Jüngst wurde dem Baron Demiz von Seite des ungarischen Herrenreitersvereins nahegelegt, aus dem Verein freiwillig auszutreten, da man ihn sonst aus der Liste der Vereinsmitglieder streichen werde. Es wird erzählt, Baron Demiz habe einen Betrag von 6000 fl., den man ihm zum Zweck des Ankaufs eines Vollblutpferdes übergeben hatte, für eigene Zwecke verwendet. Auch soll er angeblich auch in andere unaufrichtige Affären verwickelt sein. Ein hervorragender Aristokrat, dessen Pferde Baron Demiz geritten, versuchte wohl, den disqualifizierten Gentleman zu purifizieren, allein die „Retungssaktion“ ist gescheitert. Demiz, der mit seiner Gattin in Göd wohnte, trieb großen Aufwand. Er ist aus der Hauptstadt verschwunden und soll sich nun in England aufhalten.

**\* Die Populationsbewegung im Februar.** Laut dem Februarhefte der vom k. u. statistischen Landesamte herausgegebenen „Statistischen Mittheilungen“ wurden im genannten Monat in Ungarn 23,918 Ehen geschlossen. Hieron entfallen 2401 auf gemischte Ehen. Betreffend die Religion der aus den gemischten Ehen stammenden Kinder wurde in 333 Fällen eine Vereinbarung getroffen. Die meisten der Kinder (in 248 Ehen) wurden für die katholische Religion bestimmt. Die meisten gemischten Ehen wurden in der Hauptstadt (128), im Pester (104), Szabolcs (113) und im Zempliner (117) Komitat geschlossen. Gemischte Ehe zwischen Christen und Juden wurden 31 geschlossen, 12 davon in der Hauptstadt. In 14 Fällen war hiebei der Bräutigam Christ, in 17 Fällen die Braut Jüdin. — In Ungarn und Fiume wurden im Februar 54,921 Kinder lebend, 1316 todt geboren. Gestorben sind Kinder unter sieben Jahre 20,267, über sieben Jahre 18,724, zusammen 38,991 Individuen. Die größte Bevölkerungszunahme zeigte sich im Graner (213 Prozent) und Ugoeser (166 Prozent) Komitat; in den Städten Szegedin (191 Prozent) und Kecskemét (163 Prozent), die kleinste im Hunyader (010 Prozent) und Trencsiner (014 Prozent) Komitat. In 226 Ortschaften war die Zahl der Todesfälle größer als die der Geburten. — An Infektionskrankheiten sind im Februar verstorben, und zwar an Lungentuberkulose 4848, Diphtheritis 1421, Keuchhusten 1313, Scharlach 889, Typhus 557, Masern 412, Kindbett 215 u. Die meisten Todesfälle in Folge Tuberkulose (181) waren in Budapest; größere Ziffern sind noch Szabadka (25), Temesvár (22), Preßburg und N.-Csaba (20).

**\* Rennen zu Nag.** Für das morgen, Samstag, stattfindende vierte Meeting wurde folgendes Programm ausgegeben:

1. „Sondicap der Dreijährigen.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 30 Unterchriften. — 2. „Verkaufsrennen.“ (Preis 1000 Kronen. Distanz 2000 Meter.) 14 Unterchriften. —

3. „Steeple-chase der Vierjährigen.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 3200 Meter.) 8 Unterchriften. — 4. „Kerestürer Steeple-chase.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 4800 Meter.) 15 Unterchriften. — 5. „Verkaufs-Hürdenrennen.“ (Preis 1000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 7 Unterchriften. — 6. „Megyerer Preis.“ (1500 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 11 Unterchriften.

**\* Baumglück.** Ein Unfall, welcher leicht verhängnisvoll hätte werden können, ereignete sich heute Nachmittags 6 Uhr in Neupest. In dem im Bau begriffenen Hause des Wilhelm Kovitt (Arpadgasse Nr. 36) waren Arbeiter eben mit der Legung einer Traversen beschäftigt, unterließen es jedoch, dieselbe genügend zu pöhlen. Plötzlich gaben die Stützen nach, die Traversen stürzte herab und fiel mit solcher Gewalt auf das Kellergewölbe, daß dieses einstürzte und vier Tagelöhner mit sich hinabriss. Es waren dies die 15jährige Anna Germanan, die 17jährige Katharina Schmidt, der 62jährige Joseph Gloschen und der 18jährige Joseph Udolf. Die übrigen Arbeiter machten sich sofort daran, die Hinabgestürzten heraufzuholen. Mit Ausnahme Rudolf's, welcher nur leichte Kontusionen an Arm und Hüfte erlitt, trugen die hinabgestürzten Arbeiter schwere Verletzungen davon und mußten nach Anlegung der Nothverbände durch einen Neupester Arzt ins Karolispital überführt werden. Die polizeiliche Untersuchung wurde eingeleitet.

**\* Hochwasser.** Man telegraphirt uns vom heutigen aus Klausenburg: In Folge des anhaltenden Regenwetters hat die Szamos abermals einige Theile der Vorstadt überfluthet. Die entsprechenden Schutzmaßregeln wurden getroffen. Gegenwärtig wüthet ein heftiger Orkan.

**\* Todesfälle.** Wie man uns aus Debreczin telegraphisch meldet, sind dort heute die Schriftstellerin Etel Buday (die Gattin des Richters an der kön. Tafel Johann Szancsek) und der Komponist und Musikschriftsteller Karl Szotoryi Nagy (Lehrer im hohen Alter von 76 Jahren) gestorben.

**\* Die Techniker-Musikkapelle,** die sich im Kreise der Jugend des Polytechnikums gebildet hat, wird morgen, am 3. d., Abends 8 Uhr ihr erstes öffentliches Konzert im Redoutensaal halten. Die Kapelle, in ihrer Art die erste an einer ungarischen Hochschule, besteht aus 60 Mitgliedern und steht unter Leitung der Kapellmeisters Rudolf Berkowits. Es werden morgen je ein Stück von Chopin, Schubert, Doppler, Bellini und Beethoven vorgetragen. Ein Streichduett und ein Streichquartett werden das Programm vervollständigen. Nach dem Konzert findet eine Tanzunterhaltung statt.

**\* Grubenunglück.** Aus Kattowitz (Oberschlesien) wird telegraphirt: Wie die Blätter aus Zabrze melden, fuhrn gestern Nachmittags der Besitzer der Vork-Werke Alfred Vorsig, der Chefchemiker Mazurke, sowie vier andere Personen behufs Untersuchung in die Hedwig Wunsch-Grube ein. Sämmtliche Personen fanden den Tod, wahrscheinlich in Folge plötzlicher Explosion der Wetter. — Ueber den Unglücksfall in der Hedwig Wunsch-Grube wird weiters gemeldet: Die Explosion erfolgte gestern Vormittags auf dem Redensbild Flöz im Tiefbau. Mittags war durch einen Sperrdamm jede Gefahr beseitigt. Nachmittags drei Uhr unternahmen Arnold Vorsig mit Begleitern die Einfahrt, um das Wetter zu untersuchen. Da erfolgte die zweite Explosion und der Dammbbruch. Alle Eingefahrenen waren todt. Der Berginspektor Scholler versuchte wiederholt mit den Rettungsmannschaften vorzudringen, wurde aber ohnmächtig zutage gefördert. Der vorhandene Rettungsapparat funktionierte nicht. Erst dem Berginspektor Kirchniek von einer Nachbargrube gelang es, mit den Rettungsapparaten bis zu den Verunglückten vorzudringen. Abends um 10 Uhr wurden die stark verbrannten Leichen geborgen.

**\* Duellaffären.** Wegen eines vom „Nemzet“ und „Magyar Ujság“ aus dem Großwardeiner Blatt „Szabadnag“ übernommenen Artikels, welcher einen heftigen Angriff gegen den Redakteur des „Nemzet“ Joseph Korbuly enthielt, ist eine ganze Reihe von Ehrenaffären im Zuge. Korbuly ließ nämlich gestern durch seine Kartellträger Géza Kaczány und Edmund Czettner den Redakteur Abgeordneter Edmund Gajari fordern. Gajari nominirte die Abgeordneten Gabriel Daniel und Béla Molnár zu seinen Vertretern. Die Austragung der Affäre wurde wegen Abreise Gajari's auf den 8. d. verschoben. Wie verlautet, wird Korbuly auch den Abgeordneten Franz Fenyejy und den Redakteur des Großwardeiner „Szabadnag“ Andreas Lovassy fordern lassen.

**\* Stiftung.** Aus Bágujhely wird uns berichtet: Herr Ignaz Weis aus Budapest spendete zum Andenken an seine verewigte Mutter, Frau Witwe Charlotte Weiß, geb. Nathan, der dortigen isr. Realschule 200 fl., deren Zinsen jährlich als Stipendium für einem armen Schüler, der die Realschule mit gutem Erfolge absolviert, verwendet werden sollen.

**\* Eine neue Ferienkolonie.** Mit Beginn der heurigen Ferien werden, soweit es die Mittel erlauben, in die neugegründete und von den Lehrern der hiesigen aut. orth. Volksschule geleitete Ferienkolonie für isr. Kinder circa 50 erholungsbedürftige Zöglinge aufgenommen. Die Kolonie lebt in diesem Jahre nach Ulsó.

Szucs nächst Trencsin-Teplig. Anmeldungen werden jeden Mittwoch zwischen 2-4 Uhr im Schullokale, Königsgasse Nr. 3, II. Stock, entgegengenommen. Etwaige Spenden für diesen humanitären Zweck wolle man an den Präses der hiesigen aut. orth. Gemeinde Herrn Moses Freudiger, Landongasse Nr. 4, senden.

**Barrison contra Vasquez.** In dieser, von uns nach „M-g“ mitgetheilten Angelegenheit geht uns vom Grafen Alfred Vasquez eine Erklärung zu, in welcher er jene Mittheilung als tendenziös und den Thatsachen nicht entsprechend hinstellt. Graf Vasquez sagt, er habe seine Kinder Herrn Fleron mit Rücksicht auf dessen Vergangenheit entzogen. „Ich schulde — heißt es in dem Schreiben des Grafen — Fleron einen kleinen Betrag, den er meinen Kindern als Erziehungsbeitrag zukommen ließ, sonst aber habe ich mit diesem Herrn nichts zu thun. Wegen dieser Summe klagte er mich und ich werde ihm dieselbe auch bezahlen. Heute fand darüber die Civilprozeß (nicht aber Straf-) Verhandlung vor dem Bezirksgerichte des fünften Bezirkes statt. Fleron wurde heute vorläufig abgewiesen, da derselbe als Ausländer erst eine Kaution zu erlegen hat. Dies der ganze Thatsachenbestand, alles Andere hinzugefügt ist aus der Luft gegriffen.“

**Fremde Orden.** Se. Majestät hat den nachfolgenden Personen das Annehmen und Tragen fremder Orden gestattet: Dr. Madár Nagy, Ministerialhilfssekretär (Tatowa-Orden III. Klasse), Majorenberst Wilhelm Jarkovszky (herzogl. Schaumburg-Vertheilung), Staatsbahn-Oberingenieur Alois Pallardi (Ritterkreuz des rumänischen Stern-Ordens), Domherr August Winter (Offizierskreuz des bulgarischen Alexander-Ordens und des Kommandeurenkreuzes des bulgarischen nationalen Ordens für bürgerliche Verdienste), Schiffskapitän Peter Herges (Ritterkreuz des bulgarischen Alexander-Ordens), Oberkondukteur Joseph Szilagyi (bulgarische Dienstmedaille mit der Krone), Kondukteur Ludwig Krauß (bulgarische Dienstmedaille mit der Krone), Ministerialrath, Direktor der Staatseisenbahnen Johann Czizly (Tatowa-Orden II. Klasse), Staatseisenbahnen-Inspektor Friedrich Stelczel (Tatowa-Orden IV. Klasse), Staatseisenbahnen-Inspektor Joseph Stejskal (Tatowa-Orden IV. Klasse), kön. Rath, Inspektor und Betriebsleiter der Kaschau-Oberbergerbahn Anton Köri (Mittelkreuz des bulgarischen nationalen Ordens für bürgerliche Verdienste), Oberingenieur Georg Rupsics (Tatowa-Orden III. Klasse), Kapellmeister Joseph Großmann (herzoglicher Sava-Orden V. Klasse), Kapitän Ludwig Lovrich (Danilo-Orden IV. Klasse), Joachim Karl Galaudaner (Ritterkreuz des bulgarischen Ordens für bürgerliche Verdienste), Grundbesitzer Heinrich Schönbürger (Ritterkreuz des belgischen Leopold-Ordens), Ministerialrath Thomas Viró (Offiziers-Großkreuz des bulgarischen bürgerlichen Verdienstordens), Oberingenieur Peter Ledniczky (bulgarischen Alexander-Orden V. Klasse), Leiter der ostindischen Expeditur des ungarischen Handelsmuseums Soma Weisz (herbischen Hausorden mit der Krone), Oberkontrolleur der kön. ungarischen Staatseisenbahnen Johann Pachnit (bulgarischen Alexander-Orden V. Klasse).

**Eine neue Statue.** Die auf dem Servitenplatz seit vielen Jahren stehende Dreifaltigkeitssäule wird schon demnächst einer gründlichen Renovierung unterzogen und ganz fitzgerecht hergestellt werden. Die nöthigen Vorarbeiten wurden bereits in Angriff genommen.

**Ein Dementi.** Gegenüber der dem „D. G.“ entnommenen Nachricht, als hätten auf dem Central-Telegraphenamt zwei Hughes'sche Apparate in Folge Niedererschlags der Elektrizität des Luftkreises Feuer gefangen und als wären dieselben verbrannt, erlucht uns Post- und Telegraphen-Oberinspektor Andreas David, Vorstand des Central-Telegraphenamtes, dies dahin richtigzustellen, daß sich im Maschinenraume des Telegraphenamtes wohl das Juden eines Blitzes bemerkbar gemacht, aber keinerlei Schaden oder Zerstörung angerichtet habe. Uebrigens ist bei der Einrichtung des Telegraphenamtes eine Zerstörung so hohen Grades ausgeschlossen, und zwar dadurch, daß sowohl der Maschinenraum wie sämtliche Telephon- und Telegraphenapparate, überhaupt das ganze Gebäude durch doppelte Blitzableiter sichergestellt ist.

**Aus dem Vereinsleben.** Der Budapest-prottestantische Verein zur Ausbildung von Gewerbetreibenden hielt heute unter dem Vorsitz Sigmund Kovács' seine 38. Generalversammlung. Der Vorsitzende hob die nützliche Thätigkeit des Vereins hervor, in welchem die gewerbliche Jugend ohne Unterschied der Konfession ein Heim findet und bittet, die Interessen des Vereins auch in Zukunft zu fördern, damit es ermöglicht werde, für denselben ein eigenes Heim zu schaffen. Aus dem Bericht des Sekretärs Anton Falva geht hervor, daß der Verein gegenwärtig 2264 Mitglieder zählt, von welchen 101 Mitglieder die Benefizien desselben in Anspruch nehmen, und zwar 40 Katholiken, 31 Evangelische, 25 Reformirte, 3 Griechisch-Katholische und 2 Israelliten. Zum Senior haben die Mitglieder auch in diesem Jahre den Tapezierer Joseph Utaffy gewählt, der diese Stelle bereits seit 13 Jahren bekleidet. Die Einnahmen betragen im Vorjahre 1651 fl. 19 kr., die Ausgaben 1185 fl. 57 kr. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 10,742 fl. 11 kr. Die Generalversammlung beschloß sodann, im Mai mit dem Bau eines Barrierehauses auf dem von der Hauptstadt zur Verfügung gestellten 264 Quadratlasten Grund in der Hofgasse. Gewählt wurden sodann außer dem Sekretärgern Daniel Bachát und Alexander Horvát zum Präsidenten Alexander Kovács, zum Vizepräsidenten Wilhelm Mauriz, zum Kassier Heinrich Wendl, zum Sekretär Anton Falva und in den Ausschuß: Bela Veliczay, Alexander Ferenczy, Guldbrand Gregerjen, Johann Sarabiv, Johann Kalia, Johann Lapter, Karl Lingel, Georg

Melkó. — Die gestern wegen der in zu geringer Anzahl erschienenen Mitglieder der Budapest-Bezirksfrankenkasse verzhobene Generalversammlung wird am 11. d., Vormittags 10 Uhr, in der Elementarschule in der Semeregasse unter dem Präsidium Heinrich v. Zellinek abgehalten werden. — Der „Hauptstädtliche Fecht-Klub“ hielt am 27. März seine Generalversammlung. Die in großer Anzahl erschienenen Mitglieder nahmen den Jahresbericht beifällig zur Kenntnis und ertheilten dem abtretenden Ausschusse das Abjutorium. Hierauf folgte die Neuwahl, welche folgendes Resultat ergab: Präsident Sigmund Hecht, Sekretär Dr. Heinrich Marton, Anwalt Dr. Jzso Meller, Kassier Ernst Sator, Kontrolleur Joseph Kissaly, Quästor Armin Kissaly. — In einer Sektion der ungarischen volkswirtschaftlichen Gesellschaft hielt Dr. Eugen Parkas heute einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über „die Ernährung der ungarischen Arbeiter“. — In dem von der kön. ungar. naturwissenschaftlichen Gesellschaft veranstalteten Vortragszyklus hielt heute Professor Otto Bertik seine lehrreichen Ausführungen über die Bakterien fort; diesmal sprach er speziell über den Milzbrand und dessen Bakterien. — Der Josephstädter Frauen-Verein hielt heute unter Vorsitz des Geheimraths Dr. Albert Berzeviczy seine ordentliche Generalversammlung. Aus dem vom Sekretär Alois Spanberger vorgelegten Jahresbericht geht hervor, daß der Verein im vergangenen Jahre 24 arme Schüler mit Winterkleidern versah, was einen Kostenaufwand von 1872 fl. erforderte. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 3368 fl., die Ausgaben auf 2008 fl. Nach Ertheilung des Abjutoriums folgte die Neuwahl der Funktionäre, welche folgendes Resultat hatte: Präsidenten: Dr. Albert Berzeviczy, Robert Rémi Jen, Frau Johann Ebner, Frau Emerich Viski; Sekretäre: Dr. Joseph Hüvös, Dr. Alois Spanberger; Kassier Johann Ebner; Kontrolleur: Ludwig Sinter; Rechnungsrevisoren: Julius Tölgvi, Joseph Vashegyi, Eugen Csábr. Außerdem wurde ein aus 70 Mitgliedern bestehender Damen-Ausschuß gewählt.

**Radfahrspport.** Der Budapest-er Radfahrverein veranstaltete am 4. d. (Sonntag), 7 Uhr früh, seinen ersten Ausflug. Das Ziel ist Abony. Ein zweiter Ausflug (nach Tétény) wird Nachmittags um 2 Uhr veranstaltet. Zu Ditem werden die Vereinsmitglieder einen Ausflug nach Erlau unternehmen. — Gleichfalls am 4. April veranstaltet auch der Radfahrverein „Decke“ auf der Kerepeser Landstraße ein „Hautstournee“.

**Ein mysteriöses Verbrechen.** In einem Walde nächst Temesvár wurden, wie man uns von dort telegraphisch berichtet, heute die Leichen zweier Landleute aufgefunden. Beide waren mit Revolverwunden getödtet worden. Die Untersuchung des räthselhaften Falles ist im Gange.

**Namensänderungen.** Ladislaus Wildmann (Fibis) in Vada; Johann Krauß (Feggyverneh) in Molnár; Joseph Steinwurz (Budapest) in Kovári; Theodor Prana (Hár) in Bakonyvári; Dr. Moses Vadner (Neupest) in Boros; Ladislaus Gorgan (Klausenburg) in Hunyadi; Bela Mayer (Salgótarján) in Magyar; Dr. Armin Reich, ferner Kornel und Nikolaus Feldheim (Budapest) in Zván; Jibor Löbl (Budapest) in Rohonczy; Karl Freund (Békes) in Fenyvesi.

**Polizeinachrichten.** Der in Polizeihast bei der Oberstadthauptmannschaft befindliche Handlungsgehilfe Jibor Vogel, welcher mehrerer Taschendiebstähle beschuldigt erscheint, war bei seiner Einlieferung von den Polizeibeamten so ungenau untersucht worden, daß er im Besitze eines Revolvers verblieben war, aus welchem er heute Vormittags während der Eskortierung zum Verhöre einen Schuß auf sich abfeuerte. Die Ladung war jedoch zu schwach, und die Kugel blieb dabei in dem dicken Winterrock stecken. — Der Diener einer Lokalfarrepondens, Joseph Futas, ist gestern mit einem größeren einflussreichen Gelde betrage flüchtig geworden. Der Defraudant ist von mittlerer Statur, von starkem Körperbau und besonders an seinen fehlerhaften Augen erkenntlich. — In den bereits in Haft befindlichen Gelddieben gesellte sich heute der 33jährige, aus Turan gebürtige und in der Agatelegasse Nr. 9 wohnende Inhaber eines Geldvermittlungsbureaus, der 33jährige Adolf Steiner, welcher im Auftrage der kön. Staatsanwaltschaft von der Polizei in Haft genommen wurde.

**Unglücksfall.** Der hauptstädtliche Bürgerschuldirektor Michael Szenesi stürzte heute vom Trittbrett eines elektrischen Waggons derart unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er sich am Kopfe mehrere schwere Verletzungen zuzog.

**Fahrdordnung in der inneren Stadt.** Der Oberstadthauptmann hat verordnet, daß in Zukunft in der kleinen Kronengasse Wagen nur in der Richtung von der Kronprinzgasse nach der Waiznergasse verkehren dürfen. Davidhandeln werden mit Geldstrafen bis zu 50 fl. belegt.

**Sanitäts-Anweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 2. April. Infektionskrankheiten kamen vor 42, und zwar: an Typhus — 1, Blattern —, Varioloid —, Schafblattern 7, Scharlach 5, Masern 14, Diphtheritis u. Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten 6, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 3, Trachoma 2, Ohrenbrünnenzündung 2, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Kranke in d. in Krankenhaus 2311, in Johannespital 341. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 27, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk —, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 5, Lungentzündung 6, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige

Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus 1, Blattern —, Scharlach 1, Masern —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber —, sonstige Krankheiten 5, Ohrenbrünnenzündung —, Schafblattern —, Influenza —, Gehirnentzündung —, Lassa —.

**Verle der Ausstellung.** Rasengrasamenmischung nur in Saldes Samenhandlung (Karlring 9) erhältlich.

**Rheuma, Gicht, Nieren, Galle- und Blasenleiden** werden sicher geheilt durch die auf wissenschaftl. Grundlage basirende Diölysche Nisso-Citronenjaftkur. Prof. vergratis Diöly Sajos, Apoth., Budapest, Damjanich-utca.

**Eisen-, Stahl- und Moor-Bad Buziás.** Eisenbahnstation eröffnet.

**(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.)** Der Fremdenverkehr ist sehr mittelmäßig, demzufolge auch Hotels nicht befriedigend, theilweise nur schwach besetzt sind. In den gewerblichen Kreisen wird allgemein über schlechtes Infasso und schwachen Geschäftsgang geklagt, in den Detailgeschäften ist nur an schönen Tagen etwas besserer Verkehr, der aber immer mit dem ungünstigeren Witterungswechsel stagnirend wird. In Damenmodegeschäften sind die Bestellungen für die Frühjahrssaison in mäßiger Zunahme. Auch Kleidermacher haben nur mäßige Aufträge. Schuhmacher sind im Kundengeschäfte etwas besser in Anspruch genommen. Hutmacher hatten einige Tage etwas regere Nachfrage. Bei Buchbindern ist abnehmender Geschäftsgang. In Galanterie, Glas-, Porzellanwaaren- und Werkzeuggeschäften, bei Decken- und Matrasenmachern, Tapezierern, Polamentieren, Drechsleren, Bürstenbindern, Korbmachern, Gold- und Silberarbeitern und Uhrmachern ist zumeist schwacher Geschäftsgang. Einzelne Wagenfabrikanten, Sattler, Riemen-, Schloffer und Installateure haben Aufträge. Maurer sind gut beschäftigt und wurden gegen 600 Mauergehilfen eingestellt. Im März wurden 28,607 Stück Jäger mit 52,336-94 Hektoliter geacht.

**Theater, Kunst und Literatur.**

Für das letzte philharmonische Konzert, welches am Mittwoch, 7. d., unter Dr. Hans Richter's Leitung und unter solistischer Mitwirkung Alfos v. Buttykay's stattfand, gibt sich ein sehr lebhaftes Interesse kund; namentlich der Aufführung von Beethovens herrlicher „Eroica“ sieht man mit Spannung entgegen. Der heimischen Novität, Buttykay's Phantastie für Klavier mit Orchester, geht von ihrer vorjährigen Wiener Aufführung ein sehr günstiger Ruf voraus, und der junge Komponist, welcher den Klavierpart selbst spielen wird, hat jüngst auch als Pianist in Berlin viel Erfolg gehabt. Goldmark's farbenprächtige „Reithesle“ Ouverture und Mozarts Variationen vervollständigen das Programm dieses interessanten Konzertes, für welches nur eine geringe Anzahl Karten bei Bela Méry (Dorotheagasse Nr. 7) erhältlich ist.

Aus Anlaß des Jubiläums des Universitätsprofessors Dr. Emerich Navratil de Szalok haben seine ehemaligen Hörer, beziehungsweise die Mitglieder des Festkomites ein mit dem Porträt des Geehrten geschmücktes Gedenkbuch (Emlék könyv) herausgegeben, welches nebst der Biographie Prof. Navratil's werthvolle medizinische Abhandlungen von den Professoren, Dozenten u. Otto Bertik, Julius Dollinger, Arthur Frjai, Aurel Morelli, A. Dnodi, Joseph Amati, Emil Demjanovich, Ernst Váli, Joseph Lumnitzer, H. Hüttl enthält. Der vornehm ausgestattete Band ist bei Dobrowsky und Franke erschienen.

Für die internationale Frühjahrsausstellung in Künstlerhaufe sind bis zum Ablauf des Einreichungstermins an 650 Kunstobjekte, darunter circa 130 von ausländischen Meistern, eingetroffen. Die Jury der Gesellschaft tritt am 5. d. zusammen und wird nach Beendigung ihrer Arbeiten das Arrangement der Ausstellung in Angriff nehmen, was ungefähr eine Woche dauern dürfte. Die Eröffnung erfolgt am 15. d.; die Ausstellung wird dem großen Publikum täglich von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends gegen einen Entree von 50 Kreuzern zugänglich sein. Jeden Donnerstags findet von 7 bis 12 Uhr Abends bei elektrischer Beleuchtung ein Promenadenkonzert statt. Sonntag von 1 bis 7 Uhr Nachmittags beträgt das Entree bloß 20 Kreuzer.

Frau Kopácsi-Karczag scheidet Mitte April aus dem Verbands des Theaters a. d. Wien. Es heißt, daß die Künstlerin einer anderen Wiener Bühne verpflichtet werden soll.

Die Pianistin Manya Turzsánffy, eine gebürtige Ungarin, hat in der Vorwoche in Wien mit großem Erfolge konzertirt, bei welchem Anlaß auch Statthalter Graf Kellmasegg und dessen Gemahlin der Künstlerin ihre Anerkennung aussprachen. Am 4. April wird Fräulein Turzsánffy in München und am 9. April in Budapest konzertiren.

Der Raaber Dechant-Pfarrer Anton Ruischek eröffnet eine Bräuneration auf seinen Vorlesungsschluß „Akeresztény nő“ (Die christliche Frau). Der Bräunerationsspreis (1 fl. 50 kr.) ist an den Budapest-er katholischen Klub (Servitengebäude, Budapest) zu senden.

**Offener Sprechsaal. \*)**

**Winterkur** gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias u. s. w. im Sz. Lufasbad, Budapest (Cifen). Hotels und Bäder bilden einen Gebäude-Komplex. Durchaus geheilt, mit Schwefel-Schlammbad, lokale Behandlung, Erfüllung ausgeglichener, Douche-Massagen und Saitammassagen. List und Trageffel.

**Für Schwerkrante Aufzug im Wasser.** Billige Pension. Prospekte u. durch die Direktion.

**Ostereier und Spritzatrappen** bei Theodor Kertész, Christophplatz.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Hochfelder Ilka,**  
**Niederberger Manó,**  
**Jegyesek.**  
Bielavölgy, Zsolna,  
1897. márczius havában.

Statt jeder besonderen Anzeige:  
**Dora Redlich,**  
Boldogasszony,  
**German Fried,**  
Moson-Szolnok,  
Verlobte.

**Zur Aufbewahrung**  
übernehmen  
**PELZWERK,**  
Kleider und Teppiche  
**FREUD & CZIRING, Kürschner,**  
Budapest, IV., Deák Ferencz-utca 19.

Bei Nieren- und Blasenleiden,  
Harngries und Gicht, bei Katarren  
der Athmungs- und Verdauungs-  
Organe wird von ärztlichen Autoritäten die  
**Lithion-Quelle**  
**Salvator**  
mit ausgezeichnetem Erfolge empfohlen.  
**Harntreibende Wirkung!**  
Angenehmer Geschmack! Leichte Verdaulichkeit!  
Käuflich in Mineralwässergeschäften, eventuell  
bei der Salvator-Quellen-Direktion in Eperies.  
Generaldepot **L. Edesky, Budapest.**

**Telegramme.**

**Besuch unseres Monarchen in Petersburg.**

**Petersburg, 2. April.** Ueber die An-  
kunft Sr. Majestät des Kaisers  
Königs Franz Joseph in Peters-  
burg verlautet aus zuverlässiger Quelle:

Se. Majestät trifft am 15. (27.) April Vor-  
mittags hier auf der Warschauer Bahn ein, von wel-  
cher aus der Zug auf den Nikolaj-Bahnhof über-  
führt wird. Auf dem Bahnhof stellt das Rexholm'sche  
Grenadierregiment „Kaiser Franz Joseph von Oester-  
reich, König von Ungarn“ die Ehrenwache, welches  
aus seinem Standquartier zu diesem Zwecke nach  
Petersburg kommt. Bei der Ankunft wird Se. Ma-  
jestät vom Czar, sämmtlichen Großfürsten, dem k. u. k.  
Botschafter Fürsten Liechtenstein, den Mitgliedern der  
österreichisch-ungarischen Botschaft und des österreichisch-  
ungarischen Generalkonsulats empfangen werden. Der  
Einzug in Petersburg findet durch den festlich ge-  
schmückten Newsky-Prospekt und die große Mowskaja  
nach dem Winterpalais statt, woselbst Kaiser und  
König Franz Joseph Wohnung nehmen wird. Bere-  
its auf der Fahrt dahin wird Se. Majestät der  
Kaiserin-Mutter Maria Fedorowna im Antischoff-  
Palais einen Besuch abstatten. Als bald nach dem  
Eintreffen im Winterpalais begrüßt Se. Majestät  
das Czarenpaar. Hierauf findet bei den russischen  
Hofleuten ein Galasfrühstück statt, nach welchem  
Se. Majestät den Großfürsten und Großfürstinnen  
seine Besuche machen wird. Am Abend desselben  
Tages findet ein Galaprankmahl im Winter-  
palais statt.

Am 16./28. April wird auf dem Marsfelde  
eine große Truppenrevue über das Gardekorps abge-  
halten werden. Nach derselben frühstücken die ru-  
ssischen Majestäten mit ihrem Allerhöchsten Gaste und  
der kaiserlichen Familie in dem am Marsfelde ge-  
legenen Palais des Prinzen von Oldenburg. Im  
Laufe des Nachmittags empfängt Se. Majestät die  
Clefis der auswärtigen diplomatischen Missionen.  
Den dritten Tag verbringt das Czarenpaar im en-  
gsten Besamensein mit seinem Allerhöchsten Gaste.  
Außer den obgenannten Festlichkeiten ist noch eine  
Ballvorstellung im Marien-Theater, ein Brunkfrüh-  
stück beziehungsweise ein Brunkmahl beim öster-  
reichisch-ungarischen Botschafter und der Empfang der  
österreichisch-ungarischen Kolonie in Aussicht genom-  
men. Näheres hierüber ist noch nicht bestimmt und  
wird den Allerhöchsten Dispositionen vorbehalten.

**Die kretenische Affaire.**

**Wien, 2. April.** (Privat-Tele-  
gramm.) Für den Fall, als die Blokade  
über den Hafen von Athen verhängt wird, werden  
die Gesandten der Mächte abberufen  
und durch diplomatische Geschäftsträger ersetzt  
werden.

**Athen, 2. April.** (Privat-Tele-  
gramm.) In der Angelegenheit der Blokade  
des Hafens von Athen ist, da Rußland  
den Vorschlägen keine Schwierigkeiten mehr berei-  
tet und sich durch England schließlich überreden  
ließ, tatsächlich eine Einigung erzielt worden.

Die zwischen Salisbury und Han-  
tau stattgehabte Unterredung bezog sich, wie  
jetzt bekannt wird, auf die kretenische Souve-  
renfrage. Ersterer befürwortete die Ern-  
ennung des Staatsangehörigen eines kleinen Staates  
wie Holland, Belgien oder Portugal, Letzterer  
einen Angehörigen Oesterreich-Ungarns.

**London, 2. April.** Im Unterhause  
erklärte Parlaments-Untersekretär Curzon, der  
britische Admiral in Kreta habe gestern telegra-  
phisch berichtet, daß die Admirale von dem  
griechischen Obersten Vassos ein Telegramm  
voll falscher Angaben erhalten hätten,  
und daß die Admirale von ihren betreffenden Re-  
gierungen je drei Gebirgskanonen  
verlangt hätten. Es sei der englischen Regierung  
nichts bekannt, daß irgend eine Macht außer Ruß-  
land einen Entschluß darüber gefaßt habe. Die  
russische Regierung soll eine Gebirgsbatterie ab-  
schicken.

**Brüssel, 2. April.** Bezüglich der vom Londo-  
ner „Standard“ veröffentlichten Nachricht, worin  
General Brialmont als zukünftiger  
Generalgouverneur von Kreta er-  
wähnt wird, erklärt Brialmont, es sei ihm  
kein derartiger Vorschlag gemacht  
worden. Uebrigens würde er keinesfalls  
die in Rede stehenden Funktionen übernehmen.

**Athen, 2. April.** („Agence Havas.“) Ein  
hiesiges Journal verzeichnet das Gerücht von der  
demnächst erfolgenden Abreise des Königs  
an die Grenze. Diese Nachricht scheint  
versüßt.

**Caen, 2. April, 8 Uhr Abends.** („Agence  
Havas.“) Heute Früh schossen die auf den  
Höhen in beträchtlicher Anzahl postirten Insur-  
genten auf das Fort Bussouaria.  
Kapitän Perignon ordnete die Beschie-  
ßung der Insurgenten mit Kanonen  
an. Nach dem achten Schusse zogen sich die In-  
surgenten zurück.

**Konstantinopel, 2. April.** („R. G.“) Der Gouver-  
neur von Sinas, Halil Bey, wurde seines Amtes  
enthoben. Diese Maßregel erfolgte in Folge der  
Missethaten in Tokat und der Reklamationen  
der Wotschafter.

**Der konfessionelle Eid.**

**Berlin, 2. April.** (Sitzung des Reichs-  
tages.) Abgeordneter v. Liebermann begrün-  
det den Antrag der Reformpartei auf Wieder-  
einführung der konfessionellen  
Eidesformel bei gerichtlichen Verurtheilungen.

Redner weist darauf hin, daß in Preußen auf  
Anordnung Kaiser Wilhelm's I. Jedem freigestellt ist,  
ob er die konfessionelle Eidesformel wählen will oder nicht.  
Die Anordnung erfolgte, nachdem ein jüdischer  
Untersuchungsrichter einen evangelischen Geistlichen  
leihen wollte. Redner behauptet, viele Christen bedrückte  
es, vor einem jüdischen Richter den Eid leisten zu sollen.  
Je mehr der Meinungsunterschied zunimmt, umso mehr müßte der  
Eid religiös und feierlich gestaltet werden. Deshalb sei  
die konfessionelle Eidesformel erforderlich. Der Antrag  
sei gemüthlich und schädige Niemanden.

Abgeordneter Vogtherr (Sozialdemokrat) spricht  
sich gegen den Antrag aus. Gerade die Vereinfachung  
der Eidesleistung thue Noth. Wo der Glaube fehlt,  
führe der Zwang zur konfessionellen Eidesformel Heuchelei  
herbei. Der Werth der konfessionellen Eidesformel sei  
leider Zeit genügend gekennzeichnet durch die Prozesse  
Hammerstein und Tauch-Litwin.

Abgeordneter Lieber erklärt, das Centrum unter-  
stütze den Antrag mit Vorbehalt bezüglich aller Einzel-  
bestimmungen, nicht weil, sondern trotz dem der An-  
trag von antisemitischer Seite kommt. Das Centrum  
wünsche, daß der Eid unter Anrufung  
Gottes geleistet werde, habe aber nichts da-  
gegen, wenn Atheisten etwa schwören: „Ich  
schwöre bei Vermeidung der fünfzehnjährigen  
Zuchthausstrafe, daß ich die  
Wahrheit sage.“ (Heiterkeit.) Vor Allem thue eine  
Verminderung der Zahl der Eide Noth. Wenn, wie  
es vorgekommen sei, wegen der Polizeikundenüber-  
tretung ein Dutzend Meinende geleistet wurden, so sei das  
ein Krebsgeschwür.

Abgeordneter Lenzmann legt dar, der Antrag  
wolle nur den Juden Eid treffen. (Zwischenruf von  
antisemitischer Seite: Verleumdung! Lärm.)  
Redner fährt fort: Ich glaube es nicht nöthig zu  
haben, mich gegen eine derartige Fliegellei zu ver-  
wahren. (Unruhe.)

Präsident v. Buol erklärt den Ausdruck „Ver-  
leumdung“ für höchst ungehörig.

Abgeordneter Lenzmann (fortfahrend): Der An-  
trag tödtet den religiösen Frieden. Wenn Leute wie  
Tauch ihrem Eide hinzufügen: „Durch Jesus Christum  
zur ewigen Seligkeit“, so sei das geradezu ekelhaft. Der  
Meinende hat nicht zugehört, sondern abgenommen,  
weil man mit dem Verlaanen des Eides vorsichtiger ge-

worden ist. Der Antrag sei lediglich ein antisemi-  
tisches Agitationsmittel, das hoffentlich  
der Reichstag nicht unterfertigen werde.

Abgeord. Graf Bernstorff (Lauenburg) befürwortet  
den Antrag, sowie die Beschränkung der Eidesanwendung.  
Ein religionsloser Eid sei ein Unding. Die Reichspartei  
sehe gleichfalls von einer etwaigen antisemitischen Tendenz  
des Antrages ab.

Präsident Freiherr v. Buol tabelt nachträglich den  
Ausdruck „Fliegellei“, den der Abgeordnete Lenz-  
mann gebraucht hatte.

Abgeordneter Sonn erklärt, die Nationalliberalen  
stimmen gegen den Antrag, den sie halten es durchaus  
nicht für wünschenswerth, eine Spaltung der Konfessionen  
durch eine Reihe verschiedenartiger Eidesformeln zu ver-  
stärken. Dann aber habe der Antrag auch eine, wenn  
auch verhüllte Tendenz, die die Nationalliberalen miß-  
billigen.

Abgeordneter Schall erklärt, die Konservativen  
stimmen für den Antrag. Der antisemitische Beigeschmack  
desselben komme nicht von den Freunden des Antrages,  
sondern von der Gegenseite. Wenn gegenwärtig die  
konfessionelle Eidesformel fakultativ sei, so möge es  
nunmehr umgekehrt sein und die neutrale jetzige Form  
möge fakultativ werden.

Abgeordneter Ricker bedauert, daß das Centrum  
sich für den Antrag gewinnen ließ, dessen Konsequenzen  
sich in der Agitation zeigen werden. Seine Partei werde  
den Antrag rundweg ablehnen, weil dessen antisemitische  
Tendenz absolut klar sei.

Im Verlaufe der weiteren Debatte, an welcher  
sich noch Lütgenau (Sozialdemokrat), Schall, Lieber-  
mann und Lieber betheiligen, betont Letzterer, daß  
schon Windhorst die konfessionelle Eidesformel verlangt  
habe. Es folgt eine Reihe von theilweise erregten per-  
sönlichen Bemerkungen.

Abgeordneter Liebermann behauptet, Lenzmann  
habe einmal zu Jemanden geäußert, daß er Ricker  
gegenüber gesagt hätte, den Antisemitismus hätten  
eigentlich die Freisinnigen machen müssen.

Abgeordneter Lenzmann bestreitet letztere Aeußerung.  
Auch Abgeordneter Richter stellt fest, daß ihm  
gegenüber weder Lenzmann, noch ein sonstiges Mitglied  
der freisinnigen Volkspartei eine derartige Aeußerung  
gethan habe.

Der Antrag wird schließlich  
angenommen. Gegen den Antrag stimmt auch  
Prinz Hohenzollern.

Der Antrag des Centrums auf vö-  
llige Aufhebung des Jesuitenge-  
setzes wird zusammen mit dem gleichlautenden  
Anträgen Limburgs und Ricker's berathen, nach  
welchen lediglich der §. 2 des Jesuitengesetzes auf-  
gehoben werden soll, der die Reichsbehörden ermäch-  
tigt, die Jesuiten auszuweisen oder ihnen einen be-  
stimmten Wohnsitz anzuweisen. Die Debatte ist nur  
kurz. In die erste Lesung schließt sich sogleich die  
zweite Lesung an. Der Antrag des Centrums wird  
mit den Stimmen des Centrums, der Polen, der  
beiden freisinnigen Parteien, der Sozialdemokraten  
und einiger Konservativer angenommen. Die  
Anträge Limburg und Ricker wurden mit großer  
Mehrheit gleichfalls angenommen. Für die letzteren  
Anträge stimmten auch die Nationalliberalen und  
einige Konservative.

**Wien, 2. April.** Se. Majestät emp-  
fing der Minister des Neußern Grafen Solu-  
chowski in einständiger Audienz.  
**Frankfurt a. M., 2. April.** (Privat-  
Telegramm.) Wie die „Krf. Ztg.“ aus Kon-  
stantinopel erfährt, hat der Sultan, von der  
friedlichen Haltung Bulgariens angenehm be-  
rührt, dem Fürsten und seiner Gemahlin eine  
schmeichelhafte Einladung zum Besuch in  
Konstantinopel geschickt.

**Paris, 2. April.** (Senat.) Senator  
Fabre interpellirt über die klerikalen  
Antriebe, beklagt sich über zahlreiche Kund-  
gebungen des Klerus, die nicht verhindert wurden,  
und sagt, daß sich die Agitation immer mehr  
ausbreite. Redner verlangt, daß die Regierung  
jede Einmischung des Papstes in  
die Politik Frankreichs verhin-  
dere, und unterbreite eine diesbezügliche Tages-  
ordnung. Justizminister Darlan erwidert, daß  
die Angaben Fabre's übertrieben seien,  
und versichert, das Kabinet werde stets den Rechten  
der Civilbehörden Achtung verschaffen. — Morgen  
wird die Debatte fortgesetzt.

**Wien, 2. April.** Die „Wiener Abendpost“ ver-  
öffentlicht ein Rundschreiben des Unterrichts-  
ministers Frh. v. Gautsch vom 24. März an sämt-  
liche Landeschefs, worin ihre Aufmerksamkeit auf die  
Nothwendigkeit gelenkt wird, die Errichtung von Pri-  
vatlehranstalten für den höheren  
weiblichen Unterricht zu fördern. Das Rund-  
schreiben stellt die Ausarbeitung einer Organisation dieser  
Lehranstalten und auch deren materielle Unterstützung in  
Aussicht. Zur Gewinnung geeigneter Lehrerinnen werde  
eine Prüfungskommission für die Approbation zum Lehr-  
amte an höheren Mädchenschulen eingerichtet.

**Stockholm, 2. April.** Die Erben des verstor-  
benen Ingenieurs Alfred v. Nobel erhoben vor  
Gericht Einspruch gegen dessen testam-  
entariße Verfügungen.

Herausgeber: Sigmund Brödy.  
Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter;  
Dr. Ludwig Brödy.  
Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

# Sensationelle Eröffnung!

Das Grosshandlungshaus

**Brüder WITTENBERG,**  
Budapest, VII., Akaziengasse 32,

beehrt sich hiermit, dem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß es in seinem Etablissement eine Abtheilung für den en detail-Verkauf eröffnete, in welcher alle Sorten

**Leinen, Damast, Teppiche, Woll-, Wasch- u. Seidenstoffe,**

sowie fertige Herren-, Damen- und Kinderwäsche zum en gros-Preise en detail abgegeben werden.

Dieses Etablissement, eine Sehenswürdigkeit der Hauptstadt, nach amerikanischem System eingerichtet, einzig in seiner Art in Budapest, überbietet alles bis jetzt auf diesem Gebiete Dagewesene, was Billigkeit und Güte der Waare betrifft. Der größte Theil der am Lager befindlichen Artikel ist das Erzeugniß der Firma, die Preise daher so fabelhaft billig, daß jeder Artikel um mindestens 30 Prozent billiger ist als in den in letzterer Zeit so häufig aufgetauchten Partiewaaren-Geschäften. Wir laden das hochgeehrte Publikum zur Besichtigung unseres Waarenhauses ein, und lassen hier die Preise von einigen Artikeln folgen:

## Leinen-, Damast- und Teppichwaaren.

1 St. gute Creasleinwand von fl. 2.50 bis fl. 4.—, 1 St. Irländer Leinwand von fl. 3.40 bis fl. 6.—, 1 St. gute Rumburger Leinwand von fl. 4.60 bis fl. 7.—, 1 St. gutes Bettzeug von fl. 3.70 bis fl. 6.—, 1 St. doppelbreites Bettuchleinwand von fl. 5.60 bis fl. 8.—, 1 St. gutes Leinenbettzeug von fl. 4.60 bis fl. 8.—, 1 St. gutes Gradl von fl. 5.— bis fl. 7.—, 1 Meter Chiffon von 13—25 kr. 1 Meter Foulard-Satin 12 kr. 1 St. Inlet, weiss oder roth von fl. 5.— bis fl. 6.—, 1 Dtz. Gläsertücher von 95 kr. bis fl. 1.80, 1 Gedeck für 6 Personen, Leinen fl. 2.—, 1 Dtz. Leinentaschentücher von fl. 1.20 bis fl. 1.60. 1 Kaffeegedeck für 6 Personen, Leinen fl. 1.20, 1 St. Jute-teppich von fl. 1.90 bis fl. 4.—, 1 Stück Smyrna-teppich von fl. 12.— bis fl. 16.—, 1 Stück Perserteppich von fl. 20.— bis fl. 30.—.

Serner alle in dieses Fach schlagende Artikel, von der billigsten bis zur besten Qualität.

## Wäsche, eigenes Erzeugniß.

Brautausstattung von fl. 35—200; Herrenwäsche-Ausstattung von fl. 15—100; Herrenhemden aus bestem Chiffon fl. 1—2; Unterhosen 40—60 kr., gestickte 75 kr. bis 2 fl.; Damenhemden aus Leinwand 45—85 kr., Damenhemden aus Chiffon, geputzt 80 kr. bis fl. 1.10; Damenhosen gestickt 60—90 kr.; Unterröcke gestickt 95 kr. bis 2 fl.; Corsets gestickt 60 kr. bis 2 fl.; Mieder, Fischbein, von 80 kr. bis fl. 2.10; Glaschandschuhe 1 Paar 58 kr.; Strümpfe gestrickt per Paar 15—40 kr.; Strümpfe gewirkt 9—30 kr.; Kinderstrümpfe 4—20 kr.

wie auch alle anderen in dieses Fach einschlagenden Artikel von billigster bis bester Qualität.

## Wasch-, Woll- und Seidenwaaren.

Creton, beste Qualität, per Meter 16—24 kr., Volls 20—28 kr., Atlas-Satin, beste Qualität, 30—96 kr., Kleiderstoffe, doppelbreit, 29—80 kr., Seidenstoffe 85 kr. bis fl. 4.

Der Versandt geschieht in die Provinz per Nachnahme.

**NICHTKONVENIENDES WIRD ANSTANDSLOS UMGETAUSCHT.**  
**Für Hausirer und Wiederverkäufer bedeutender Rabatt.**  
**Kommissionslager werden in allen Städten Ungarns errichtet**  
**und Rekommandationen honorirt.**

Um zahlreichen Zuspruch bitten

**Brüder Wittenberg,**  
Akaziengasse 32.

**Man bittet, auf die Adresse genau zu achten!**

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Eine erregte Sitzung Inkompatibilitäts Debatte. —

Persönliche Angelegenheiten mehr-minder sensationeller Natur üben in unserem Parlamente immer einen starken Nervenreiz aus. So war's auch heute im Abgeordnetenhaus. Man wußte, daß sich ein oppositioneller Sturm vorbereite aus dem Anlasse, daß der Inkompatibilitätsausschuß seinen bekannnten Bericht über die ihm zugewiesenen Inkompatibilitätsanzeigen gegen die vier Abgeordneten der liberalen Partei Ludwig Tolnay, Julius Benke, Lazar Samuel und Armin Neumann unterbreiten werde. Die Abgeordneten waren daher schon um 10 Uhr Vormittags in ungewöhnlich großer Anzahl erschienen, die Galerien waren bis auf's letzte Plätzchen besetzt, und zwar saßen in den ersten Reihen zahlreiche elegante Damen, welche so glücklich waren, gute Sätze zu dem spannenden Schauspiel erhalten zu haben.

Einige Minuten nach 10 Uhr eröffnete Präsident Szilágyi die Sitzung, und nach rascher Erledigung der Einläufe und der dritten Lesungen kam sofort die erwartete Sensation. Graf Theodor Andrássy erhob sich von seinem Sitze in der zweiten Bank der äußersten Rechten und überreichte in Begleitung einiger formeller Worte als Präsident des Inkompatibilitätsausschusses den aus einem gelben Lederportefeuille hervorgeholten, umfangreichen Bericht sammt noch umfangreicheren Beilagen in Angelegenheit der in Frage stehenden vier Abgeordneten, deren Stellen in der Direktion der Budapester Sparkasse und Pfandleih-Aktiengesellschaft vom Abgeordneten Városhy als mit dem Abgeordnetenmandate unvereinbar bezeichnet worden waren. Die Opposition verlangte stürmisch die Verlesung des Berichtes und der Beilagen. Der Präsident ordnete bereitwillig diese Verlesung an. Das war nun keine kleine Arbeit, und drei Schriftführer, und zwar Graf Koloman Esterházy, Anton Molnár und Stephan Rakfay theilten sich in dieselbe. Die Linke war nur mit der Lesemanier Molnár's zufrieden, denn dieser allein verfügte über eine sonore Stimme, während die beiden anderen Vorleser inmitten des Gesummtes im Saale nur schwer vernehmlich waren.

Nahzu anderthalb Stunden dauerte die Verlesung des Ausschussberichtes, der Sitzungsprotokolle, des Urtheils sammt Motivierung, dann der drei Separatvoten des Grafen Theodor Andrássy und der oppositionellen Ausschussmitglieder Stephan Rakfay und Michael László. Der Wahrheit die Ehre: man widmete bloß dem Separatvotum des Grafen Andrássy und seiner im Ausschuss abgegebenen Erklärung, in welcher er entgegen der Ausschussmajorität die bezeichneten Stellen als inkompatibel bezeichnete, großes Interesse. Die Opposition bereitete dem Grafen Andrássy demonstrative Ekstasen. Im Uebrigen aber mochte sich das verehrte Publikum unten und oben während der schier endlosen monotonen Verlesungen ganz entseliglich. Man athmete förmlich auf, als der Präsident die Verlesungen als beendet erklärte.

Und nun ging die Debatte los, welche nicht viel amüsanter war, denn der Opposition war ein unbeswinglicher Hemmschuh durch die Bestimmung der Hausordnung angelegt, derzufolge die Urtheile des Inkompatibilitätsausschusses inappellabel und undiskutabel sind. Man hatte aber auf der Linken dennoch ein Haar in der Suppe gefunden. Im Sinne der Geschäftsordnung ist nämlich das Urtheil des Ausschusses mit absoluter Majorität der „Anwesenden“ zu fällen. Die Opposition focht nun das Urtheil aus formalen Gründen an, indem ihre Redner ausführten, daß die Urtheilsfällung im vorliegenden Falle unkorrekt war, weil nicht bloß die Majorität der Stimmen, sondern jene der Anwesenden notwendig war, die letztere aber nicht erreicht worden sei. Anwesend waren in der bewußten Sitzung acht Mitglieder; das „freisprechende“ Urtheil wurde mit vier gegen drei Stimmen gefällt, weil der Präsident nur bei Stimmgleichheit dividiren darf. Diese Majorität der Anwesenden aber mußte nach oppositioneller Ansicht mindestens fünf Stimmen ergeben. Sprecher der Opposition war Julius Justh, welcher in seiner kühlen, farblosen Redeweise den obigen Standpunkt vertrat und unter lebhaftem Beifall der Linken einen Beschluf Antrag einreichte, demzufolge der Ausschussbericht nicht zur Kenntniß genommen, sondern behufs neuerer Urtheilsfällung an den

Ausschuß zurückgeleitet werden soll. Demgegenüber führte aus den Reihen der liberalen Partei August Pulsky die Verfehrtheit einer solchen Anschauung aus. Es könne bloß die Majorität der abgegebenen Stimmen und nicht der Anwesenden in Betracht kommen, weil sonst jede Abstimmung durch willkürliche Absentirungen illusorisch gemacht werden könnte. Die Rechte stimmten diesen Argumentationen zu, während die Linke lärmend widersprach. Schließlich brachte Pulsky einen Beschluf Antrag ein, demzufolge das Haus den Ausschussbericht als vollkommene Ordnungsmäßigkeit zur Kenntniß nehme.

Es war halb 1 Uhr Nachmittags, als der Präsident eine Erholungspause eintreten ließ, damit der dunstgeschwängerte Saal ein wenig gelüftet werde. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde die unterbrochene Diskussion fortgesetzt. Man sprach ausnahmsweise von links gegen und von rechts für die Zurkenntnissnahme des Urtheils. Polonyi überhäufte den Grafen Theodor Andrássy mit Lob für seine unbefangene, chevalereske Haltung, was den Präsidenten Szilágyi zu der Mahnung veranlaßte, sich jedes Lobes oder Tadel's über die Handlungsweise der Ausschussmitglieder zu enthalten. Man war mittlerweile ungeduldig geworden, die juristischen Spitzfindigkeiten, welche pro und contra ins Treffen geführt wurden, langweilten augenscheinlich die Zuhörer. Es sprachen noch Julius Ságghy, Arpad Szentiványi, Soma Vízontai, Abt Joh. Molnár und Béla Komjátthy für den Justh'schen und Franz Kiss für den Pulsky'schen Beschluf Antrag. Nachdem die Debatte geschlossen war, bedienten sich noch die Antragsteller Justh und Pulsky ihres Rechtes auf ein Schlufwort, worauf über oppositionellen Antrag die namentliche Abstimmung stattfand, welche die Annahme des Pulsky'schen Beschluf Antrages mit einer Majorität von 164 gegen 56 Stimmen ergab. Unter großer Bewegung wurde sodann die Sitzung um halb drei Uhr Nachmittags geschlossen.

Präsident Szilágyi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentisirung des Protokolls der jüngsten Sitzung ver kündete Präsident das von uns schon gestern mitgetheilte Resultat der Wahl der Quoten deputationsmitglieder, sowie daß der in Ungod gewählte Abgeordnete Baron Amielu Bongrácz sein Mandat niedergelegt hat. Nach Erledigung der übrigen Einläufe unterbreitete Ministerpräsident Baron Bánffy einen Gesetzentwurf über die staatliche Rechnungsführung und Ambrus Reményi die Berichte des Finanzausschusses über die Bedeutung der Kosten der Theilnahme an der Pariser Ausstellung, des Washingtoner Gesandtschafts- und des Petersburger Botschaftshotels.

### Inkompatibilitätsanmeldungen.

Nach vor der Tagesordnung nahm das Wort Julius Városhy. Vor kurzer Zeit, sagte Redner, wurde von der Regierung mit der Budapester Sparkasse und Landespfandleih-Aktiengesellschaft ein Vertrag auf 60 Jahre geschlossen hinsichtlich des Pfandleihrechtes, beziehentlich wurde ihr eine Konzeption hierfür verliehen. Da bei dem genannten Institute vier Abgeordnete interessiert sind, nämlich Ludwig Tolnay, Julius Benke und Lazar Samuel als Direktionsmitglieder und Armin Neumann als Rechtskonsulent.

Geza Polonyi: Schon wieder? (Lärm. Präsident läutet.)

... und der auf 60 Jahre lautende Vertrag einen solchen Charakter hat, daß sich aus demselben im Sinne des 187er Gesetzes ganz klar die Inkompatibilität ergibt, meldet Redner hinsichtlich der genannten vier Abgeordneten die Inkompatibilität an und bittet, diese Fälle an den Inkompatibilitätsausschuß zu leiten. (Zustimmung links und äußerlinks.)

Hierauf folgte die Tagesordnung und wurden die gestern angenommenen Vorlagen in dritter Lesung votirt.

### Das Urtheil des Inkompatibilitätsausschusses.

Unter allgemeiner Spannung erhob sich nun der Präsident des Inkompatibilitätsausschusses Graf Theodor Andrássy und überreichte die Protokolle und den Beschluf des Inkompatibilitätsausschusses hinsichtlich der Inkompatibilitätsangelegenheit der Abgeordneten Tolnay, Benke, Samuel und Neumann.

Präsident befrag nun das Haus, ob es die Verlesung der eingereichten Schriften wünscht. (Rufe: Hört! Hört! Großer Lärm.) Nachdem sich der Lärm ein wenig gelegt, verlasen die Schriftführer Molnár und Graf Esterházy abwechselnd den Bericht des Ausschusses, sowie das Urtheil desselben. Die einzelnen Theile des Berichtes wurden von der Opposition mit den verschiedenartigen Rundgebungen begleitet. Der zweite Theil des Berichtes, welcher die Meinung des Referenten Béla Rudnyánsky wiedergibt, wurde mit Lärm, Zwischenrufen und Lachen aufgenommen, während der Bassus, wonach Präsident Graf Theodor Andrássy dem kroatischen Abgeordneten Krájcsévics nicht gestattet hat, deutsch zu sprechen, mit stürmischen Ekstasen auf-

genommen wurde. Das Urtheil selbst wurde mit Lärm begleitet.

Als diese Verlesung beendet war und Schriftführer Molnár nach der Erklärung des Grafen Theodor Andrássy, des Präsidenten des Inkompatibilitätsausschusses griff, ertönten von der Opposition stürmische Ekstasen auf den Grafen Theodor Andrássy, die sich während der Verlesung des Schriftstückes öftermalen wiederholten. Erst als sich die mehrere Minuten dauernde laute Begeisterung der Opposition nach Beendigung der Verlesung dieses Schriftstückes gelegt hatte, konnte Schriftführer Molnár die drei Separatvoten der oppositionellen Ausschussmitglieder Ladislav Rákay und Michael László verlesen, welche von der Opposition ebenfalls mit Beifallskundgebungen begleitet wurden.

Nachdem sämtliche eingereichten Schriftstücke, die wir an anderer Stelle mittheilen, verlesen waren, was etwa anderthalb Stunden in Anspruch genommen hatte, konnte endlich etwa um 12 Uhr die längst erwartete Debatte beginnen. Als Erster nahm das Wort

Julius Justh. Derselbe war ziemlich kurz und hielt sich nur an die rein formale Seite der Angelegenheit. Im Sinne der Hausordnung — sagte er — kann das Haus die Beschlüsse des Inkompatibilitätsausschusses nicht abändern, doch sei es Pflicht des Hauses, zu prüfen, ob die Beschlüsse formal korrekt sind. Und in dieser Hinsicht erweckt der vorliegende Beschluf Bedenken im Redner. Die Hausordnung bestimmt, daß zu einer endgültigen Beschluf fassung die absolute Majorität der Anwesenden nötig ist, und in dem vorliegenden Falle, da acht Ausschussmitglieder anwesend waren, wären zur endgültigen Urtheilsfällung 5 Stimmen nötig gewesen. Nachdem aber nur vier Stimmen, also nur die relative Majorität gegen das Vorliegen einer Inkompatibilität gestimmt haben, so kann das Urtheil Mangels der absoluten Majorität nicht als gültig betrachtet werden. (So ist's! äußerlinks.) Redner reicht demzufolge einen Beschluf Antrag ein, das Haus möge alle Schriften an den Inkompatibilitätsausschuß zurückleiten, damit derselbe einen der Hausordnung entsprechenden neuen Beschluf fassen möge. (Lebhafte Zustimmung und Ekstasen links und äußerlinks.)

Hierauf erhob sich unter dem Lärmen der Opposition August Pulsky. Auch er erklärte es als ein Recht des Hauses, zu prüfen, ob der Beschluf des Ausschusses in gültiger Form erbracht wurde. Die einzige hier vorliegende Frage ist, wie der Ausdruck „die absolute Majorität der Anwesenden“ zu interpretiren ist. (Großer Lärm äußerlinks. Hört! Hört! rechts.) Gegenüber der Meinung des Abgeordneten Justh, daß es sich nicht um die absolute Majorität der abgegebenen Stimmen, sondern um jene der Anwesenden, den Präsidenten mitbegriffen, handelt (Lärm und Bewegung links und äußerlinks), stehe die Meinung und das Vorgehen des Präsidenten des Inkompatibilitätsausschusses. (Ekstasen links und äußerlinks.) Denn trotzdem der Abgeordnete Rákay schon in dem Protokoll der letzten Sitzung einem solchen Bedenken Ausdruck gegeben hat, haben doch die anderen Ausschussmitglieder, mitbegriffen die Abgeordneten Schmidt und László (So ist's! rechts.) Bewegung und Widerspruch links und äußerlinks, sowie auch der Präsident Graf Theodor Andrássy dem keine Beachtung geschenkt und den Beschluf als gültig erklärt. Denn im gegentheiligen Falle, wenn ein Zweifel gewesen wäre, hätte der Präsident gewiß das Urtheil nicht verkündet, sondern sich in dieser Sache an das Haus gewendet. Die jetzt vom Hause zu fallende Entscheidung bezieht sich also eigentlich auf die Interpretirung der betreffenden Bestimmung der Hausordnung. (Großer Lärm äußerlinks. Präsident läutet.)

Nach der Auffassung des Redners entspricht unseren parlamentarischen Gepflogenheiten nur jene Interpretirung, daß unter der absoluten Majorität diejenige der abgegebenen Stimmen zu verstehen ist, da ansonsten eventuell niemals ein endgültiger Beschluf gefaßt werden könnte. (Lärm und Widerspruch links und äußerlinks.)

Präsident (läutet): Ich bitte um Ruhe.

August Pulsky: Ueberall, nicht nur in unserem Parlament, sondern in allen parlamentarischen Körperschaften und Ausschüssen, wo keine besonderen Bestimmungen bestehen, werden immer jene Regeln als gültig angesehen, die für die Beratungen und Abstimmungen des Hauses gelten. Redner reicht sodann einen Beschluf Antrag ein, das Haus möge den Bericht des Inkompatibilitätsausschusses als vollkommene Ordnungsmäßigkeit zur Kenntniß nehmen. (Zustimmung rechts. Großer Lärm links und äußerlinks. Rufe: Mögen sie ab danken!)

Hierauf wurde die Sitzung für fünf Minuten suspendirt.

Nach der Pause nahm das Wort Geza Polonyi. Er stimmt Justh darin bei, daß der Beschluf des Ausschusses, welcher doch die Kraft eines Urtheiles hat, nicht den Bedingungen der Hausordnung entspricht. Daß der Ausschuss den Bericht authentisirt hat, war nur die korrekte Konsequenz des ersten Irrthums, daß das Urtheil als richtiges verkündet worden ist. Die Bestimmung der Hausordnung basirt allerdings auf der Voraussetzung, daß alle neun Mitglieder anwesend sein sollen, in welchem Falle eventuell auch der Präsident zu stimmen hat. Die Berechtigung der Autorität eines Urtheiles basirt eben auf der Majorität, und wenn vier Stimmen für und vier Stimmen dagegen sind, so ist nicht einzusehen, warum die Meinung der Einen Urtheilskraft haben soll, die der Anderen aber nicht. (Zustimmung äußerlinks.) Der betreffende Passus des §. 129 war auch nicht in der alten Hausordnung, sondern wurde erst in die 1892 geschaffene Hausordnung aufgenommen. Nachdem dieser Passus nicht von der Majorität der abgegebenen Stimmen, sondern direkt von der Majorität der Anwesenden spricht, so ist die Erklärung Pulsky's eine direkte Fälschung der Hausordnung. (Zustimmung äußerlinks.) Die Erklärung des Präsidenten des Ausschusses hat vom Gesichtspunkte der rechtlichen Analogien große Wichtigkeit, da sie konstatirt, daß vier Mitglieder für und vier Mitglieder gegen das Urtheil

waren. Mit dieser Erklärung hat Graf Theodor Andrássy (Eisenrute links und äußerlinks) nicht nur sein Recht ausgeübt, sondern eine That von allgemeinem Nutzen ausgeführt, und hat damit in einer seines Namens würdigen Weise die Nation zu Dank sich verpflichtet.

**Géza Gajári:** Loben Sie ihn doch nicht so sehr! (Eine Stimme links: Er verdient es!)

**Géza Polonni** erklärt, er fühle nicht zu oft den Regel, ein Mitglied der Majorität zu loben, aber in einem solchen Falle, wie in dem vorliegenden, der, wie auch die heutige Anmeldung Barossy's zeigt, kein sporadischer ist, sondern darauf hinweist, daß wir hier einem Abgeordnetenkonförtium gegenüberstehen, welches sozusagen systematisch mit der Regierung die vom Gesetze verbotenen Geschäfte macht, ist es Redner eine Freude, jene zu feiern, die der öffentlichen Anständigkeit vor Allem huldigen. (Lebhafte Zustimmung und Eisenrute äußerlinks.)

**Präsident** macht Redner aufmerksam, sich jeder Reflexion über das Benehmen der Mitglieder des Ausschusses zu enthalten. (Zustimmung rechts), sowohl des Tabeles, wie des Lobes. Die nötige Unabhängigkeit dieses Ausschusses fordert dies absolut. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

**Géza Polonni** erörtert nochmals die Modalitäten der Abstimmung und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es in der Majorität mehrere Graf Theodor Andrássy gibt. (So ist's! links und äußerlinks. Graf Theodor Andrássy entfernt sich aus dem Saale.)

**Paul Szöcs:** Auch der Eine ist hinausgegangen. (Großer Lärm links und äußerlinks. Rufe links: Prächtig! Langanhaltender großer Lärm. **Präsident** läutet wiederholt.)

**Géza Polonni** erklärt schließlich, den Beschlußantrag Julius Jusch's zu unterstützen. (Lebhafte Zustimmung äußerlinks.)

Der nächste Redner war **Johann Molnár**, der im Namen der Volkspartei ganz kurz erklärte, daß im Sinne der Hausordnung zur Erbringung eines gültigen Urtheiles fünf Stimmen nötig gewesen wären. Da derselbe aber nur mit vier Stimmen erbracht wurde, hält er das Urtheil nicht für gültig und unterstützt den Beschlußantrag Julius Jusch's.

**Julius Ságghy**, welcher sich hierauf erhob, faßte sich ebenfalls ziemlich kurz unter störendem Lärm und Unaufmerksamkeit der Majorität, daß er sich der Argumentation Polonni's anschließt und ebenfalls den Beschlußantrag Julius Jusch's unterstützt.

**Franz Kiss**, der sich nun erhob, gab, von dem Lärm der Opposition fortwährend unterbrochen, der Meinung Ausdruck, daß die Opposition die Hausordnung irrtümlich interpretiert und daß der Ausschluß ganz korrekt vorgegangen ist. Der **Präsident** hat nur dann das Recht zu stimmen, wenn Stimmengleichheit vorhanden ist, was im gegenwärtigen Falle nicht vorliegt, so daß also dieses Mal seine Stimme nicht in Betracht kommen konnte, und da vier Stimmen mehr sind als drei (Lebhafte Heiterkeit links und äußerlinks), entspricht das Urtheil der Hausordnung. (Rufe links: In weissen Namen spricht er?)

**Präsident:** Ich bitte die Herren Abgeordneten, den Redner nicht zu stören, da ich sie sonst namentlich nennen werde. (Lärm.)

**Franz Kiss** weist diese Insinuation zurück. Der Opposition sei es allerdings unangenehm, wenn man die Hausordnung entsprechend interpretiert (Lebhafte Heiterkeit links und äußerlinks) und dieselbe nicht zu Agitationszwecken ausbeuten kann. (Zustimmung rechts.) Redner verliert sodann unter der Heiterkeit der Opposition nochmals den betreffenden Paragraphen der Hausordnung und unterstützt den Beschlußantrag Julius Jusch's. (Lebhafte Zustimmung rechts. Großer Lärm links und äußerlinks.)

Nun nahm das Wort **Árpád Szentiványi** und erklärte kurz unter dem Beifall der Opposition, daß er die Ansicht des Grafen Theodor Andrássy theilt, sowie auch billigt, daß derselbe seine Ansicht erst nach dem Urtheile ausgesprochen hat, da seine Stimme nicht gezählt werden kann, aber aus politischen und moralischen Gründen nimmt er das Urtheil nicht zur Kenntnis.

**Soma Visontai** erklärt, daß jedes Gesetz vorerst wörtlich genommen werden muß, und in dem Falle sei es zweifellos, daß der Beschluß des Ausschusses ungültig sei. Besonders gehe das aus einem Vergleiche mit den übrigen Bestimmungen der Hausordnung hervor. Redner empfiehlt den Antrag Jusch's zur Annahme. (Zustimmung äußerlinks.)

**Béla Komjáthy** weist darauf hin, daß bei der Interpretation eines Gesetzes nicht Parteirücksichten maßgebend sein dürfen, sondern einzig und allein die Intention des Gesetzgebers. (Lärm.)

**Präsident** ermahnt die Herren auf der Journallistentribüne zur Ruhe.

**Béla Komjáthy** motiviert nun, daß diesen Intentionen der Beschluß des Ausschusses nicht entspricht und dieser deshalb auch ungültig sei. Er unterstützt den Beschlußantrag Jusch's. (Zustimmung äußerlinks.)

**Präsident** schließt die Debatte. (Lärm. Rufe links: Hören wir den Napoleon!)

Bei den nun folgenden Schlussworten empfahl **Julius Jusch** ganz kurz seinen Beschlußantrag nochmals zur Annahme.

**August Pulszky** machte ebenfalls unter heftigem Lärm der Opposition von seinem Rechte auf das Schlusswort Gebrauch. Er wies die Ausdrücke Polonni's, der von einer Fälschung der Hausordnung sprach, auf das Energetische zurück. (Zustimmung rechts.) Wenn es im Mittelalter Leute gab, die man für fähig hielt, aus Roth Gold zu machen, so sei Polonni ganz besonders zu der umgekehrten Operation geeignet. Die Frage der Anständigkeit steht mit der Interpretation der Hausordnung oder mit der Inkompatibilität in keinem Zusammenhang. (Großer Lärm links.)

**Präsident** läutet und erjudt die Abgeordneten, dem Redner ruhig zuzuhören.

**August Pulszky:** Das Eine ist eine rein rechtliche und das Andere eine rein moralische Frage. Es kann

Jemand ohne es zu wissen in einem Inkompatibilitätsfalle sich befinden. . . (Lärm links.)

**Oskar Ivánka:** Die Panamissen. **Präsident:** Ich rufe den Abgeordneten Ivánka zur Ordnung. (Zustimmung rechts.)

**August Pulszky** . . . und dabei doch vollständig korrekt in seinem Vorgehen sein. Deshalb muß Redner auch vom Standpunkte der hier interessierten Abgeordneten die Einnennung der Anständigkeitsfrage zurückweisen. (Zustimmung rechts.) Redner nahm dann noch das von den Verhandlungen ferngebliebene Mitglied des Ausschusses gegen den Vorwurf der Nachlässigkeit in Schutz, da dasselbe durch Krankheit verhindert war. Durch die Authentisierung des Protokolls sei das Urtheil bestätigt worden und daran könne jetzt nichts geändert werden. Er empfiehlt seinen Antrag zur Annahme. (Zustimmung rechts.)

Nach einer persönlichen Bemerkung **Polonni's** ordnete der **Präsident** auf Wunsch von zwanzig Abgeordneten die namentliche Abstimmung an. Bei derselben wurde mit 164 gegen 56 Stimmen der Bericht des Inkompatibilitäts-Ausschusses zur Kenntnis genommen.

Schluss der Sitzung um 2 Uhr 30 Minuten. Nächste Sitzung Dienstag Vormittags 11 Uhr.

### Der Bericht des Inkompatibilitätsausschusses.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom **Präsidenten** des Inkompatibilitätsausschusses, dem Grafen Theodor Andrássy, der ziemlich umfangreiche Bericht des Ausschusses über die Inkompatibilitäts-Angelegenheiten der Abgeordneten Tolnay, Bente, Neumann und Sámuel unterbreitet und, wie wir dies in unserem Reichstagsberichte mittheilen, unter lebhaften Kundgebungen der Opposition auch in seiner Gänze verlesen. Dieser Bericht enthält nebst dem Protokolle, welches die bekannten, von uns schon früher mitgetheilten Vorgänge in den Sitzungen des Ausschusses umfaßt, auch die Motivierung des Urtheils, sowie die Erklärung des Grafen Theodor Andrássy und die beiden Separatvoten der oppositionellen Ausschlußmitglieder Ladislaus Rátkay und Michael László. Aus den letzteren vier Schriftstücken geben wir in Folgendem die interessantesten Hauptmomente:

### Die Motivierung des Ausschlußurtheils.

Die Motivierung des Urtheils beruft sich zunächst auf das 1875er Inkompatibilitätsgesetz, welches die von den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses außerhalb des Hauses eingenommenen Stellungen einer Beurtheilung unterzieht, und auch jene Stellungen, welche mit dem Mandate unvereinbar sind, aufzählt. Es ist zweifellos, daß die Legislative bei Schaffung dieses Gesetzes besonders von zwei Gesichtspunkten geleitet wurde; einerseits sollte die Unabhängigkeit der Mitglieder der Legislative auch durch ein Gesetz geschützt werden, welches hinsichtlich der Theilnahme an der Gesetzgebung dort Schranken errichtet, wo der Ansehen der Kollosion zweier Verpflichtungen obwaltet; andererseits aber sollte durch die Errichtung dieser Schranken es nicht unmöglich gemacht werden, daß jene Elemente, die in verschiedenen Zweigen des praktischen Lebens, also auch auf volkswirtschaftlichem Gebiete, eine wirksame und für die nationalökonomische Entwicklung des Landes nützliche Thätigkeit entfalten, und die eben in Folge ihrer aus dem Praxis geschöpften Erfahrungen und Kenntnissen dem Abgeordnetenhaus Kraft und geistige Nahrung verleihen können, bei harmonischem Zusammengehen ihrer zweifachen Verpflichtungen in der gesetzgebenden Körperschaft thätig sein können. Aus den auf die Staatssekretäre, Landesinstitute, Unternehmer, Geldinstitute und andere Gesellschaften, Eisenbahnen und Kanäle bezüglichen Bestimmungen des Inkompatibilitätsgesetzes geht überall die erste Erwägung dieser zwei Gesichtspunkte hervor.

Der auf die Klassenlotterie bezügliche Vertrag, welchen der Finanzminister in Vertretung des Avaras mit einem Konsortium, dem auch die Budapester Sparkasse und Landes-Pandeleihanstalt als Mitglied angehört, abgeschlossen hat, ist ohne Zweifel ein auf ein Geschäft bezüglicher Pachtvertrag im Sinne des §. 1: 1875 und gehört demnach in keine der im G. A. 1: 1875 aufgezählten Inkompatibilitäts-Kategorien, da der Gesetzgeber die auf die Gefälle bezüglichen Pachtverträge nicht nur nicht unter die Inkompatibilitätsfälle einreihen wollte, sondern vielmehr dieselben hienon entschieden eliminiert hat, d. h. er wollte sie unter der Gültigkeit des erbrachten Gesetzes als kompatibel erachtet wissen.

Der Motivenbericht erzählt nun die Geschichte des Zustandekommens des Gesetzes, welche mit dieser Aufassung übereinstimmt, und führt aus der Praxis den Fall des Abgeordneten **Dezider Sigmón** an, hinsichtlich dessen die Inkompatibilität aus dem einzigen Grunde nicht ausgesprochen wurde, weil **Sigmón Gessälles** pächtete war.

Es gehe ferner aus dem mit dem Avaras abgeschlossenen Vertrage hervor, daß das Konsortium den Vertrag mit allen Rechten und Verpflichtungen am 1. Mai auf eine zu diesem Zwecke zu konstituierende Aktiengesellschaft übertragen werde. Hieraus folgt, daß weder das Konsortium, noch die Budapester Sparkasse die im Vertrage gewährleisteten Rechte selbst ausüben können, und weder das Konsortium, noch die Sparkasse, sondern einzig und allein die neue Aktiengesellschaft, Bäckterin der Klassenlotterie sein werde. Von einem ständigen und anhaltenden Geschäftsverhältnisse zwischen der Sparkasse und der Regierung könne also absolut nicht die Rede sein. Schließlich wird erwähnt, daß die Frage der Inkompatibilität auch vorzeitig sei, da das Gesetz, auf dessen Grundlage der Vertrag abgeschlossen wurde, erst am 1. Mai l. J. ins Leben treten wird.

### Separatvotum des Gr. Theodor Andrássy.

In der vorliegenden Inkompatibilitätsangelegenheit habe ich zwar mit meinem Votum an der Entscheidung nicht theilgenommen, doch mache ich von dem Rechte Gebrauch, welches dem **Präsidenten** einer jeden Gerichtskommission zusteht, nämlich daß ich mein Gutachten, welches von demjenigen der Majorität des Ausschusses und demnach auch vom Beschlusse desselben abweichend, zu Protokoll nehmen lasse.

Aus dem vorgelegten Vertrage geht hervor, daß ein aus der „Budapester Sparkasse und allgemeinen Pfandleih-Aktiengesellschaft“ und der „allgemeinen ökonomischen Bankgesellschaft“ in Straßburg bestehendes Konsortium dem Staatsarar gegenüber die Veranstaltung der Klassenlotterie übernahm; der Vertrag wurde am 23. Januar 1897 auf zwanzig Jahre mit einer fixen Jahrespachtsumme von 1.200.000 fl. abgeschlossen. Aus diesem Vertrage und aus der Erklärung der angemeldeten Abgeordneten geht hervor, daß bei der dem Unternehmungskonförtium angehörenden Budapester Sparkasse und Pfandleih-Aktiengesellschaft die Reichstagsabgeordneten **Ludwig Tolnay**, **Julius Venke** und **Dr. Lazar Sámuel** Direktionsmitglieder sind und der Reichstagsabgeordnete **Dr. Armin Neumann** ebendort als Rechtsanwalt ange stellt ist. Aus dem ganzen Inhalte des Vertrages geht das enge Verhältnis hervor, welches zwischen der Regierung und dem Unternehmungskonförtium zustande kam. Es sind die großen Befugnisse ersichtlich, welche in Betreff des Betriebes und der Verwaltung des Unternehmens der Staatsregierung eingeräumt wurden; bei der Ausübung einiger derselben sind die Verfügungen der Regierung von definitiver Gültigkeit und es ist die Anwendung gerichtlicher Rechtsmittel selbst dann ausgeschlossen, wenn die Regierung den Vertrag einseitig löst. Aus dem Vertrage geht ferner hervor, daß die Einträglichkeit des Unternehmens wesentlich davon abhängt, in welcher Weise die Regierung ihre Befugnisse ausübt, ob sie dabei streng oder milde vorgeht, Nachsicht übt oder Begünstigungen einräumt. Schon der Titel des Unternehmens und der zu organisierenden Direktion weisen auf den engen Zusammenhang zwischen dem Unternehmen und dem Staate hin. Dem Vertrage zufolge lautet der offizielle Titel des Unternehmens: „Königlich ungarisch privilegierte Klassenlotterie“ und der Titel der Direktion: „Direktion der königlich ungarisch privilegierten Klassenlotterie.“

Das Separatvotum zählt nun einzelne Punkte des Vertrages auf und sagt dann: Aus all dem geht in jeden Zweifel ausschließender Weise hervor, daß hier zwischen dem Pachtkonförtium und der Regierung ein solches Verhältnis besteht, welches unter die Bestimmung des Punktes 2 des §. 2 des Inkompatibilitätsgesetzes fällt. Es ist ferner der vom Gesetze bestimmte Inkompatibilitätsfall festgestellt, wonach dieses Pachtunternehmen mit eventuellem Gewinn oder Verlust verbunden ist und daß demzufolge die von den benannten Abgeordneten bekleideten Stellen derjenigen Bestimmung des Punktes e) des §. 2 des G. A. 1: 1875 unterliegen, welcher verfügt, daß „Derjenige nicht zugleich auch Abgeordneter sein kann, welcher bei einem mit der Regierung im Vertragsverhältnisse stehenden, im Punkte b) umschriebenen Unternehmen **Präsident**, **Direktor**, **Direktionsrath**, **Rechtsanwalt** oder **Beamter** ist. Nachdem die benannten Herren Abgeordneten bei der Vertragsschließung (am 23. Januar 1897) bereits Abgeordnete waren, von der Abschließung des Vertrages Kenntnis hatten und laut Verfügung des §. 7 des Gesetzes verpflichtet waren, in einer an den **Präsidenten** des Abgeordnetenhauses gerichteten Erklärung innerhalb 48 Stunden auf ihr Mandat zu verzichten, nachdem sie ferner dieser gesetzlichen Bestimmung nicht entsprochen haben, beantrage ich auf Grund des §. 9 des Gesetzes auszusprechen:

- 1. Daß das im Punkte c) des Gesetzes bezeichnete Hinderniß obwaltet.
- 2. Daß die betreffenden Abgeordneten das Verhältniß wissenschaftlich begangen haben und
- 3. Daß ihr Abgeordnetenmandat für erloschen erklärt wird.

In Betreff des Obwaltens des gesetzlichen Hindernisses haben die benannten Herren Abgeordneten eine Erklärung eingereicht. Der Inhalt dieser Erklärung vermochte auch jedoch nicht von meiner Auffassung abzubringen. Bei der Schaffung des Inkompatibilitätsgesetzes wurde zwar aus dem ursprünglichen Entwurfe ein Punkt b) gestrichen, welcher auch die Pächter von unter staatlicher Verwaltung stehenden Gütern, Einkünften und Gefällen für inkompatibel erklärte, doch folgt aus dieser Weglassung bloß, daß ein Abgeordneter zugleich Pächter von staatlichen Gütern und Gefällen sein dürfe. Es ist aber irrtümlich und widerspricht direkt dem Gesetze, hieraus zu folgern, daß das in Betreff der Pachtung von Staatsgütern und Gefällen zustandgekommene Vertragsverhältnis auch dann keine Inkompatibilitäts-Wirkung besitze, wenn dieses Verhältnis nicht unter die Bestimmung des weggelassenen Punktes b) gehört, wenn nämlich der Pächter keine physische Person, kein Abgeordneter, sondern ein Geldinstitut oder ein Unternehmungskonförtium ist.

Nach einer weiteren Argumentation dafür, daß die seinerzeit erfolgte Streichung des Punktes b) auf den vorliegenden Fall sich nicht beziehe, heißt es im Separatvotum: Durch die fernere Erklärung der angemeldeten Herren Abgeordneten, daß, weil das Gesetz über die Einführung der Klassenlotterie erst am 1. Mai d. J. ins Leben tritt, die den Inhalt des Vertrages bildenden Rechte und Pflichten erst nach dem Zeitpunkte entstehen werden, wird das Vorhandensein der Inkompatibilität dennoch nicht ausgeschlossen. Denn es wird durch den Umstand, daß die Ausübung der aus dem Vertrage erwachsenden Rechte und die Pflichterfüllungen erst nach Ablauf eines gewissen Termins gültig werden, nicht ausgeschlossen, daß sowohl das Verhältnis wie der Vertrag

waren. Mit dieser Erklärung hat Graf Theodor Andrássy (Ehrenrufe links und äußerlich) nicht nur sein Recht ausgeübt, sondern eine That von allgemeinem Nutzen ausgeführt, und hat damit in einer seines Namens würdigen Weise die Nation zu Dank sich verpflichtet.

Gesa Gajári: Loben Sie ihn doch nicht so sehr! (Eine Stimme links: Er verdient es!)

Gesa Polonni erklärt, er fühle nicht zu oft den Kiesel, ein Mitglied der Majorität zu loben, aber in einem solchen Falle, wie in dem vorliegenden, der, wie auch die heutige Annahme Városhy's zeigt, kein sporadischer ist, sondern darauf hinweist, daß wir hier einem Abgeordnetenkonförium gegenüberstehen, welches sozusagen systematisch mit der Regierung die vom Gesetze verbotenen Geschäfte macht, ist es Redner eine Freude, jene zu feiern, die der öffentlichen Anständigkeit vor allem buldigen. (Lebhafte Zustimmung und Ehrenrufe äußerlich.)

Präsident macht Redner aufmerksam, sich jeder Reflexion über das Benehmen der Mitglieder des Ausschusses zu enthalten (Zustimmung rechts), sowohl des Tadels, wie des Lobes. Die nötige Unabhängigkeit dieses Ausschusses fordert dies absolut. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Gesa Polonni erörtert nochmals die Modalitäten der Abstimmung und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es in der Majorität mehrere Graf Theodor Andrássy gibt. (So ist's! links und äußerlich.) Graf Theodor Andrássy entfernt sich aus dem Saale.)

Paul Szöcs: Auch der Eine ist hinausgegangen. (Großer Lärm links und äußerlich. Rufe links: Bräutig! Langanhaltender großer Lärm. Präsident läutet wiederholt.)

Gesa Polonni erklärt schließlich, den Beschlußantrag Julius Jusch's zu unterstützen. (Lebhafte Zustimmung äußerlich.)

Der nächste Redner war Johann Molnár, der im Namen der Volkspartei ganz kurz erklärte, daß im Sinne der Hausordnung zur Erbringung eines gültigen Urtheiles fünf Stimmen nötig gewesen wären. Da derselbe aber nur mit vier Stimmen erbracht wurde, hält er das Urtheil nicht für gültig und unterstützt den Beschlußantrag Julius Jusch's.

Julius Sággy, welcher sich hierauf erhob, faßte sich ebenfalls ziemlich kurz unter störendem Lärm und Unaufmerksamkeit der Majorität, daß er sich der Argumentation Polonni's anschließt und ebenfalls den Beschlußantrag Julius Jusch's unterstützt.

Franz Kiss, der sich nun erhob, gab, von dem Lärm der Opposition fortwährend unterbrochen, der Meinung Ausdruck, daß die Opposition die Hausordnung irrtümlich interpretiert und daß der Ausschluß ganz korrekt vorgegangen ist. Der Präsident hat nur dann das Recht zu stimmen, wenn Stimmengleichheit vorhanden ist, was im gegenwärtigen Falle nicht vorgelegen ist, so daß also dieses Mal seine Stimme nicht in Betracht kommen konnte, und da vier Stimmen mehr sind als drei (Lebhafte Heiterkeit links und äußerlich), entspricht das Urtheil der Hausordnung. (Rufe links: In wessen Namen spricht er?)

Präsident: Ich bitte die Herren Abgeordneten, den Redner nicht zu stören, da ich sie sonst namentlich nennen werde. (Lärm.)

Franz Kiss weist diese Insinuation zurück. Der Opposition sei es allerdings unangenehm, wenn man die Hausordnung entsprechend interpretiert (Lebhafte Heiterkeit links und äußerlich) und dieselbe nicht zu Agitationen ausbeuten kann. (Zustimmung rechts.) Redner verliest sodann unter der Heiterkeit der Opposition nochmals den betreffenden Paragraphen der Hausordnung und unterstützt den Beschlußantrag Julius Jusch's. (Lebhafte Zustimmung rechts. Großer Lärm links und äußerlich.)

Nun nahm das Wort Árpád Szentiványi und erklärte kurz unter dem Beifall der Opposition, daß er die Ansicht des Grafen Theodor Andrássy theilt, sowie auch billigt, daß derselbe seine Ansicht erst nach dem Urtheile ausgesprochen hat, da seine Stimme nicht gezählt werden kann, aber aus politischen und moralischen Gründen nimmt er das Urtheil nicht zur Kenntnis.

Soma Wisontai erklärt, daß jedes Gesetz vorerst mündlich genommen werden muß, und in dem Falle sei es zweifellos, daß der Beschluß des Ausschusses ungültig sei. Besonders gebe das aus einem Vergleiche mit den übrigen Bestimmungen der Hausordnung hervor. Redner empfiehlt den Antrag Jusch's zur Annahme. (Zustimmung äußerlich.)

Bela Komjáthy weist darauf hin, daß bei der Interpretation eines Gesetzes nicht Parteirücksichten maßgebend sein dürfen, sondern einzig und allein die Intention des Gesetzgebers. (Lärm.)

Präsident ermahnt die Herren auf der Journalistentribüne zur Ruhe.

Bela Komjáthy motiviert nun, daß diesen Intentionen der Beschluß des Ausschusses nicht entspricht und dieser deshalb auch ungültig sei. Er unterstützt den Beschlußantrag Jusch's. (Zustimmung äußerlich.)

Präsident schließt die Debatte. (Lärm. Rufe links: Hören wir den Napoleon!)

Bei den nun folgenden Schlussworten empfahl Julius Jusch ganz kurz seinen Beschlußantrag nochmals zur Annahme.

August Pulsky machte ebenfalls unter heftigem Lärm der Opposition von seinem Rechte auf das Schlusswort Gebrauch. Er wies die Ausdrücke Polonni's, der von einer Fälschung der Hausordnung sprach, auf das Energischste zurück. (Zustimmung rechts.) Wenn es im Mittelalter Leute gab, die man für fähig hielt, aus Roth Gold zu machen, so sei Polonni ganz besonders zu der umgekehrten Operation geeignet. Die Frage der Anständigkeit steht mit der Interpretation der Hausordnung oder mit der Inkompatibilität in keinem Zusammenhang. (Großer Lärm links.)

Präsident läutet und ermahnt die Abgeordneten, dem Redner ruhig zuzuhören.

August Pulsky: Das Eine ist eine rein rechtliche und das Andere eine rein moralische Frage. Es kann

Jemand ohne es zu wissen in einem Inkompatibilitätsfalle sich befinden. (Lärm links.)

Oskar Joánka: Die Panamisten. Präsident: Ich rufe den Abgeordneten Joánka zur Ordnung. (Zustimmung rechts.)

August Pulsky... und dabei doch vollständig korrekt in seinem Vorgehen sein. Deshalb muß Redner auch vom Standpunkte der hier interessierten Abgeordneten die Einmündung der Anständigkeitsfrage zurückweisen. (Zustimmung rechts.) Redner nahm dann noch das von den Verhandlungen ferngebliebene Mitglied des Ausschusses gegen den Vorwurf der Nachlässigkeit in Schutz, da dasselbe durch Krankheit verhindert war. Durch die Authentisierung des Protokolls sei das Urtheil bestätigt worden und daran könne jetzt nichts geändert werden. Er empfiehlt seinen Antrag zur Annahme. (Zustimmung rechts.)

Nach einer persönlichen Bemerkung Polonni's ordnete der Präsident auf Wunsch von zwanzig Abgeordneten die namentliche Abstimmung an.

Bei derselben wurde mit 164 gegen 56 Stimmen der Bericht des Inkompatibilitäts-Ausschusses zur Kenntnis genommen.

Schluss der Sitzung um 2 Uhr 30 Minuten. Nächste Sitzung Dienstag Vormittags 11 Uhr.

### Der Bericht des Inkompatibilitätsausschusses.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten des Inkompatibilitätsausschusses, dem Grafen Theodor Andrássy, der ziemlich umfangreiche Bericht des Ausschusses über die Inkompatibilitäts-Angelegenheiten der Abgeordneten Tolnay, Benke, Neumann und Sámuel unterbreitet und, wie wir dies in unserem Reichstagsberichte mittheilen, unter lebhaften Kundgebungen der Opposition auch in seiner Gänge verlesen. Dieser Bericht enthält nebst dem Protokolle, welches die bekannten, von uns schon früher mitgetheilten Vorgänge in den Sitzungen des Ausschusses umfaßt, auch die Motivierung des Urtheils, sowie die Erklärung des Grafen Theodor Andrássy und die beiden Separatvoten der oppositionellen Ausschussmitglieder Ladislaus Káttay und Michael László. Aus den letzteren vier Schriftstücken geben wir in Folgendem die interessantesten Hauptmomente:

### Die Motivierung des Ausschussurtheils.

Die Motivierung des Urtheils beruht sich zunächst auf das 1875er Inkompatibilitätsgesetz, welches die von den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses außerhalb des Hauses eingenommenen Stellungen einer Beurteilung unterzieht, und auch jene Stellungen, welche mit dem Mandate unvereinbar sind, aufzählt. Es ist zweifellos, daß die Legislative bei Schaffung dieses Gesetzes beiderseits die Unabhängigkeit der Mitglieder der Legislative auch durch ein Gesetz geschützt werden, welches hinsichtlich der Theilnahme an der Gesetzgebung dort Schranken errichtet, wo der Ansehen der Kollektion zweier Verpflichtungen obwaltet; andererseits aber sollte durch die Errichtung dieser Schranken es nicht unmöglich gemacht werden, daß jene Elemente, die in verschiedenen Zweigen des praktischen Lebens, also auch auf volkswirtschaftlichem Gebiete, eine wirksame und für die nationalökonomische Entwicklung des Landes nützliche Thätigkeit entfalten, und die eben in Folge ihrer aus der Praxis geschöpften Erfahrungen und Kenntnissen dem Abgeordnetenhaus Kraft und geistige Nahrung verleihen können, bei harmonischem Zusammengehen ihrer verschiedenen Verpflichtungen in der gesetzgebenden Körperschaft thätig sein können. Aus den auf die Staatssekretäre, Landesinstitute, Unternehmer, Geldinstitute und andere Gesellschaften, Eisenbahnen und Kanäle bezüglichen Bestimmungen des Inkompatibilitätsgesetzes geht überall die ernste Erwägung dieser zwei Gesichtspunkte hervor.

Der auf die Klassenlotterie bezügliche Vertrag, welchen der Finanzminister in Vertretung des Aeras mit einem Konförium, dem auch die Budapester Sparkasse und Landes-Banqueanstalt als Mitglied angehört, abgeschlossen hat, ist ohne Zweifel ein auf ein Gesetz bezug habender Pachtvertrag und gehört demnach in keine der im G.-A. I. 1875 aufgezählten Inkompatibilitäts-Kategorien, da der Gesetzgeber die auf die Gefälle bezüglichen Pachtverträge nicht nur nicht unter die Inkompatibilitätsfälle einreihen wollte, sondern vielmehr dieselben hienon entschieden eliminiert hat, d. h. er wollte sie unter der Gültigkeit des erbrachten Gesetzes als kompatibel erachtet wissen.

Der Motivenbericht erzählt nun die Geschichte des Zustandekommens des Gesetzes, welche mit dieser Auffassung übereinstimmt, und führt aus der Praxis den Fall des Abgeordneten Desider Sigmund an, hinsichtlich dessen die Inkompatibilität aus dem einzigen Grunde nicht ausgesprochen wurde, weil Sigmund Gefällspächter war.

Es gehe ferner aus dem mit dem Aeras abgeschlossenen Vertrage hervor, daß das Konförium den 1. Mai auf eine zu diesem Zwecke zu konstituierende Aktiengesellschaft übertragen werde. Hieraus folgt, daß weder das Konförium, noch die Budapester Sparkasse die im Vertrage gewährleisteten Rechte selbst ausüben können, und weder das Konförium, noch die Sparkasse, sondern einzig und allein die neue Aktiengesellschaft, Pächterin der Klassenlotterie sein werde. Von einem der Sparkasse und der Regierung könne also absolut nicht die Rede sein. Schließlich wird erwähnt, daß die Frage der Inkompatibilität auch vorzeitig sei, da das Gesetz, auf dessen Grundlage der Vertrag abgeschlossen wurde, erst am 1. Mai l. J. ins Leben treten wird.

### Separatvotum des Gr. Theodor Andrássy.

In der vorliegenden Inkompatibilitätsangelegenheit habe ich zwar mit meinem Votum an der Entscheidung nicht theilgenommen, doch mache ich von dem Rechte Gebrauch, welches dem Präsidenten einer jeden Gerichtskommission zusteht, nämlich daß ich mein Gutachten, welches von demjenigen der Majorität des Ausschusses und demnach auch vom Beschlusse desselben abweicht, zu Protokoll nehmen lasse.

Aus dem vorgelegten Vertrage geht hervor, daß ein aus der „Budapester Sparkasse und allgemeinen Pfandleih-Aktiengesellschaft“ und der „allgemeinen ökonomischen Bankgesellschaft“ in Straßburg bestehendes Konförium dem Staatsärar gegenüber die Veranstaltung der Klassenlotterie übernahm; der Vertrag wurde am 23. Januar 1897 auf zwanzig Jahre mit einer fixen Jahrespachtsumme von 1.200.000 fl. abgeschlossen. Aus diesem Vertrage und aus der Erklärung der angemeldeten Abgeordneten geht hervor, daß bei der dem Unternehmerkonförium angehörenden Budapester Sparkasse und Pfandleih-Aktiengesellschaft die Reichstagsabgeordneten Ludwig Tolnay, Julius Benke und Dr. Lazar Sámuel Direktionsmitglieder sind und der Reichstagsabgeordnete Dr. Armin Keumann ebendort als Rechtsanwalt angestellt ist. Aus dem ganzen Inhalt des Vertrages geht das enge Verhältnis hervor, welches zwischen der Regierung und dem Unternehmerkonförium zustande kam. Es sind die großen Befugnisse ersichtlich, welche in Betreff des Betriebes und der Verwaltung des Unternehmens der Staatsregierung eingeräumt wurden; bei der Ausübung einiger derselben sind die Verfügungen der Regierung von definitiver Gültigkeit und es ist die Anwendung gerichtlicher Rechtsmittel selbst dann ausgeschlossen, wenn die Regierung den Vertrag einseitig löst. Aus dem Vertrage geht ferner hervor, daß die Einträglichkeit des Unternehmens wesentlich davon abhängt, in welcher Weise die Regierung ihre Befugnisse ausübt, ob sie dabei streng oder milde vorgeht, Nachsicht übt oder Begünstigungen einräumt. Schon der Titel des Unternehmens und der zu organisirenden Direktion weisen auf den engen Zusammenhang zwischen dem Unternehmen und dem Staate hin. Dem Vertrage zufolge lautet der offizielle Titel des Unternehmens: „Königlich ungarisch privilegierte Klassenlotterie“ und der Titel der Direktion: „Direktion der königlich ungarisch privilegierten Klassenlotterie.“

Das Separatvotum zählt nun einzelne Punkte des Vertrages auf und jagt dann: Aus all dem geht in jedem Zweifel ausschließender Weise hervor, daß hier zwischen dem Pachtkonförium und der Regierung ein solches Verhältnis besteht, welches unter die Bestimmungen des Punktes 2 des §. 2 des Inkompatibilitätsgesetzes fällt. Es ist ferner der vom Gesetze bestimmte Inkompatibilitätsfall festgestellt, wonach dieses Pachtunternehmen mit eventuellem Gewinn oder Verlust verbunden ist und daß demzufolge die von den benannten Abgeordneten bekleideten Stellen derjenigen Bestimmungen des Punktes e) des §. 2 des G.-A. I. 1875 unterliegen, welcher verfügt, daß „Derjenige nicht zugleich auch Abgeordneter sein kann, welcher bei einem mit der Regierung im Vertragsverhältnis stehenden, im Punkte b) umschriebenen Unternehmen Präsident, Direktor, Direktionsrath, Rechtsanwalt oder Beamter ist. Nachdem die benannten Herren Abgeordneten bei der Vertragsschließung (am 23. Januar 1897) bereits Abgeordnete waren, von der Abschließung des Vertrages Kenntnis hatten und laut Verfügung des §. 7 des Gesetzes verpflichtet waren, in einer anderen Präsidenz des Abgeordnetenhauses gerichteten Erklärung innerhalb 48 Stunden auf ihr Mandat zu verzichten, nachdem sie ferner die gesetzlichen Bestimmungen nicht entprochen haben, beantrage ich auf Grund des §. 9 des Gesetzes auszusprechen:

- 1. Daß das im Punkte e) des Gesetzes bezeichnete Hinderniß obwaltet.
- 2. Daß die betreffenden Abgeordneten das Verjämnißwissen nicht begangen haben und
- 3. Daß ihr Abgeordnetenmandat für erloschen erklärt wird.

In Betreff des Obwaltens des gesetzlichen Hindernisses haben die benannten Herren Abgeordneten eine Erklärung eingereicht. Der Inhalt dieser Erklärung vermöchte mich jedoch nicht von meiner Auffassung abzubringen. Bei der Schaffung des Inkompatibilitätsgesetzes wurde zwar aus dem ursprünglichen Entwurfe ein Punkt b) gestrichen, welcher auch die Pächter von unter staatlicher Verwaltung stehenden Gütern, Einkünften und Gefällen für inkompatibel erklärte, doch folgt aus dieser Bestimmung bloß, daß ein Abgeordneter zugleich Pächter von staatlichen Gütern und Gefällen sein dürfe. Es ist aber irrtümlich und widerspricht direkt dem Gesetze, hieraus zu folgern, daß das in Betreff der Pachtung von Staatsgütern und Gefällen zustandekommene Vertragsverhältnis auch dann keine Inkompatibilitäts-Wirkung besitze, wenn dieses Verhältnis nicht unter die Bestimmungen des weggefallenen Punktes b) gehört, wenn nämlich der Pächter keine physische Person, kein Abgeordneter, sondern ein Geldinstitut oder ein Unternehmerkonförium ist.

Nach einer weiteren Argumentation dafür, daß die seinerzeit erfolgte Streichung des Punktes b) auf den vorliegenden Fall sich nicht beziehe, heißt es im Separatvotum: Durch die fernere Erklärung der angemeldeten Herren Abgeordneten, daß, weil das Gesetz über die Klassenlotterie erst am 1. Mai d. J. ins Leben tritt, die den Inhalt des Vertrages bildenden Rechte und Pflichten pausieren, ja daß dieselben verumumt wird das Vorhandensein der Inkompatibilität dennoch nicht ausgeschlossen. Denn es wird durch den Umstand, daß die Ausübung der aus dem Vertrage erwachsenden Rechte und die Pflichtleistungen erst nach Ablauf eines gewissen Termins gültig werden, nicht ausgeschlossen, daß sowohl das Rechtsverhältnis wie der Vertrag

Dr. Andrassy.

politischen Angelegenheiten der Entscheidung... ich von dem... in jeder... mein Gut... Majorität des... schlusse desselben... hervor, daß... und allgemeinen... gemeinen elasti... bestehendes Kon... Veranstaltung... trag wurde am... mit einer firen... geschlossen. Aus... der angemel... der dem Un... bester Sparkasse... stagsabgeord... nte und Dr... find und der... man eben... dem ganzen... erhaltlich... ng und dem... Es sind die... eiche in Betref... Unternehmens... bei der Aus... gen der Regie... eit und es ist... el selbst dann... ertrag einseitig... vor, daß die... as wesentlich... die Regie... ob sie dabei... der Titel des... der Diktation... dem Unter... trage zufolge... : „König... : „Direkt... privile-

ne Punkte des... dem geht in... dr, daß hier... Regierung ein... Bestimmung... bilitätsgebiets... Infompati... unternehmen... r Verlust... den benannt... Bestimmung... : 1875 unter... gleich auch... mit der Kom... Punkte b) ... effekt, Direk... Nach dem die... Vertrags... eits Ab... liegung des... ng des §. 7... in einer... rdnung... inner... dat zu... gesetzlichen... tage ich auf... des Ge... waltet... das Ver... haben und... mandant

chen Sinder... nungen eine... klärung ver... gung abzu... tätigkeit des... ein Punkt b) ... der staatliche... und Gefallen... dieser Weg... Pächter von... Es ist aber... ge, hieraus... von Staats... tragsverhält... amkeit be... Bestimmung... nämlich der... n Abgeord... n Unter-

für, daß die... auf den... im Sepa... gemeldeten... er die Ein... d. N. uns... bildenden... vernunft... werden“,... t dennoch... Umstand... wachsenden... lauf eines... usgeschlos... Vertrag

zustand gekommen sind. Daß aber der Vertrag zustande kam, geht aus seinem wörtlichen Inhalte hervor, aber auch die Herren Abgeordneten anerkennen das in ihrer eigenen Erklärung, indem sie sagen, daß in Folge des Vertrages vorderhand bloß eine Verpflichtung besteht: die Uebertragung auf die Aktiengesellschaft, sowie durch ihre fernere Angabe, wonach sie mit dem Finanzminister ein mündliches Uebereinkommen trafen, demzufolge sie die im §. 17 des Vertrages erwähnte Aktiengesellschaft noch vor 1. Mai konstituieren und auf dieselbe den Vertrag samt allen Rechten und Pflichten des Konjunktiums übertragen müssen.

Der Umstand, daß nach erfolgter Konstituierung der Aktiengesellschaft und Uebertragung des Kontraktes alle Rechte und Verpflichtungen des Konjunktiums aufgehört, kann nicht von entscheidender Wichtigkeit sein, denn der Ausschuss kann nur den gegenwärtig zu Recht bestehenden Zustand in Betracht nehmen und hat danach seine Entscheidung zu treffen; das gegenwärtige Verhältnis aber besteht zweifellos darin, daß das Konjunktium die eine Vertragshälfte bildet; die im Vertrage für die Unternehmungsgesellschaft bestimmten Rechte ihre Rechte, die aus dem Vertrage erwachsenden Verpflichtungen ihre Verpflichtungen sind. Uebereinkünfte, Vorbereitungen, Verhandlungen in Betreff einer zukünftigen Konstituierung einer Aktiengesellschaft können die Anwendung des Gesetzes außerordentliches Vertragsverhältnis nicht ausschließen.

Irthümlich ist auch die Behauptung, wonach „im Sinne des Vertrages die Budapest Sparkasse zur Regierung hinsichtlich des Wesens der Unternehmung eigentlich in keinerlei Verhältnis steht“ und daß ihr bloß eine Verpflichtung obliegt: „bezüglich der Veranstaltung der Klassenlotterie eine Aktiengesellschaft zu gründen, und zwar noch vor dem Insetreten des Gesetzes“. Es ist das ein Irrthum, weil laut dem klaren Inhalte des Vertrages bis zur rechtskräftigen Uebertragung jedes Recht und jede Verpflichtung das Konjunktium betrifft und belastet, das Vertragsverhältnis in seiner Gänze für das Konjunktium besteht, welches demzufolge auch das Subjekt des eventuellen Gewinnes oder Verlustes ist und bleibt, wenn anders das Staatsräth nicht den Vertrag selbst auf Grund des 16. Punktes des Vertrages einseitig auflöst.

Ferner kann ich den Umstand nicht außer Acht lassen, daß der Vertrag zwischen der Regierung und dem Konjunktium ein so enges Verhältnis feststellt und beim Insetreten und der Verwaltung des Unternehmens der Regierung so großen Einfluß und solche Kontrolle beizut, durch welche die Einträglichkeit des Unternehmens direkt und wesentlich beeinflusst werden. Ich verweise diesbezüglich auf die Paragraphen 3, 7, 10, 15 und 16 des Vertrages. Die Motivierung des Finanzministers, der Bericht des Finanzausschusses, die im Abgeordnetenhanse gehaltenen Reden des Reichstages bezeichnen klar, in welchem Sinne, zu welchem Behufe und nach welcher Richtung hin die Regierung die ihr im Vertrage zugesicherten Rechte auszuüben habe. In der Motivierung des Gesetzesvorlage über die Aenderung des vom Lottogefälle handelnden G.-N. 15:1868 wird erklärt, daß das Kontrollrecht des Staates durch den §. 2 der Gesetzesvorlage aufrechterhalten bleibt und daß die Ausübung dieses Rechtes im Vertrage entsprechend und in solcher Weise gesichert wurde, daß die Interessen des königlichen Herrars sowohl wie des spielenden Publikums aufs Wirksamste geschützt sind. In der Motivierung heißt es ferner, der Finanzminister sei berechtigt, „über seitens des spielenden Publikums erhobene Klagen zu entscheiden und das Konjunktium übernehme die Verpflichtung, die Anordnungen des Finanzministers ohne jeden Widerspruch strikt zu befolgen und einzuhalten“. Im Ausschussberichte über diesen Gesetzesentwurf wird gesagt: „Der Finanzausschuss gibt übrigens der ersten Erwartung Ausdruck, daß die mit der Kontrollirung der Klassenlotterie betrauten staatlichen Organe ihre Aufmerksamkeit auch darauf richten werden, daß die Spielwuth des Publikums nicht zu stark erweckt werde und daß sie mit besonderer Strenge darauf achten werden, daß beim Detailverschleiß dieser Lose keine Mißbräuche vorkommen sollen, denen gewöhnlich die ungebildeten Elemente zum Opfer fallen.“ Diesbezüglich berufe ich mich schließlich auch auf die Rede des Finanzministers.

Wenn man nun in Betracht nimmt, daß es das natürliche Interesse des Unternehmens ist, daß das Geschäft möglichst einträglich werde, daß möglichst viele Lose verkauft werden, daß alle wirksamen Mittel der Verbreitung benützt werden; ferner, daß die Pflicht der Regierung darin besteht, all das mit ihrem Einflusse zu maßigen und innerhalb der gebührenden Schranken zu halten — in Anbetracht dessen steht es außer Zweifel, daß bei diesem Vertragsverhältnisse jener maßgebende Gesichtspunkt vollumfänglich, auf welchen der das Infompatibilitätsgesetz vorbereitende Ausschuss in seinem Berichte vom 30. Mai 1874 das meiste Gewicht legte, der Gesichtspunkt nämlich, wonach die Regierung gegenüber der Erfüllung der übernommenen Pflicht Rücksicht, Begünstigung oder übermäßige Strenge walten lassen könne.

Ich zweifle daher nicht daran, daß das auf die Vermehrung des Nutzens gerichtete natürliche Interesse des Unternehmens und die von der Regierung streng zu wachenden Grenzen leicht zu Konflikten führen können und gerade die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit dieses Zustandes bildet die unleugbare Basis der Infompatibilität.

Nachdem aber dieses Vertragsverhältnis den angemeldeten Abgeordneten bekannt war und nachdem sie ihrer im §. 7 des Gesetzes vorgeschriebenen Pflicht nicht Genüge leisteten, bin ich der Ansicht, es sei auf Grund des §. 9 des Gesetzes auszusprechen, daß das Abgeordnetenmandat der Herren Ludwig Tolnay, Dr. Lazar Samucl, Julius Benke und Dr. Armin Neumann erloschen sei.

**Separatvotum Rátkay's.**  
Das von dem Anhänger der Kossuth-Partei, Ladislaus Rátkay, eingegebene Separatvotum be-

mangelt zunächst, daß das Urtheil des Ausschusses auf denselben zwei Hauptargumenten basiert, welche die vier interessirten Abgeordneten in ihrer dem Infompatibilitätsgesetze vorgelegten Verteidigung vorgebracht haben, namentlich, daß die Klassenlotterie ein „staatliches Gefälle“ bilde und hinsichtlich der Pächter eines staatlichen Gefalles auf Grund jener Interpretirung, welche das Haus schon einmal angewendet hat, eine Infompatibilität nicht vorliegt, ferner, daß die Budapest Sparkasse und Landes-Handelsbank ihre durch den Vertrag erworbenen Rechte am 1. Mai l. J. einer neu zu konstituierenden Aktiengesellschaft übertragen werde.

Beide Argumente sind, nach Ansicht Rátkay's unhaltbar. Was das erste Argument betrifft, gibt er wohl zu, daß in dem Berichte der vor der Schaffung des G.-N. I:1875 entsendeten Kommission und später auch im Gesetzesentwurf der Passus enthalten war, daß Pächter der vom Staate und der Regierung verwalteten Fundationalgüter und Gefälle keine Abgeordnete seien dürfen. Thatsache ist es auch, daß diese Bestimmung aus dem später geschaffenen Gesetze weggelassen wurde, all dies könne aber im vorliegenden Falle nicht als Entschuldigung dienen. Denn es sei zweifellos, daß die Kommission unter Pächtern nur Personen und keine juridischen Personen verstanden habe. Dies beweisen die damalige Motivierung des Kommissionsberichtes und die Verhandlungen in beiden Häusern des Reichstages. Es gab Niemanden, welcher unter dem Worte „Pächter“ auch juridische Personen, Unternehmungen oder Gesellschaften verstanden hätte, da hinsichtlich dieser das Gesetz in einem separaten Paragraphen disponirte. Das Gesetz hat also bloß gestattet, daß Abgeordnete Pächter staatlicher Gefälle sein dürfen.

Es sei ferner zweifellos, daß die damalige Gesetzgebung unter „staatlichen Gefällen“ bloß die minderwertigen und auf einzelne Territorien begrenzte ausschließliche Rechte verstanden hat; die Klassenlotterie, von welcher damals nicht die Rede sein konnte und welche auf das ganze Land sich erstreckende Rechte verleiht, könne nachträglich nicht unter diesem Begriff subsumirt werden. Wenn das Gesetz hinsichtlich sämtlicher mit der Regierung im Vertragsverhältnisse stehenden Institute und Unternehmungen die Infompatibilität ausschließt, warum sollte es gerade für das die Klassenlotterie übernehmende Geldinstitut eine Ausnahme statuiren? Die Ausnahmen sind ja im Gesetze angeführt. In dem fraglichen Vertrage kommt weder das Wort „Gefälle“ noch das Wort „Pachtung“ vor.

Das zweite Argument betreffend führt Rátkay aus, es sei weder der Zeitpunkt bestimmt, wann die Konstituierung der Aktiengesellschaft zu erfolgen habe, noch davon die Rede, was zu geschehen habe, falls dies unterbleibt. Dagegen ist es ganz deutlich ausgesprochen, daß bis zur Konstituierung der Aktiengesellschaft sämtliche Rechte der Budapest Sparkasse zuzufehen. Bei Beurtheilung der Frage können und dürfen aber nicht die in Zukunft sich einstellenden, sondern nur die gegenwärtigen Rechtsverhältnisse als Basis angenommen werden. Aber auch nach Zustandekommen der Aktiengesellschaft wird die Budapest Sparkasse am Unternehmen indirekt betheiligert und mit der Regierung im Vertragsverhältnisse stehen. Zum Schlusse erwähnt Rátkay, die Sparkasse habe die Klassenlotterie mit Ausschluß jeder Konkurrenz erhalten, daß dieselbe unter der Kontrolle der Regierung stehe und durch dieselbe Rechte und Begünstigungen erlangen und verlieren könne.

**Separatvotum László's.**

Das Mitglied der Nationalpartei Dr. Michael László führt in einem Separatvotum aus, daß das Infompatibilitätsgesetz wohl hinsichtlich der Aktionäre von Gesellschaften und Instituten nur bedingungsweise die Infompatibilität ausspricht, hinsichtlich des Präsidenten, Direktors, der Direktionsräthe und des Rechtskonjunktens der Gesellschaften dieselbe jedoch bedingungslos, das ist in absolutem Sinne ausgesprochen wird. Da der auf die Klassenlotterie bezügliche Vertrag mit der Regierung abgeschlossen wurde, so ist derselbe zweifellos ein Unternehmensvertrag; da ferner die Unternehmung mit eventuellem Nutzen oder Schaden verbunden ist, so liegt hinsichtlich der Präsidenten, Direktoren, Direktionsräthe, Rechtsanwälte und Beamten der „Budapester Sparkasse und Landes-Handelsbank“ als auch der „Allgemeinen elastiischen Bankgesellschaft“ der entschiedenste und jeden Zweifel ausschließende Fall der Infompatibilität vor. Mit Rücksicht auf die von den Abgeordneten Tolnay, Samuel, Benke und Neumann bei der Budapest Sparkasse bekleideten Stellen, ferner darauf, daß dieselben schon als verisvirte Abgeordnete in eine Stellung gelangten, welche mit der Abgeordnetenstellung unvereinbar ist, und in Anbetracht dessen, daß sie im Sinne des §. 7 des G.-N. I:1875 binnen 48 Stunden auf ihr Mandat hätten verzichten müssen, stimmt László dafür, daß die Mandate der genannten Abgeordneten als erloschen erklärt werden sollen.

**Lokal-Anzeiger.**  
**Städtische Neugkeiten.**

Budapest, 2. April.  
\* Die hauptstädtische Baukommission erledigte in ihrer heutigen Sitzung unter Präsidium des Magistratsrathes Kun folgende Gegenstände:

Jüngsthin wurde beschloffen, vor allen Schulen geräuschlosere Pflaster legen zu lassen; derzeit gibt es noch 37 Schulen, vor denen sich noch gewöhnliches Pflaster befindet, welches von Fall zu Fall umgetauscht wird, wenn die betreffende Gasse neu gepflastert wird. — Die Regulirungspläne betreffs mehrerer in das Arbeitsprogramm pro 1897 aufgenommenen Gassen werden acceptirt. — Das Ingenieuramt legt einen neuen Plan betreffs Regelung des Platzes vor dem Ostbahnhof vor, dessen Durchführung ungefähr 4000 fl. kostet. (Angenommen.) — Das Korpskommando erjucht um die Ordnung jenes Theiles des sogenannten „reichenden Grabens“, in welchem militärische Uebungen stattfinden sollen. Nachdem die

Schmutzwasser nicht mehr in diesen Graben geleitet werden, hält die Kommission weitere Verfügungen nicht angezeigt. — Betreffs der elektrischen Beleuchtung des früheren Ausstellungsforos im Stadtwaldchen wurde das Offert der allgemeinen (Gas-) Elektrizitätsgesellschaft angenommen. — Der Bauath hat den neuen Regulirungsplan von Alföld überfendet. Die Haupttendenz dieses Planes ist die Schaffung einer neuen, leichteren, bequemen und sichereren Verbindungsstraße zwischen dem II. und III. Bezirk. Von dieser Straße ziehen sich im geraden Winkel Parallellinien zur Donau. Auch sollen mehrere Gassen und Plätze erweitert werden. Der Alföldner Bezirksausschuss sowie das Ingenieuramt billigen die Erweiterung der Lajos- und der Pacsirtamezsgasse, wünschen aber, daß der „Königsberg“ behufs Anlage eines Parkes expropriirt werde. In Verbindung hiemit steht der alte Plan der Schaffung einer breiten Straßelinie von der Hungariastraße nach Alfölden mit einer neuen Donaubrücke. Die Achse der Brücke würde zum Alföldner Kirchenplatz führen, und die Konferenz der Repräsentanten des III. Bezirkes wünscht, daß der Platz auf 50 Klafter erweitert und die den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprechende Kirche entfernt werde. Der eben in großen Zügen skizzirte Plan wurde im Allgemeinen angenommen. — Für das zur Verlängerung der Wesselenyigasse notwendige Sebastianische Haus offerirt die Kommission 472,500 fl. (250 fl. per Quadratklaster). — Nach Erledigung einiger weiterer unwesentlicher Gegenstände schloß sodann die Sitzung.

**Der Grünzeughandel in den Fleischbänken durch Höckerinnen ist verboten**

— so jagt das Markthallenstatut. Der Grünzeughandel in den Fleischbänken ist gestattet — so sagt, wie die Fleischhauer behaupten, das Gewerbegesetz. Kommune und Ministerium haben in dieser kontroversen, stadtbewegenden Frage noch nicht das letzte Wort gesprochen. Um nun aus diesem Dilemma den richtigen Ausweg zu finden, lösen die meisten Fleischhauer einen besonderen Gewerbebeschein. Derselbe kostet zwar 14 fl. und auch ihre Steuer erhöht sich um 10 fl., aber es steht ihnen sodann unzweifelhaft frei, in ihren Geschäftslokalen was immer durch wen immer zu verkaufen — auch Grünzeug, auch durch Höckerinnen. Die Fleischhauer legen auf dieses Grünzeug aus dem Grunde so großes Gewicht, weil sie fürchten, daß Hausfrauen und Köchinnen, falls sie ihren Bedarf an unentbehrlichem Grünzeug nur in der Markthalle decken können, auch das Fleisch daselbst beschaffen.

**Ausstellungs-Pavillons.**

Der Minister des Innern genehmigte den Beschluß, welchen der hauptstädtische Municipalausschuss in Betreff der sofortigen Besetzung der Ausstellungs-Pavillons (Königs-Bierbrauerei, Néren, Steuer, Kütte, Singhofer, Müller, Mauthner) gefaßt hatte. Damit erscheinen auch die gegen diesen Beschluß gerichteten Rekurse abgelehnt.

**Günstiger Steuereinflaß.**

In den hauptstädtischen Steuerkassen sind in den ersten drei Monaten dieses Jahres 5,009,055 fl. an Steuern eingekommen, d. i. um 555,229 fl. mehr als in der korrespondirenden Zeit des Vorjahres.

**Der hauptstädtische Magistrat beschloß,**

den Antrag der Unterrichtscommission, daß 5 dirigirende Elementarschullehrer, 16 Lehrer, 15 Lehrerinnen, 2 Hilfslehrer und 1 Hilfslehrerin neu zu systemisiren seien, zu befristeten. — Im Prinzip genehmigt wurde für den Handfertigkeits-(Löß-)Verein pro 1896 eine Unterstützung von 1200 fl. und pro 1897 eine solche von 2000 fl. — Die Ertheilung der Lizenz für das Szigetvater Theater wird unter denselben Bedingungen wie für die ungarische Theater-Aktiengesellschaft befürwortet, nur die Anzahl der Wohlthätigkeitsvorstellungen wurde auf zwei in jedem Jahre beschränkt. — Die von der Pester ungarischen Kommerzbank für Handelschüler gestifteten 4 Stipendien zu je 100 fl. wurden an Joseph Takács, II. Bezirk, Armin Hahn, II. Bezirk, Armin Klein, VI. Bezirk, und Julius Jecher, IX. Bezirk, verliehen. — Die Vorlage der Rechtskommission, nach welcher die Ertheilung einer Trödlerslizenz von dem Eintritt in die Trödler-Gewerbegehilfenschaft abhängig gemacht werden soll, wurde acceptirt. — Dem freiwilligen Feuerwehverein wurde als Ersatz seiner Auslagen im Millenniumsjahre der Betrag von 1000 fl. votirt. — Das Bauprogramm für den Neubau des Elisabeth-Adhena-Waisenhauses wurde mit dem Zufolge acceptirt, daß nunmehr das Ingenieuramt die Detailpläne ausarbeiten habe.

**Szent-Endreer Vizinalbahn.**

Die Züge der Szent-Endreer Vizinalbahn sollen bis zu dem Ofener Kettenbrückentopfe verkehren. In dieser Angelegenheit hatte der Handelsminister auf den 3. d. eine Konferenz einberufen. Eingetretener Hindernisse halber wurde diese Verhandlung auf den 7. d. vertagt.

**Umgestaltung der Budapester Straßenbahn.**

Der Handelsminister genehmigte die Detailpläne für die Umgestaltung der Straßenbahnlilien in der Sönygasse, auf der Kerepejestráße und auf dem Platze vor dem Ostbahnhofe.

**Arbeiterhäuser.**

Der Magistrat hat die vom Anfbereim für Obdachlose vorgelegten Pläne für den Bau von vier Arbeiterhäusern mit der Modifikation angenommen, daß die Gänge offen bleiben, jedoch devert konstruirt werden sollen, daß diese im Falle der Nothwendigkeit mit Glas geschlossen werden können. Nach dieser Modifikation betragen die Baukosten dieser vier Häuser zusammen 149,720 fl.

**Die Budapester elektrische Stadtbahn-N.-G.**

hat von ihrer vorjährigen, 1,690,027 fl. 37 kr. betragenden Bruttoeinnahme die vertragsmäßigen zwei Prozent im Betrage von 33,800 fl. 55 kr. an der hauptstädtischen Centralkasse erlegt.

### Gerichtshalle.

#### Die Hunderttausend-Gulden-Provision.

Budapest, 2. April. Neue Komplikationen, welche in diesem odiosen Strafprozesse aufgetaucht sind, haben — wie wir schon gestern mittheilten — die Anklagebehörde veranlaßt, zu beantragen, daß die Untersuchung, welche bisher nur gegen Julius Spitzer gerichtet war, auch auf Dr. Karl Morzjányi und dem Agenten Ludwig Mandl ausgedehnt werde. Diesen Antrag hat Untersuchungsrichter Balonyi acceptirt, worauf er den diesbezüglichen Bescheid den Angeeschuldigten gestern publicirte.

Der Antrag der Staatsanwaltschaft stützt sich auf verschiedene im Laufe der Untersuchung zutage getretene Indizien, welche die Annahme gestatten, als hätten Dr. Morzjányi und Ludwig Mandl im Einvernehmen mit Julius Spitzer gehandelt, den die Kompagnons des Kartenpachtunternehmens des Betrugs heimgelitten. Diese Annahme stützt sich auf folgende, im Bescheid des Untersuchungsrichters umschriebene Umstände: Die Berliner Firma Ollendorf und der Wiener Großindustrielle D. Berl haben die Aussage gemacht, sie hätten keine Ahnung davon gehabt, daß Dr. Morzjányi außer den von ihm bezugenen 40,000 Gulden noch weitere Ansprüche habe. Später aber habe sich bei ihnen der Agent Ludwig Mandl gemeldet und verlangt, daß man Dr. Morzjányi noch weitere 20,000 Gulden dafür auszahle, daß er dem Frankfurter Bankier Böses, welcher der erste Differenz auf das Kartenpachtunternehmen war, das Geschäft unmöglich machte und das Offert des Konsortiums Spitzer, Berl und Ollendorf pousierte. Die Firma hat die Berechtigung dieser Forderung eingesehen und dem Dr. Morzjányi mittelst Post 20,000 Gulden eingeschickt. Dr. Morzjányi gab, vom Untersuchungsrichter diesbezüglich einvernommen, an, daß er diese 20,000 Gulden dem Agenten Ludwig Mandl übergeben habe. Daß dies tatsächlich geschah, dafür hat Dr. Morzjányi keine Beweise produziert, er konnte nicht einmal eine Quittung Mandl's vorweisen. Das Einzige, was Dr. Morzjányi zu seiner Rechtfertigung vorbringen kann, ist in dem Konzept eines Briefes an D. Berl enthalten, in welchem nur so viel enthalten ist: „Ich habe die mit mir mit der heutigen Post zugesendeten 20,000 Gulden auf Rechnung meines Klienten Ludwig Mandl erhalten.“

Ein anderer Umstand, der sehr schwer in die Waagschale fällt, ist die wiederholt angeführte Aussage Julius Spitzer's, daß die von ihm beanspruchten 100,000 fl. zur Bestechung eines hochgestellten Beamten gedient haben, der auf die Verfertigung des Geschäftes ausschlaggebenden Einfluß besäße. So viel steht fest, daß Spitzer für Bestechungszwecke nichts verausgabte hat. Damit er aber seine Kompagnons diesbezüglich täusche und ihnen auch einen Beweis für die angebliche Bestechung produziere, begab er sich — wie die Staatsanwaltschaft vorbringt — mit D. Berl in die Advokaturkanzlei Dr. Karl Morzjányi's und hier zeigte Dr. Morzjányi dem Berl einen aus der Wertheimkasse hervorgeholten Depotschein über 100,000 Gulden. Dieser Depotschein soll sich nun auf jene angeblich von Spitzer deponirten 100,000 Gulden bezogen haben, welche er für diskrete Ausgaben benötigte und deren Ertrag er forderte, und zwar, wie aus dem vor dem Börsenschiedsgerichte angeführten Prozesse hervorgeht, sub titulo „Provision“, denn unter einem anderen Rechtsmittel hätte das Börsenschiedsgericht diese Forderung — weil sie eine turpis causa gewesen wäre — nicht zugeurteilt.

Dr. Morzjányi erklärte vor dem Untersuchungsrichter, er habe den Herren keinen Depotschein, sondern eine Schrift darüber gezeigt, daß zur Bestreitung der Auslagen 100,000 fl. erforderlich seien. Die kön. Staatsanwaltschaft geht hierbei nun von dem Standpunkte aus, daß es keinen Sinn gehabt hätte, eine derartige Schrift, wenn eine solche überhaupt existirt hat, im Besitze Dr. Morzjányi's zu belassen, da dann diese Schrift an einen der Theilhaber des Unternehmens abgeschickt worden wäre. Da nun einerseits Berl und Ollendorf behaupten, sie hätten nie ernstlich daran geglaubt, daß diese 100,000 fl. zur Bestechung eines hochgestellten Staatsbeamten verwendet werden sollten, sondern daß Julius Spitzer dies nur als Vorwand zur Erlangung der 100,000 fl. gebraucht habe, andererseits aber Julius Spitzer selbst es entschieden in Abrede stellt, daß er den Namen eines hochgestellten Staatsmannes mit der Sache jemals in Zusammenhang gebracht oder auch nur erwähnt habe; demzufolge glaubt die Anklagebehörde hieraus Verdachtsgründe dafür zu finden, daß Spitzer im einverständlichen Handeln mit Dr. Karl Morzjányi und Ludwig Mandl die anderen zwei Theilhaber des Unternehmens, Berl und Ollendorf, mit der Absicht sich vermögensrechtliche Vortheile zu sichern getäuscht habe. Hiedurch erscheint die Annahme gerechtfertigt, Morzjányi und Mandl hätten sich am Betrugschuldigen gemacht, weshalb die Staatsanwaltschaft die Ausdehnung der Untersuchung auch auf Morzjányi und Mandl für notwendig erachtet.

In einer Eingabe, die Advokat Dr. Soma

Wison tai heute dem Strafgericht unterbreitet hat, verlangt er die Einvernehmung mehrerer Zeugen, mit denen er den Beweis zu führen gedenke, daß die Angaben Berl's, soweit sie selbst das Vorhandensein einer betrügerischen Absicht von Seiten Spitzer's darthun solle, nicht den Thatfachen entsprechen. Alles was Berl behauptet, sei schon vor dem Börsenschiedsgerichte wiederlegt worden. Unter Protest gegen den Inhalt des vom Untersuchungsrichter erbrachten Bescheides, welcher — laut der Eingabe des Vertheidigers — willkürliche Angaben enthält, und mit dem Hinweis darauf, daß der angebliche Betrug schon verjährt ist, erklärt der Vertheidiger, daß er — um eine je raschere Erledigung des Prozesses herbeizuführen — gegen den Bescheid des Untersuchungsrichters Balonyi, womit die Untersuchung auch gegen Dr. Morzjányi und Mandl angeordnet wird, nicht appellire. — Wie eine Lokalkorrespondenz meldet, hat Berl bloß deshalb den Prozeß angeklagt, weil es ihn fränkte, daß er trotz der Geldopfer, die er für das Kartenpachtunternehmen gebracht hat, keiner Auszeichnung gewürdigt wurde.

(Polizeirath Chudy) befindet sich noch immer in Untersuchungshaft. Im Laufe der nunmehr seit acht Monaten dauernden Strafuntersuchung wurde festgestellt, daß Chudy die Malversationen schon vor Jahren, als noch Johann Böck Oberstadthauptmann war, begonnen hat. Um seine fraudulösen Handlungen zu bemanteln, hat er auch die Akten gefälscht. Insgesamt hat er beiläufig 10,200 Gulden defraudirt. Sein Sündenregister ist in einem 21 Bogen umfassenden Anklageantrag, den Unterstaatsanwalt Dr. Theodor Méháros heute dem Kriminalgericht unterbreitet, genau beschrieben. Die Staatsanwaltschaft beantragt, Chudy wegen Fälschung öffentlicher Urkunden in 15 Fällen und wegen Amtsdefraudation in 21 Fällen unter Anklage zu stellen. Der Anklagebeschluss dürfte in den nächsten Tagen gefällt werden.

(Zum Raubmord in der Volkstheatergasse.) In der Angelegenheit der Raubmordaffäre in der Volkstheatergasse schreitet die Untersuchung trotz des umfassenden Geständnisses des Mörders Szava Danakovic's langsam vorwärts, da die Beschaffung der auf den Lebenslauf des Mörders bezüglichen Akten von den serbischen Behörden große Schwierigkeiten bereitet. Die Familie des ermordeten Wolf Lebhaas überiedelte in eine neue Wohnung, wo der Bräutigam der Tochter Ella des Ermordeten das Uhrmacherhandwerk fortzusetzen gedenkt. Mit Rücksicht hierauf beabsichtigt die Witwe Haas trotz der Trauer die Heirath ihrer Tochter zu beschleunigen. Da es nicht gelungen ist, die Zuständigkeit der Brautleute festzustellen und zur Heirath die Einwilligung des Notars oder Vormundes nöthig ist, bestellte das Budapester Waisenamt den Advokaten Dr. Morzjányi zum Kurator der Ella Haas, und Dr. Fürebi gab mit Rücksicht auf die Verhältnisse der unglücklichen Familie seine Einwilligung zur geplanten Heirath.

(Die Wechsel eines Kavaliere.) Vor ungefähr drei Jahren wurde ein betannter Lebemann der Hauptstadt, der Sprosse einer vornehmen Familie, Ludwig Egan jun., verhaftet, welcher, nachdem er seine beträchtliche Erbschaft in den unterschiedlichen Lokalen, wo man sich amüßert, verjubelt, Wechsel im Betrage von 13,500 fl. auf den Namen seiner Mutter fälschte. Vor Gericht verantwortete sich der leichtsinnige junge Mann damit, daß ihn seine Mutter zur Unterschreibung ihres Namens bevollmächtigte, was Frau Egan in Abrede stellte. Der Gerichtshof verurtheilte Ludwig Egan jun. zu zwei Jahren Zuchthaus. Die kön. Tafel ordnete eine neuerliche Verhandlung an, in welcher der Wechsel fälscher zu zwei und einem Viertel Jahre Zuchthaus verurtheilt wurde. Die kön. Tafel erhöhte das Strafmass auf drei Jahre Zuchthaus und die kön. Kurie bestätigte heute das Urtheil der zweiten Instanz.

(Anton Verecz.) der im Vereine mit seinem Bruder Eduard bei der Vester Kommerzbank 25,000 fl. defraudirte, ist gestern, nachdem er drei Viertel seiner Strafszeit, nämlich drei Jahre, abgehüßt hat, aus dem Szegediner Gefängnisse bedingungsweise entlassen worden. Anton Verecz hat sich im Gefängnisse gut aufgeführt, einige Sprachen erlernt und 200 fl. erspart.

### Der Kapitalist.

Budapest, 2. April.

(Die Börsewoche.) Die Situation der Effektenmärkte hat auch in der abgelaufenen Berichtsperiode keine Aenderung erfahren, denn noch immer beeinflussen die Vorgänge im Orient nahezu ausschließlich die Tendenz, welche demgemäß fortwährend wechselt, ohne daß jedoch die jeweiligen Schwankungen sich in größeren Kurven bewegen. Diesmal wirkten jedoch auch tiefer eingreifende Momente einfließend auf die Haltung der Börsen waren. Eine ungunstige Wirkung übte zu Beginn der Woche die eigenmächtige Verstaatlichung der Schweizer Bahnen aus, wodurch in diesen Werthen ein starker Kursfall herbeigeführt wurde. In eben derselben Weise machte sich auch das amerikanische Sperrgesetz geltend, durch welches insbesondere deutsche Schiffahrts-Aktien stark

mitgenommen wurden. Hierzu gesellte sich noch heute die Demission des Kabinet's Bardeni, die insbesondere an der Wiener Börse eine nachhaltige Verflauung hervorrief. Es gab aber auch eine Reihe freundlicher Umstände, welche von der Hauffepartei für diverse Zwecke ausgenützt wurde. Zu diesen gehört u. A. bedeutende Besserung der argentinischen Werthe in Folge der Zusage der argentinischen Regierung hinsichtlich der Einlösung der Coupons und ferner der definitive Abschluß der russischen Anleihe mit einer deutschen Finanzgruppe. Was unsere Börse anbelangt, so folgte sie zumeist den vom Auslande kommenden Anregungen. Auf dem Geldmarkte zeigte sich starke Bewegung und das Portefeuille der Bank hat nach Abzug der Eingänge hier eine Zunahme von elf Millionen aufzuweisen. Die von der Kreditbank beschlossene Kapitalserhöhung hat einen guten Eindruck gemacht und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Aktionäre ihr Bezugsrecht in vollem Maße geltend machen werden. Der Geschäftsverkehr war zuweilen etwas lebhafter und auch der Lokalmarkt wies manchmal größere Bewegung auf, wie dies aus den nachstehend angeführten Details hervorgeht: Der Verkehr in Renten war ein mäßiger, hingegen waren Staatslose gesucht und höher bezahlt. Auf dem Bankmarkte fanden große Variationen statt. Die Waisspartei, die sehr mutbig geworden, nicht ihre günstige Situation voll und ganz aus und arbeitet mit Hochdruck, die Variationen der Kreditaktien betragen oft an einem Börsentage bis fünf Gulden. Beim heutigen Wochenschlusse war zu Beginn der Mittagsbörse die Tendenz auf hohes Ausland sehr fest, schließlich jedoch auf die Ministerkrise in Oesterreich ziemlich schwach. Kreditaktien, die bis 349 er Coupon gehandelt wurden, schlossen 346. Relativ fest hielten sich ungarische Kreditaktien und ebenso Kommerzbankaktien, die auch weiter gute Käufer fanden. Mittelbanken blieben behauptet. Sparkassewerthe waren unmaßlos. Von Affekuranzwerthen hatte hauptsächlich Erste Ungarische ein Geschäft zu verzeichnen. Für Ziegelwerthe zeigte sich auch im dieswöchentlichen Verkehr Interesse. Von Montanpapieren waren Salgó billiger. Von Industriewerthen waren Waggonaktien höher bezahlt. Ungarische Elektrizitätsaktien waren behauptet, Lampenfabrikaktien erlitten eine Kurseinbuße von zwanzig Gulden. Von Transportwerthen waren Staatsbahnaktien auf angelegliche Einbringung des Rechnungsgeleges zuerst scharf ausgeboten, später haben sich jedoch dieselben erholt. Lombarden waren ebenfalls matt. Hiesige Kommunikationswerthe waren fest. Kleine Loje blieben weiter gesucht. Valuta schwach.

(Das Arbeitsprogramm der Investitionen bei den Staatsbahnen.) Wie wir feinerzeit gemeldet, ist für das Jahr 1897 der Betrag von 1,500,000 fl. für Ergänzungsarbeiten in das Budget eingestellt worden. Wir heben aus den projektierten Arbeiten hervor, daß in Czegled, Szababálla, Galas, Nagybárály und Devocser neue artefische Brunnen gegraben werden. Es werden ferner die Stationen in Pestyán, Nagybony, Nagybörny, Szabolcs und Szerecs erweitert. Die Sofronyaer Haltestelle wird zu einer Station erweitert, die Pellérd Haltestelle in eine Ausladungsstelle umgeändert. Zur Erweiterung des Inventars werden 200,000 fl. verwendet. Mit Bezug auf die aus früherer Zeit verbliebene Restanzarbeit hat die Direktion die sofortige Erledigung verfügt.

(Konkurrenz.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Gebrüder Stova, Manufakturwaarenhändler in Wien sind in Konkurs gerathen. Die Passiva betragen 216,000 fl., die Aktiva 79,000 fl. Betheiligt sind der Bankverein und die Eskomptebank. — Michael Bing u. Sohn, Drechslerwaarenhandlung in Wien, haben Konkurs angemeldet. Die Passiva betragen 130,000 fl., die Aktiva 15,000 fl. Der Chef der Firma wurde wegen falscher Wechsel verurtheilt.

(Der Börseurath) hat angeordnet, daß die Aktien nachstehender Gesellschaften vom 1. April angefangen er Coupon und mit fünf Prozent laufenden Zinsen vom 1. Januar 1897 zu handeln und zu notiren sind:

Ungarische allgemeine Kreditbank = fl. 21, österreichische Kreditbank = fl. 18, ungarische Bank für Industrie und Handel A.G. = fl. 6, Budapester allgemeine Elektrizitäts-A.G. = fl. 6.50, Anglo-österreichische Bank = fl. 8.50, Unionbank = fl. 16, königlich ungarische Seeschiffahrts-A.G. „Adria“ = fl. 10, erste ungarische landwirtschaftliche Maschinenfabrik A.G. = fl. 10. Ferner die Aktien der ungarischen Hypothekbank, deren Kurs im laufenden Geschäftsjahre in der Weise zu regeln ist, daß vom Kurse der mit fl. 200 eingezahlten Titres fl. 12.824 und bei den mit fl. 100 eingezahlten Titres fl. 6.412 abzuziehen sind. Ferner werden er Coupon gehandelt: die Aktien der Ganz u. Komp. Eisen- und Maschinenfabrik A.G. = fl. 110, der Vester Buchdruckerei A.G. = fl. 80, der Vester Walzmühlgesellschaft = fl. 32, der Neustifter Ziegel- und Kalkbrennerei A.G. = fl. 14, der ersten ungarischen Hotel A.G. = fl. 8, der Vester Victoria-Dampfmühle, der Budapester Ziegel- und Kalkbrennerei A.G. = fl. 5, der Louisen-Dampfmühle A.G. = fl. 8, der ersten ungar.

riehen Schafwollwäsch- und Kommissions-A.G. = fl. 24, der Gschwindt'schen Spiritus-, Brehbefe- u. Fabrik-A.G. = fl. 25, der Pester Müller und Bäder-Dampfmühle = fl. 10, der vereinigten Ziegel- und Cementfabrik-A.G. = fl. 5, der Elisabeth-Dampfmühl-Gesellschaft = fl. 12 und der Szegediner Hanfspinner-A.G. = fl. 15.

(Zur Eröffnung der Székler Bahnen) reiste heute Nachmittags Handelsminister Baron Ernst Daniell nach Sepsi-Szent-György. In seiner Begleitung befinden sich: Minister Emerich Jostovich, Staatssekretär Ladislav Vörösz, ferner die Reichstagsabgeordneten Béla Lukács, Arthur Eggedi, Georg Székely, Ladislav Vélbi, Joseph Sándor, Berthold Weib, Armin Neumann, Julius Bente, Gustav Belfies, Franz Besseneq, Gabriel Daniel, Béla Hegedüs, Alexander Burgaly, Julius Györfi, Edmund Gajari, Algernon Deöthy und Michael Naggy; der Direktionspräsident der Staatsbahnen Julius v. Ludwigh, die Direktoren Alexander Hószik, Johann Marx; aus dem Handelsministerium Ministerialsekretär Andor Barthos, Konzipient Béla Procopius, Generalinspektor Franz Keszeghy und der Ministerialkonzipient Rudolf Mantuano. Die Gesellschaft wird morgen um 9 Uhr 55 Minuten Vormittags in Kronstadt eintreffen, wobei die Besichtigung einiger industrieller Etablissements erfolgt. Sonntag Vormittags findet die Eröffnung der Székler Bahnen statt. Der Minister begibt sich um 8 Uhr Früh nach Sepsi-Szent-György und von hier nach Csikhereda, wo nach 12 Uhr ein Dejeuner genommen wird. Die Rückreise von Csikhereda erfolgt um 2 Uhr 50 Minuten Nachmittags und findet in Sepsi-Szent-György, wobei die Gesellschaft um 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags anlangt, das Dinner statt. Von Sepsi-Szent-György begibt sich der Minister mit seiner Begleitung Nachts 11 Uhr 30 Minuten mittelst Separatzuges über Grad nach Budapest, wobei er Montag Abends eintrifft.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) In der gestrigen Generalversammlung der oesterreichisch-ungarischen Bank wurden vorwiegend laufende Angelegenheiten erledigt. Außerdem wurde mitgeteilt, daß die Vorbereitungen für die Anfertigung von 300- und 3000-Kronennoten bereits begonnen haben. Gestern fand eine Sitzung des Verwaltungskomitees statt, in welcher der zur Vorlage an die außerordentliche Generalversammlung bestimmte Motivenbericht zum Uebereinkommen mit der Regierung bezüglich der Privilegienverlängerung berathen wurde. Der Termin für die außerordentliche Generalversammlung wird feinerzeit mit Rücksicht auf die bis dahin zu gewärtigende Einbringung der Regierungsvorlagen über die Ausgleichsfrage fortgesetzt werden.

(Das Eisenartell.) Heute findet eine Sitzung des Exekutivkomitees des Eisenartells statt, in welcher der Text des neuen Kartellvertrages festgestellt werden wird. Da die bezüglichlichen Vorarbeiten bereits fertig sind, handelt es sich im Wesen bloß mehr um die Erfüllung einer Formalität. In den nächsten Tagen werden die Abschriften des Vertrages an die einzelnen Verbandsglieder gesendet werden, welchen es noch vorbehalten bleibt, einzelne Veränderungen im Vertrage anzugeben. Natürlich kann es sich hierbei nur mehr um unwesentliche Verschiebungen handeln — falls es etwa dem einen oder dem anderen Werke wünschenswerth erscheinen sollte, seine Gesamtquote in den vier Einzelverbänden anders aufgetheilt zu sehen, als es das Exekutivkomitee vorge schlagen hat — da die Gesamttheilungsziffern in der Plenarversammlung vom 31. Dezember 1896 bereits fixirt worden sind. Nach Ostern wird eine neuerliche Plenarversammlung des Eisenartells abgehalten werden, in welcher dann die Schlussredaktion des bis 1. Januar 1902 laufenden Vertrages endgültig festgestellt werden wird.

(Erster Mädchen-Ausstattungsverein a. G.) Im Monate März 1897 wurden 552 Antheile neu eingeschrieben und an Ausstattungsprämien 12,101 fl. 4 kr. ausbezahlt. Vom 1. Januar bis inklusive 31. März 1897 beträgt die Anzahl der neu eingeschriebenen Antheile 1694 und die Summe der ausbezahlten Ausstattungsprämien 43,088 fl. 25 kr.

(Königlich ungarische Staatseisenbahnen.) Oesterreichisch-ungarischer Eisenbahnverband. Einführung von Tarifnachträgen. Der Inhalt der laut Kundmachung im „Vasuti és közlekedési közlöny“ Nr. 34 vom 1. J. sub Zahl 27,095/97 CIB mit 1. April 1897 zur Einführung gelangenden Nachträge I zu den Tarifen Teil II Heft 3 und Teil IV Heft 1 wurde dahin erweitert, daß 1. ad Punkt I des Nachtrages I zum Tarife Teil II Heft 3 auch die Verringerung der Frachttäge im Verkehre mit Pozsony-Dynamitgyár und Pozsony-Hök-pályaudvar und 2. im Nachtrage I zum Tarife Teil IV Heft 1 unter Punkt II die Verichtigung von Frachttägen und Frachgebühren durchgeführt erscheint. Insofern durch die ad 2 angeführten Verichtigungen Erhöhungen der Frachttäge, bezw. Frachgebühren eintreten, gelten dieselben erst vom 1. Mai 1897.

Berlin, 2. April. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 217.37, Lombarden 34.50, Franzosen 143.20, Buschtiehrader 269.75, Diskonto 193.62, Handelsgef. 151.50,

Deutsche 188.12, Dresdener 149.50, National 137.75, Laura 152.37, Bochumer 150.25, Gelsen 158.25, Harpener 170.37, Sibiria 168.37, Consolidation 236.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner 96.37, 1893er Mexikaner 94.87, 4proz. Russen 66.50, Rubel 216.—, Italiener 89.45, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard 153.75, Schw. Central 129.30, Schw. Nordost 107.25, Jura Simplon 80.25, Raaber —, Braunschweiger 138.75, Edison —, Montan 131.75.

Frankfurt, 2. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 295.12, Südbahnaktien 701/2, Staatsbahn 290.50, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ung. Kronenrente —, Oesterreichische Goldrente —, Ruhig.

Hamburg, 2. April. (Schluß.) 4 1/2proz. Silberrente 86.25, Oesterreichische Kreditaktien 294.75, 1860er Loje 126.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 728.—, Südbahn 163.50, Italiener 89.75, 4proz. Oesterreichische Goldrente 104.40, 4proz. ungarische Goldrente 103.70. — Schwach.

Paris, 2. April. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 102.—, 3 1/2proz. Rente 106.55, Italiener 89.95, Oesterreichische Bodencredit —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 724.—, Südbahn —, französische amortisierbare Rente —, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 105.50, 4proz. ungarische Goldrente —, Ottomanbank 597.50, türkische Tabakaktien 268.50, Banque de Paris 826.—, Oesterr. Länderbank 506.—, Alpine Montan 180.—. — Schwach.

Berlin, 2. April. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per loco Rm. —, Roggen per loco Rm. —, Hafer per loco Rm. —, Rüböl per loco Rm. —, Spiritus per loco Rm. 38.70, per Rm. —.

Paris, 2. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.40, per Mai 21.90, per vier Monate vom Mai 22.25, per letzten vier Monate 21.50. — Weizen mehler per laufenden Monat 44.90, per Mai 44.90, per vier Monate vom Mai 44.90, per letzten vier Monate 45.—. — Rüböl per laufenden Monat 52.50, per Mai 53.—, per vier Monate vom Mai 53.75, per letzten vier Monate 54.75. — Spiritus per laufenden Monat 35.—, per Mai 35.25, per vier Monate vom Mai 35.50, per letzten vier Monate 34.—. — Weizen und Mehl matt, Del behauptet, Spiritus ruhig. — Wetter: Regnerisch.

Wiener Börse vom 2. April.

Die freundlichere Tendenz, mit welcher gestern die Auslandsbörsen geschlossen haben, und die günstigeren politischen Nachrichten haben dem Gesichte der heutigen Börse eine freundlichere Physiognomie verliehen. Wenn auch die Transaktionen nirgends von Belang waren, so entwickelte sich doch der Verkehr regelmäßiger als seit vielen Tagen und die Kurse gewannen eine immerhin nennenswerthe Heurige. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ung. 4 1/2%, 103.65; 4proz. ung. Goldrente, 121.60; Ungar. Kronenrente, 99.10; Grundrent., ung., 97.30; etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1854er Loje, 153.—; Bodencredit-Aktien, 433.—; Ostkomitebant-n. Oesterr., 75.—; etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 346.25, ungarische Kreditaktien 334, Anglobank-Aktien 152, Bankverein 248, Unionbank 285.50, Länderbank 226.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 335.25, Lombarden 79, Cethal 262.50, Nordwestbahn 259.75, Rima-Muráner 231.50, Tabaktien 128, Alpine 79.80, Maivente 100.70, ungarische Kronenrente 99, Türkenloje 43,

Marxnoten 58.68 per Kaffe, 58.71 per Ultimo, Napoleond'or 9.51.

Wien, 2. April. (Spiritus.) Die Geschäftshalle hält an. Prompter Kontingent-Spiritus notirt unverändert 16 fl. bis 16 fl. 10 kr.

(Wiener Fruchtbörse vom 2. April.)

Privat-Telegramm. Bei Beginn des Geschäftes wurden die gestrigen Kurse theilweise überholt; im weiteren Verlaufe aber erfolgte eine entschiedene Berflattung, welche die Notirungen noch unter das gestrige Niveau herabdrückte. — Amtlich notirten: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 83 kr. bis 7 fl. 85 kr., Weizen per Mai-Juni von 7 fl. 62 kr. bis 7 fl. 64 kr., Weizen per Herbst von 7 fl. 28 kr. bis 7 fl. 30 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 43 kr. bis 6 fl. 45 kr., Mais per Mai-Juni von 3 fl. 79 kr. bis 3 fl. 80 kr., Mais per Juli-August von 3 fl. 94 kr. bis 3 fl. 96 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 06 kr. bis 6 fl. 08 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 13 kr. bis 6 fl. 15 kr., Kohnleins per August-September von 10 fl. 80 kr. bis 10 fl. 90 kr., Mühl per April-Mai von 33 fl. — kr. bis 34 fl. — kr.

Budapest, 1. April. (Original-Bericht.)

Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkensiehmärktes. — Ungelagert am 1. April 534 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 357 Stück, nach der Provinz 88 Stück, zurückgelassen 378 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelagert 406,162 Stück. Tagespreise: 250 bis 280 Kgr. schwere 54 kr. bis 56 kr., 300 bis 380 Kgr. schwere 52 kr. bis 54 kr., 120 bis 180 Kgr. schwere 54 kr. bis 56 kr., Spandkerl 33 kr. bis 49 kr.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 2. April. Die Börse war heute anfänglich gut disponirt, und trotzdem das Geschäft keinen weiteren Umfang nahm, verfolgten dennoch die Kurse steigende Richtung. Später jedoch, als aus Wien in Folge der Demission Badeni's ein Rückgang gemeldet wurde, ermattete auch hier die Haltung und dauerte die weichende Richtung auch an der Nachbörse an. Auf dem Lokalmarkt war nur geringer Verkehr bei behaupteter Tendenz.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 384.25 bis 385.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 347.50 bis 348.10, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 336 bis 337.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgó-Tarjánier zu 565, Lampenfabrik zu 130, Straßenbahn zu 291 bis 292.50, elektrische Stadtbahn zu 277, 20-Francs-Stücke zu 9.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 385.25 bis 384, Rima-Muráner zu 231.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 348.90 bis 347.80, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 338 bis 337. — Zur Erklärungzeit notirten Oesterreichische Kreditaktien 348.00. — Prämienangehörig: Anstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. bis 4 fl., auf acht Tage 7 fl. bis 8 fl., per Ultimo April 15 fl. bis 17 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf niedrige Berliner und Wiener Notirungen flau und wurden umgeleitet: Oesterreichische Kreditaktien zu 347.60, 348.10 und 345.60, ungarische Kreditaktien zu 384.25, 384.50 und 383.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 337.50, 334.50 und 335.25. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 346.10.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war schwächer. Weizen war gut offerirt, die Kaufkraft blieb wohl beschränkt, doch war die Tendenz angenehmer und wurden 15,000 Meterzentner aus dem Markte genommen, welche volle Tagespreise holten. In anderen Getreideforten hatten wir schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen. Es wurden verkauft:

Weizen: Tcheif: 300 Mztr. 80 K. zu fl. 8.20, 200 Mztr. 79.5 K. zu fl. 8.10, 100 Mztr. 79.4 K. zu fl. 7.95, 100 Mztr. 79.5 K., 100 Mztr. 79 K., 300 Mztr. 77 K. und 190 Mztr. 76 K. zu fl. 7.95. Alles per drei Monate. — Weizenburger: 1350 Mztr. 74 K. zu fl. 7.50, per drei Monate. — Tolnaer: 1000 Mztr. 74.8 K. zu fl. 7.45, per drei Monate. — Bácskaer: 1600 Mztr. 73.5 K. zu fl. 7.40, 4800 Mztr. 76.3 K. zu fl. 7.72 1/2, Beides per drei Monate. — Devecser: 500 Mztr. 77 K. und 1450 Mztr. 75.8 K. zu fl. 7.77 1/2, Beides per drei Monate. — Dbertheif: 150 Mztr. 82 K. zu fl. 8.10, 200 Mztr. 79 K. zu fl. 7.90, 200 Mztr. 79 K. zu fl. 7.85, 100 Mztr. 79 K. und 100 Mztr. 78 K. zu fl. 8, 100 Mztr. 77 K. zu fl. 7.60. Alles per drei Monate. — Magazinswaare: 1250 Mztr. 79 K. zu fl. 7.95, per drei Monate.

Hafer: 100 Mztr. zu fl. 6.35, 100 Mztr. zu fl. 6.22 1/2, 100 Mztr. zu fl. 6.20, 300 Mztr. zu fl. 6.05, 160 Mztr. zu fl. 5.85, 100 Mztr. zu fl. 5.85, Alles per Kaffe.

Termin: Auf höheres Newyork fest eröffnend, im Verlaufe weiter steigend, später abgeschwächt auf unbefriedigendes Effektivgeschäft. Nachmittags Schluß wieder etwas fester auf höheres Berlin. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.60, fl. 7.64 und fl. 7.58, Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.44, fl. 7.49 und fl. 7.42, Weizen per Herbst zu fl. 7.03, fl. 7.08 und fl. 7.02, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.46 bis fl. 3.48, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.15, fl. 6.18 und fl. 6.14. — Nach-

Advertisement for 'Die Damen lieben' (Ladies love) featuring 'Leinenwaren und Seidenstoffen' (Linen and silk goods) and 'Original-Partie-Schätzungspreisen' (original party valuation prices). It mentions 'Herz Mör, Deák-gasse 7-9'.

mit tags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahrs zu fl. 7.58 bis fl. 7.62, Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.42 bis 7.45, Weizen per Herbst zu fl. 7.02 bis fl. 7.04, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.47 bis fl. 3.49, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.15 bis fl. 6.20. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr fl. 7.61 Geld, fl. 7.63 Waare, Weizen per Mai-Juni fl. 7.44 Geld, fl. 7.46 Waare, Weizen per Herbst fl. 7.03 Geld, fl. 7.05 Waare, Mais per Mai-Juni fl. 3.48 Geld, fl. 3.49 Waare, Hafer per Frühjahr fl. 5.68 Geld, fl. 5.70 Waare, Roggen per Frühjahr fl. 6.18 Geld, fl. 6.20 Waare, Kohlraps per August-September fl. 10.40 Geld, fl. 10.50 Waare.

Gekündigt wurden 1500 Mtr. Roggen zur Uebernahme per 7. April.

**Produktengeschäft.** Fettwaare, Pflanzen und Pflanzenmehl waren heute unverändert. — Amtlich notirten: Schweinesett: Budapest Stadtware vierstüchtige fl. 51.— Geld, fl. 52.— Waare, Budapest Stadtware fünfstüchtige fl. 54.— Geld, fl. 54.50 Waare, geräuchert fl. 56.— Geld, fl. 57.— Waare, Pflanzenmehl: böhmische 1896er 120stüchtige fl. 19.25 Geld, fl. 19.75 Waare, 100stüchtige fl. 21.— Geld, fl. 21.50 Waare, 85stüchtige fl. 23.25 Geld, fl. 23.75 Waare, serbische Ujance-Qualität fl. 18.25 Geld, fl. 18.75 Waare, 100stüchtige fl. 19.75 Geld, fl. 20.25 Waare, 85stüchtige fl. 23.— Geld, fl. 23.50 Waare, Pflanzenmehl: slavonisches 1896er fl. 21.25 Geld, fl. 21.75 Waare, serbisches fl. 19.50 Geld, fl. 20.— Waare. Kleesaaten: Luzerne ungarische 1896er fl. 42 Geld, fl. 48 Waare, rote kleinfrörmige fl. 25 Geld, fl. 28 Waare, rote mittelförmige fl. 29 Geld, fl. 32 Waare, rote großfrörmige fl. 34 Geld, fl. 37 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Weizen: Bester Boden: fl. 7.65—7.75, fl. 7.80—7.85, fl. 7.85—7.90, fl. 7.95—8.—, fl. 8.—8.05, fl. 8.05—8.10, fl. 8.10—8.15. Weizenburger: fl. 7.65—7.75, fl. 7.80—7.85, fl. 7.85—7.90, fl. 7.95—8.—, fl. 8.—8.05, fl. 8.05—8.10. Banater: fl. 7.45—7.60, fl. 7.70—7.80, fl. 7.80—7.85, fl. 7.90—7.95, fl. 8.—8.05, fl. 8.05—8.10.

Roggen Ia. . . . . 70—72 fl. fl. 6.20—6.25  
Roggen IIa. . . . . fl. 6.15—6.20  
Gerste, Futter. . . . . 60—62 fl. fl. 4.25—4.55  
Gerste, Brauer. . . . . 62—64 „ fl. 5.20—6.—  
Hafer . . . . . 64—66 „ fl. 6.50—8.—  
Gefirte, Brauer. . . . . 39—41 „ fl. 5.85—6.35  
Mais, Banater . . . . . fl. 3.60—3.65  
Mais, anderer . . . . . fl. 3.45—3.55  
Pirje . . . . . fl. 4.60—5.—  
Kohlraps, neu . . . . . fl. —.—

**Termine:**  
Weizen per September-October . . . fl. 7.01—7.02  
Weizen per März-April . . . fl. 7.58—7.60  
Weizen per Mai-Juni . . . fl. 7.41—7.42  
Roggen per März-April . . . fl. 6.14—6.16  
Mais per Mai-Juni . . . fl. 3.46—3.47  
Hafer per März-April . . . fl. 5.65—5.68  
Kohlraps per August-September . . . fl. 10.35—10.40

**Budapest, 2. April. (Spiritu.)** Rohspiritus notirt fl. 14.75 Geld, fl. 15.— Waare.

**Getreide- und Mehlverkehr.**  
Das königlich ungarische Landesstatistische Amt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 31. März Abends 6 Uhr bis 1. April Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

	Angelommen		Versendet	
	Eisenbahn/Schiffe	Totale	Eisenbahn/Schiffe	Totale
Meterzentner				
	a)	Lokalverkehr:		
Weizen	4428	32189	36612	102
Roggen	127	—	102	102
Gerste	1516	613	7619	407
Hafer	972	4169	5191	—
Mais	411	1500	1911	395
Totale	7448	43851	51400	1006
	b)	Transit-Verkehr:		
Weizen	403	—	408	—
Roggen	—	—	—	2268
Gerste	840	—	840	—
Hafer	—	—	—	—
Mais	—	—	—	—
Totale	1243	—	1243	2268
	c)	Beim Hauptzollamt vorgemerkt:		
	Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkte Quantitäten in Mtr.		Zum Reexport vorgemerkte Mengen in Mtr.	
Weizen	—	—	Weizenmehl	1221
Roggen	—	—	Roggenmehl	—
Gerste	—	—	Gerstenmehl	20
Totale	—	—	Totale	1246

**Auszug aus dem „Börsenblatt“.**  
**Konkursöffnungen in der Provinz.** Gegen Samuel Klein in Kellence. Konkurskommissär Richter Dr. A. Selmesy, Masseverwalter Dr. A. Lószó. Anmeldungstermin 15. Juni, Liquidationsverhandlung 5. Juli. (Gr.-Beckerefer Gerichtshof.) — Gegen Joseph Keller, Lederhändler in Stuhlweissenburg. Konkurskommissär Richter V. Szórá, Masseverwalter Dr. S. Kraus. Anmeldungstermin 1. Juni, Liquidationsverhandlung 26. Juni.

**Konkursaufhebung.** Des Alexander Deutch, Kaufmann in Székelyhid. (Großwardeiner Gerichtshof.)

**Verlofungen.**  
**Ungarische Hypothekbank.** Bei der sechsten Verlofung der 4 1/2-prozentigen Kommunal-Schuldverschreibungen wurden heute nachfolgende Nummern gezogen, und zwar: 8 Stück zu 5000 fl.: Nr. 416, 447, 510, 848, 1457, 1470, 1742, 1779; 57 Stück zu 1000 fl.: Nr. 32, 141, 507, 640, 913, 914, 981, 1151, 1159, 1163, 1223, 1434, 1520, 1527, 1905, 2184, 2456, 2485, 2486, 2735, 2805, 2806, 2807, 2847, 3239, 3357, 4239, 4309, 4435, 4606, 4719, 4810, 4846, 5122, 5186, 5296, 5532.

6052, 6444, 6465, 6530, 6655, 6667, 6743, 7060, 7078, 7358, 7360, 7646, 8100, 8190, 8238, 8610, 8650, 8931, 9108, 9565; 12 Stück zu 500 fl.: Nr. 96, 148, 257, 323, 409, 545, 562, 693, 794, 873, 1152, 1160; 56 Stück zu 100 fl.: Nr. 71, 82, 646, 752, 1224, 1248, 1271, 1272, 1273, 1274, 1392, 1410, 1480, 1535, 1631, 2101, 2375, 2485, 2486, 2520, 2583, 2855, 2856, 3028, 3187, 3255, 3433, 3468, 3867, 3918, 3919, 4000, 4048, 4071, 4103, 4201, 4259, 4267, 4382, 4523, 4656, 4891, 5015, 5083, 5272, 5330, 5370, 5382, 5508, 5669, 5696, 5707, 5772, 5835, 5853, 5893.

**Ziehung der Rudolf-Lose.** Bei der gestern in Wien vorgenommenen Verlofung des Lotterie-Anlehens der Kronprinz Rudolf-Hospital-Stiftung wurden nachstehende Serien gezogen, und zwar: Serie 83 149 154 264 334 390 581 620 698 837 885 1080 1250 1328 1879 1437 1510 1711 1914 1960 2116 2167 2178 2214 2283 2286 2528 2556 2625 2811 2834 2842 2929 2950 2953 3137 3432 3472 und 3698. Aus diesen verlosenen Serien fiel der Haupttreffer mit 15.000 Gulden auf Serie 2834 Nr. 36, der zweite Treffer mit 3000 Gulden auf Serie 1328 Nr. 20, Je 350 Gulden gewannen: S. 149 Nr. 45, S. 1379 Nr. 21. Je 200 Gulden gewannen: S. 2178 Nr. 17, S. 2834 Nr. 42. Je 100 Gulden gewannen: S. 390 Nr. 43 und 49, S. 581 Nr. 17, S. 837 Nr. 10 und S. 2283 Nr. 38. Je 50 Gulden gewannen: S. 837 Nr. 11 und 26, S. 885 Nr. 19, S. 1250 Nr. 2, S. 1328 Nr. 21, S. 1711 Nr. 18, S. 1914 Nr. 47, S. 2214 Nr. 16, S. 2283 Nr. 11 und 47, S. 2528 Nr. 47, S. 2556 Nr. 47 und S. 3698 Nr. 20. Je 30 Gulden gewannen: S. 83 Nr. 12 und 38, S. 264 Nr. 46, S. 334 Nr. 43, S. 390 Nr. 19, S. 837 Nr. 48, S. 1080 Nr. 50, S. 1250 Nr. 16 und 47, S. 1379 Nr. 47, Serie 1960 Nr. 28 und 44, S. 2116 Nr. 45, S. 2214 Nr. 11, S. 2283 Nr. 5, S. 2528 Nr. 37, S. 2556 Nr. 14, Serie 2950 Nr. 1, 25 und 39, S. 3137 Nr. 27, S. 3472 Nr. 9, 24 und 39 und Serie 3698 Nr. 38. Auf alle übrigen in den gezogenen 39 Serien enthaltenen hier nicht besonders aufgeführten 1950 Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 12 Gulden.

**Wasserstand.**  
2. April.

Centimeter	Centimeter
<b>Donau:</b>	<b>Wag:</b>
Balfau . . . . . 317 > 10 + 8	Ezerd . . . . . + 150 < 12 + 6
Lin . . . . . 70 > 10 + 9	<b>Zehet:</b>
Wien . . . . . 58 > 22 + 10	W. Zehet . . . . . + 160 < 52 + 10
Preßburg . . . . . 321 > 14	Felsbánya . . . . . + 210 < 58 + 13
Bombach . . . . . 402 > 6 + 9	Zsiga-Ujfal . . . . . + 190 < 20 + 18
Budapest . . . . . 384 > 12 + 8	W. Malmény . . . . . + 633 > 30 + 14
Körmöcsény . . . . . 478 > 2 + 9	Zoltai . . . . . + 570 > 30 + 9
Combas . . . . . 456 > 6 + 12	Zsiga-Járd . . . . . + 509 < 20 + 9
Neufas . . . . . 402 > 6 + 13	Szolnok . . . . . + 558 > 2 + 11
Semlin . . . . . 414 > 4 + 16	Szangrád . . . . . + 579 > 3 + 11
Bancsova . . . . . 384 > 4 + 10	Szegedin . . . . . + 579 > 3 + 11
Djerna . . . . . 392 > 7 + 10	Löböt-Becke . . . . . + 445 > 2 + 13
	Tittel . . . . . + 441 > 2 + 13
<b>Neub:</b>	<b>Körös:</b>
Sárovar . . . . . 54 > 4 + 12	Schnelle . . . . .
Naab . . . . . 321 > 1	Großwarb. . . . . + 170 < 93 + 13
<b>Drau:</b>	Schwarze . . . . .
Kárány . . . . . 34 > 4 + 9	Tente . . . . . + 234 < 16 + 21
Bares . . . . . 89 > 9 + 9	Weisse . . . . .
Ejzeg . . . . . 203 > 9 + 9	Borosjenő . . . . . + 260 < 104 + 15
<b>Sava:</b>	Doppelte . . . . .
Sifet . . . . . 180 < 10 + 11	Bétes . . . . . + 406 < 1 + 12
Mitrovich . . . . . 887 > 13 + 11	Perinigte . . . . .
<b>Soga:</b>	Sovma . . . . . + 496 < 32 + 12
Kiskö . . . . . 160 < 35 + 15	<b>Maros:</b>
Temesvár . . . . . 80 > 6 + 10	Neud . . . . . + 48 < 25 + 10
Gr.-Beckerefer . . . . . 112 < 11 + 10	M. . . . . + 178 < 8 + 3

— unter Null; < gestiegen um; > gefallen um; ? unbestimmt;  
° Temperatur nach Celsius.

Budapester Börse.		2. April.		Geld		Waare	
<b>Ung. Staatsschuld.</b>							
Goldrente	121 25	121 75					
Prämienrente	98 75	99 25					
Staatsanlehen	129 50	131 50					
Bahn-Anlehen in Gold	132 50	133 50					
„ Silber	100 50	101 50					
Chemies-Anlehen	91	92					
Pfand-Anlehen	151	152					
Ung. Negat.-Obligat.	100 25	101 25					
Kroat. Slav. Obligat.	100	101 25					
Grund-Entl. Obligat.	97 50	98 50					
Kroat. Sl. Gr.-Entl.-Obl.	97 50	98 50					
Zehet-Anlehen	139	140					
Kroat. Grund-Entl. Obl.	—	—					
<b>Def. Staatsschuld.</b>							
Notenrente	100 50	101					
Silberrente	106 50	107					
Goldrente	122 25	122 75					
Notenrente	100 25	100 75					
Staatsloose 1864	153	154					
„ 1860 500	141	142					
„ 1860 A 100	154	155					
„ 1864 A 100	182 50	183 50					
„ 1864 A 50	187 50	188 50					
<b>Fremde Staatsch.</b>							
Bulgar. Anlehen	105	106					
Serbisches Präm.-Anlehen	35	36					
<b>Audere Anlehen.</b>							
Banater Anlehen	69 50	100 50					
Zemes-Bega-Anlehen	100	101					
<b>Pfandbr. u. Obl.</b>							
Amersch. Spant. 4 1/2%	100	101					
Daupht. Spant. 4 1/2%	100 25	101 25					
„ „ 4 1/2%	97 50	98 50					
Sandeb.-Bodenf. 5	101 50	102 50					
„ „ 5	101 75	102 75					
„ „ 4 1/2%	100	100 50					
Ung.-Bodenf. 5 1/2%	100	100 50					
„ „ 4 1/2%	100	100 50					
„ „ 4	98 50	99					
„ „ 4	98 50	99					
„ „ 4	97 50	98 50					
Ung. Staatsb. 4 1/2%	100	100 50					
„ „ 4	99 50	100					
„ „ 4	99 50	100					
„ „ 4	122	123					
„ „ 4	100	100 50					
„ „ 4 1/2%	100	101					
<b>Ung. Präm.-Obl.</b>							
Präm.-Obl. 4 1/2%	100	101					
„ „ 4 1/2%	100	101					
<b>Ung. Präm.-Obl.</b>							
Präm.-Obl. 4 1/2%	100	101					
„ „ 4 1/2%	100	101					
<b>Ung. Präm.-Obl.</b>							
Präm.-Obl. 4 1/2%	100	101					
„ „ 4 1/2%	100	101					
<b>Ung. Präm.-Obl.</b>							
Präm.-Obl. 4 1/2%	100	101					
„ „ 4 1/2%	100	101					
<b>Ung. Präm.-Obl.</b>							
Präm.-Obl. 4 1/2%	100	101					
„ „ 4 1/2%	100	101					
<b>Ung. Präm.-Obl.</b>							
Präm.-Obl. 4 1/2%	100	101					
„ „ 4 1/2%	100	101					
<b>Ung. Präm.-Obl.</b>							
Präm.-Obl. 4 1/2%	100	101					
„ „ 4 1/2%	100	101					
<b>Ung. Präm.-Obl.</b>							
Präm.-Obl. 4 1/2%	100	101					
„ „ 4 1/2%	100	101					
<b>Ung. Präm.-Obl.</b>							
Präm.-Obl. 4 1/2%	100	101					
„ „ 4 1/2%	100	101					
<b>Ung. Präm.-Obl.</b>							
Präm.-Obl. 4 1/2%	100	101					
„ „ 4 1/2%	100	101					
<b>Ung. Präm.-Obl.</b>							
Präm.-Obl. 4 1/2%	100	101					
„ „ 4 1/2%	100	101					
<b>Ung. Präm.-Obl.</b>							
Präm.-Obl. 4 1/2%	100	101					
„ „ 4 1/2%	100	101					
<b>Ung. Präm.-Obl.</b>							
Präm.-Obl. 4 1/2%	100	101					
„ „ 4 1/2%	100	101					
<b>Ung. Präm.-Obl.</b>							
Präm.-Obl. 4 1/2%	100	101					
„ „ 4 1/2%	100	101					
<b>Ung. Präm.-Obl.</b>							
Präm.-Obl. 4 1/2%	100	101					
„ „ 4 1/2%	100	101					
<b>Ung. Präm.-Obl.</b>							
Präm.-Obl. 4 1/2%	100	101					
„ „ 4 1/2%	100	101					
<b>Ung. Präm.-Obl</b>							

# Aleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

## Seltener Gelegenheitskauf.

**Rosshaarmatrasen,** Verfaufe  
mit gutem Stahl, um fl. 14 so lange der Vorrath dauert, beim Tapezierer, Josephring Nr. 41. 71524

**Junger Mann,** mit hoher Kommerz. Bildung, in 4 modern. Sprachen vollkommen perfekt, sucht Vertrauensposten. Ansprüche bescheiden. Gefl. Anträge unter „Oberleutnant 512“ an die Expedition erbeten. 71512

Magy. kir. Allamvasutak uztelvezetosege Debreczenben. 7731/III. 1897. sz. **Palyazati hirdetmeny.** A m. kir. allamvasutak Nyiregyhaza allomasan 1897. julius ho 1-en a vasuti vendeglo berlete lejar; ugyanazon idoponttol szamitando harom evi idotartamra ezen vendeglo berletre ezennel zarthajlati targyalas hirdetetik. Az 50 kros helyegtel. Azjanlat a m. kir.

allamvasutak Nyiregyhaza allomasan lev vendeglo uztel berletere felirattal ellatott, nemkulonben a kell okmanyokkal felszerelt, boritokba zarthajlatok 1897. evi majus ho 1-en deli 12 orag a m. kir. allamvasutak debreczeni uztelvezetosege titkari hivatalhoz posta utjan, tertivevenynyel nyujtandok be; ugyanazon idopontig banatpenz fejeben pedig haromszaz forint keszpenzben kiuldendo beuggetlenül az ajanlattol — a debreczeni uztelvezetoseg gyujtopenztaraba posta utjan, jelen palyazati hirdetmeny szamaroval hivatozassal. A vendeglo berletre vonatkoz feltetelek nevezett uztelvezetoseg III. (forg. es keresk.) osztalyaban (Tisza-palota epulet, II. em., 25. ajto) a hivatalos oraktartama alatt (d. e. 8—12 es d. u. 2—4-ig) megtekinthetok, miert is az ajanlattevokrol feltetelezetik, hogy azokat ismerik es magukra nezve

ogesz terjedelmukben kotelezoknek elfogadjak. A feltetelektol eltero, vagy a kituzott hataridon tul beerkezendo ajanlatok figyelemba vetetni nem fognak. A m. kir. allamvasutak debreczeni uztelvezetosege fentartja maganak azon jogot, hogy a palyazok kozul, tekintet nelkul a felajlott berletosszeg nagysagara, szabadon valaszthasson. Debreczen, 1897. marcius ho 28-an. 10705 **Az uztelvezetoseg.**

**Konkurs.** In der Pitalgemeinde zu **Nemes-Millities**, (Bacska) ist die Stelle eines **Borbeters**, der **Schochet** libogofore sein muh, am 1. Mai mit einem **Wohengehalt** von 12 Kronen, freier **Wohnung** sammt **Ostherod** zu besetzen. **Reflektanten** haben ihre **Offerte** bis 15. April **Unterfertigt** einzusenden. Zum **Probeportrag** werden nur **Berufene** zugelassen, die **Spezen** nur dem **Acceptirten** verguete. **Fischer Herrmann**, **Borbetler**. 10716

**Wagenfett, Maschinennol** und alle sonstigen **Schmiermittel, Lederfett, Wagenfett, Saffett und prima Vaseline, Loewensthran, Schuhwachs, Besch, Firnis und Farben, wasserdichte Decktuch, Dachpappe, Carbolinum, Carbolol, Carbolfalk** fauft man beistens u. billigt in der seit 23 Jahren bestehenden **ersten ungarischen Fettwaaren- und Decktuchfabrik des Bernhard Deutsch, Kispest bei Budapest.** 9942

**Kompagnon mit** 1000—1500 fl. Kapital zu einem **lustrativen Agenturs-Unternehmen** gesucht. **Adr. in der Exp.** 71560

**Drehbänke** sind mehrere zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 71559

**Für „Lehrerin“** erliegt Brief in der Expedition dieses Blattes. 10520

**Elegantes Parfu-**meriegeschäfft, auf einer Hauptstrasse, ist wegen Familienangelegenheit sofort zu verkaufen. Bestens eingeführt, für eine Dame geeignet und leicht fuhbar. **Monatlicher Nutzen fl. 150.** **Adr. in der Exp.** 10704

**Billige Gründe.** 8. Bezirk, **Futó-utca 160** □fl. mit **Parterrebau**, 7. Bez., **Zugló-télop-utca 2** Gründe zusammen **920** □fl., **Ofen**, bei „**Konstantinopel in Budapest**“, **3 Gründe á 400** □fl. sind aus freier Hand sofort zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 71522

**Komptoirist,** Christ, der deutschen und ungarischen Korrespondenz, sowie der Buchführung vollkommen mächtig, wird für eine dauernde Stelle in Budapest zum baldigen Eintritte gesucht. Nur verlässliche jüngere Kraft mit prima Referenzen, wird acceptirt. Stenographiefundige werden bevorzugt. Offerte in beiden Sprachen sind an die Expedition unt. „**Dauernb554**“ zu richten. 71554

**Möbel.** Ein elegantes **Speise- und Schlafzimmer, Teppichboden, Büchertasten, Schreibtisch, billig zu verkaufen.** Näheres **Habellagasse Nr. 73, Thür 2.** 10711

**Hotel „weißen Schwan“**, **Kerepeserstrasse**, sind **Stallungen** zu vermieten. Näheres beim **Portier.** 10712

**Gefunden wurde** ein **Jagdhund**, braun und weiß gefleckt. Zu erfragen **Karlskaferne, Mitteltrakt Nr. 101.**

**Lehrmädchen** wird gegen **Bezahlung** aufgenommen. **Adr. in der Exp.** 71542

**„Graz 333“** Briefe behoben? Warum keine Antwort? **Graz von S.** 71548

**Agnes.** Wieh Atr! Bitte schreibe mir, wie Du Dich befindest. **Imnige Küsse v. d. Gg.** 71561

## Budapesti közuti vaspálya-társaság.

### Hirdetmény.

A budapesti közuti vaspálya-társaság

# XXXII-ik rendes közgyűlése

folyó évi április hó 22-én délutáni 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> órakor a társulat saját épületében V., Lipót-körut 22. szám alatt fog megtartatni.

### NAPIREND:

1. Igazgatósági évi jelentése; előterjesztés az 1896. évi zárszámadásnak és mérlegnek, valamint a felügyelő-bizottság erre vonatkozó jelentésének; az osztalék megállapítása; határozat a felmentvény megadására érdemében.
2. Indítvány a kocsivezetői segélyalap tárgyában.
3. Jelentés folyamatban levő építkezésekről és kilátásba vett új építkezésekről; erre vonatkozó határozat.
4. A felügyelő-bizottság megválasztása.

Szavazati jogot adnak a társaság közgyűlésein (alapszabályok 15. és 20. §§.) egyaránt a társaság részvényei s illetoleg élvezeti jegyei, ha legalább négy nappal a közgyűlés előtt az igazgatóságnál letétmenyvezetnek; 20 darab részvény vagy élvezeti jegy után egy szavazat gyakorolható, oly megszorítással azonban, hogy 20 szavazatnál többet egy részvényes sem gyakorolhat sem saját nevében, sem pedig megbízásból.

Felhivatnak tehát a t. cz. részvényes urak, kik a jelen közgyűlésen részt venni óhajtanak, miszerint a czimleteiket, a szelvényekkel együtt, beleértve a folyó évi május 1-én lejártot is, bezárólag folyó évi április 18-ig, az igazgatóságnál (V. kerület, Lipót-körut 22. szám) délelőtt 9—12, délután 4—5 óra között, térítvény mellett letenni méltóztassanak, hol a szavazási igazolványokkal egyidejűleg az előterjesztendő zárszámla és mérleg, valamint a felügyelő-bizottság jelentése is átvehető lesz.

Budapest, 1897. márczius 30.

(Utánnomat nem díjazatik.)

### Az igazgatóság.



## „Star“

**Lebensversicherungs-Gesellschaft, London.**  
Gegründet 1843.

Vericherungen in Kraft: **364.557,850 Kronen.** Garantiefonds: **95.168,367 Kronen.**

Im Jahre 1894. liquidirte Dividenden für die letzte fünfjährige Gewinn-Periode:

# 12.800,700 Kronen.

Vericherungen jeder Kombination werden gegen billigste Prämien zu coulantesten Bedingungen durchgeführt und Informationen ertheilt durch die

**Generaldirektion für Ungarn**  
**Budapest, Theresienring 20.**

**Felix Ormos, General-Direktor.**  
Referenzen ertheilt die Pester Ung. Kommerzbank.

## MÄNNER

Neueste hochwichtige Erfindung gegen **Mannesschwäche.** Sertisch beistens empfohlen. Prospekt in Couv. gegen 20 fr. in **Warten. J. Augenfeld, t. t. Privatlegien - Zuhaber, Wien, IX., Zürchenstrasse 4.**

Unter den bisher angekündigten Mitteln gegen **Rhenma, Gicht, nervöse Zahn- u. Kopfschmerzen** ist das von ärztlichen Autoritäten seiner sicheren Wirkung wegen empfohlene

# „MIRACULIN“

das Beste. Preis einer Flasche fl. 1, mit Franko-Zusendung fl. 1.20. Zu beziehen bei **Baruch Gyula, Apotheker, Miskolcz 67. Haupt-Depot: bei Joseph v. Török, Apotheker, Budapest, Király-utca 12.**

## Nur 3 fl.

das schönste u. reichste **Fest-Geschenk!** (Andenken an Verlebene.)



Established seit 1879. **Porträts in Lebensgröße** nach jeder eingehenden Photographie. Getreueste Ähnlichkeit garantiert. Photographie bleibt unbefschädigt. **Preiszeit 10 Tage.** **Prämirtes Kunst-Atelier** **SIEGFRIED BODASCHER, Wien, 2., Praterstrasse 61.**

**Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist besten empfohlen.**

## Krankheiten

sowie **Harndröhrenentzündung, Geschwüre, Mannesschwäche, Hautkrankheiten, Fluß b. Frauen** ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, **Nierenmarstleiden** heilt rasch u. sicher ohne Verunstaltung nach einer 10-jährigen zivilisatorischen und 15-jährigen erfahrungreichen, militärärztlichen Praxis.

## Dr. Kajdacsy,

gen. t. t. Regimentsarzt. **Ordinationsanstalt BUDAPEST, V., Waibner-Boulevard 4 (Váci-körut 4), 1. Stof, Eingang bei der Treppe.** Ordination Vormittags von 9—4 Uhr und von 7—8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Distinction beantwortet, Medicamente bejort.

## BOROVICKA

mit in **exquisiten, hoch. Qualitäten**, neuer 1896er & 70 kr., alter 1890er & 80 kr. per Liter. **Sahn- und Postversandt täglich in Demjans von 3 Liter aufwärts.** An **Wiederverkäufer** von 25 Liter aufwärts **Spezialofferte**. Bestände unter 20 fl. werden **ausnahmslos nachgenommen.** Zu bestehen aus der **seit mehr als 100 Jahren bestehenden Brennerei** des **S. WEINREB,** **Janosfalv, Post Tökés-Ujfalu, Oberungarn.** Für den Budapester Platz: **Niederlage** bei **Herrn Sigmund Preissak, VII., Csömöri-ut 40, in Esterházy'schen à fl. nr. 24.**

## Non plus ultra.



Cheviot-Überzieher von fl. 9.— aufwärts, Cheviot-Anzüge von fl. 10.— aufwärts beim **„Englischen Schneider“ Heilmann Kohn u. Söhne, Herren- und Kinder-Kleider-Etablissement, Karlsring 12, vis-à-vis dem Huszár'schen Hause.** Auf jedem Stück ist der streng festgesetzte Preis ersichtlich.

## TUCHRESTE

zu allen Zwecken, welche in Folge des großen Versandtes Geschäftes zurückbleiben, werden von mir statt im Großen **„en partie“** im Kleinen verkauft, damit dem Konsumenten Gelegenheit geboten ist, seinen Bedarf an Tuchwaaren bei mir **spottbillig** zu decken. **Stikarovszky János, Budapest, Ó-utca 2.** NB. Von Resten werden keine Muster versendet.

## Flechten,

Röthe, gelbe, rauhe Haut, Flecken, Finnen, Miteffer, Sommerprossen ac. treten nie auf beim Gebrauch von **Franz Kuhn's Glycerin-Schwefelmilch-Seife** (50 und 80 fr.) der Firma **Franz Kuhn, Kronenparfümerie, Nürnberg.** In Budapest **Generaldepot** in der **Apothek des Herrn Jol. v. Török, Königsgasse 12, und in der Apotheke der Herren A. Egger's Söhne z. Reichspalatin, Waibnerboulevard 17, sowie in den Apotheken der Herren J. Tóth, Königsgasse 86, **Adolf Reichsfel, Waibnerstrasse 66, Georg Kriegner, Calimplatz, und Gebrüder Adanovits, 2. Bez., Johannesgasse.****

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Familienhaus**  
in der Beamtenkolonie, mit sehr bequemer Eintheilung u. eleganter Ausstattung, ist wegen Ueberfluthung sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 71401

**Fabrik mit Dampf- betrieb** zu verpachten in Erzgebirge, für jede Industrie geeignet. Dampfkessel sind auch Desillationsapparate, wie auch ätherische Oele und Chemien preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 71378

**Villa in Szepes-Varangliget**, auf schönem Platz, ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 71155

**Wirthschaft**, Hauptgeschäft, Schnaps, ist in einer Arbeitergegend, wo fortwährend gebaut wird, wegen anderer Unternehmung preiswürdig per sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 71409

**Buchhalter und Korrespondent**, deutsch und ungarisch, sucht für Morgen- und Abendstunden Beschäftigung. Anträge unter „Preis 391“ an die Exp. 71391

**Deutsche Bonne**, welche auch in der Hauswirthschaft mithelfen soll, wird zu einem jährigen Mädchen aufzunehmen gesucht. Adr. in der Exp. 71473

**Gesucht gute Köchin**, ältere, anständige Person, welche die Hauswirthschaft allein zu besorgen hätte, zu einem alleinstehenden Herrn aufs Land, nächste Nähe von Budapest. Anträge unter „Aufs Land 3443“ an die Exp. 71462

**29 Hausstellen**, im 1. Bezirk, unter dem Blaskberg, neben dem neuen äußeren Ring und der bereits bewilligten elektrischen Straßenbahn, in der unmittelbaren Nähe befinden sich bereits ein- und zweistöckige Häuser, so auch Wasserleitung, sind auf dreijähriger Abzahlung zu verkaufen. Preis per 10 Klaster von 8 fl. aufwärts. Näheres zu erfahren VII., Wesselényi-utca 39, 1. Stock 13, und Lánchid-utca 2 im Friseurladen des Klats István. 10709

**Tüchtiger Kommiss**, Manufakturist, für dauerndes Engagement, welcher der deutschen und rumänischen Sprache mächtig ist, wird bei Angabe bisheriger Thätigkeit, Alter, nebst Ansprüche, bei freier Station pro Monat Mai acceptirt. Offerte sind zu richten an Ignaz Spärgler, Bogovics (Südungarn). 10717

**M. S., F. J. G.**  
Ihre lieben Zeilen erst Montag erhalten, konnte daher bis Sonntag nicht antworten. Brief erliegt unter obiger Chiffre poste restante seit Dienstag, bitte ihn abzuholen und beglücken Sie mich mit baldiger Antwort. Viele Grüße. Ander. 71521

**Sommerwohnungen** à 2, 3, 4 und 5 Zimmer, Küche, Veranda, möblirt, zu 150-400 fl. Schönste Lage, gutes Wasser, eventuell mit Wasserbenützung (à 50 fr.). Nahe Kolonie Budapest. 10659

**Ich suche** für meine ledige Schwester einen isr. Witwer oder älteren, ledigen Herrn zum Heirathen. 1000 Kronen u. vollständige Ausstattung Müßigt. Anträge mit voller Adr. un., Jövö 28“ an die Exp. erbeten. 71562

**Villák**  
Balaton-Füreden, a hercegszomszedságában, 12 szobás Siófokon, 15 szobás és 7 szobás Svábhegyen, Gödöllőn, Herkulesfürdőn, 6 szobás Csömör-uton, Mátyásföldön, ugyszintén telkek eladók kedvező fizetési feltételek mellett. Mudrony István, Józsefkorút 66. 71539

**Keresek**  
intelligens izr. nevelőt, ki a bibliában jártas, egy negyedik, egy harmadik és egy első elemi tanulóhoz. Fizetés 5 óra 70 for nt teljes ellátással. Munkódsi bizonyítványok küldendőek Künsztlinger Mórhoz, Nagy-Azar, posta Gálszécs, Zemplénmegye. 71550

**Keresek**  
sógornőnek, kinek 1000 frt készpénze van vagy egy üzlet, egy nagyon tisztességes izrael. férjet, 35-40 éves legyen. Közvetítő nincs kívárva. Csak czimmel ellátott levelekre válaszolok. Czim „Szöke 557“ a kiadóban. 71557

**Okleveles**  
magyar bonne kerestetik egy 4 éves leány mellé. Ertekezhetni délelőtt fél 9 órától fél 11 óráig, délután fél 1 órától fél 3-ig. Szondy-utca 37b, 2. em. 3. 71555

**Irnok kerestetik**  
ügyvédi irodába vidékre teljes ellátás és 10 forint havi fizetés mellett. A tét nyelvi bírása előnyt ad. Czim a kiadóhivatalban. 10715

**Páris-utca.**  
Levelét nagyon köszönöm. 5-én kérem áthelyezésemet Arad, Budapest vagy Szegedre és így rövid idő alatt újból találkozzunk. Innen okvetlen megyek pár hét alatt. Keztyü helyén löz. Gy. 10714

**Nó vagy férj**  
600 frt használatra 8% visszafizetéssel, 40 frt és jutalékkal irodavezetőnek hirlapkiadóhivatalhoz azonnali belépésre kerestetik. Kerepesi-ut 65. sz., 2. emelet, 26. ajtó. 71544

**Üzlethelyiség.**  
Museum-köruton, Arany János szobrával szemben szép üzlethelyiség nagy portállal, berendezéssel együtt augusztusra átadandó. Olesó házbér. Czim a kiadóhivatalban. 71540

**Pedálos**  
czimbalom, fekete, kitünő hangu, kiállítási darab, Habits-féle, félaron, fix 110 frtért eladó. Megtekinthető 10-12 és 3-6-ig. Czim a kiadóhivatalban. 71538

**Tanulóleányok**  
fizetéssel felvételnék. Czim a kiadóhivatalban. 71536

**Kiadó három**  
butorozott földszinti utcai szoba több ur, esetleg hölgy részére a város kellő közepén. A lakásban csakis a takarító-nő lakik. Czim a kiadóhivatalban. 71515

**Háromszobás**  
lakás áthelyezés folytán butor, esetleg kisebb lakásokra is felhasználható. Czim a kiadóhivatalban. 71531

**Kiadó három**  
szobás Csömör-uton, Mátyásföldön, ugyszintén telkek eladók kedvező fizetési feltételek mellett. Mudrony István, Józsefkorút 66. 71539

**Keresek**  
intelligens izr. nevelőt, ki a bibliában jártas, egy negyedik, egy harmadik és egy első elemi tanulóhoz. Fizetés 5 óra 70 for nt teljes ellátással. Munkódsi bizonyítványok küldendőek Künsztlinger Mórhoz, Nagy-Azar, posta Gálszécs, Zemplénmegye. 71550

**Keresek**  
sógornőnek, kinek 1000 frt készpénze van vagy egy üzlet, egy nagyon tisztességes izrael. férjet, 35-40 éves legyen. Közvetítő nincs kívárva. Csak czimmel ellátott levelekre válaszolok. Czim „Szöke 557“ a kiadóban. 71557

**Különféle**  
butor és konyhaberendézési tárgyak jutányosan eladók. Czim a kiadóhivatalban. 73517

**Kiadandó**  
a Svábhegyen urasági nyaraló, esetleg kisebb lakásokra is felhasználható. Czim a kiadóhivatalban. 71531

**Suche per sofort**  
für junges Ehepaar reines, möblirtes Gassenzimmer. Offerte mit Preis unter „Deutsch 1874“ an die Exp. 71543

**Gewölb,**  
groß, mit Wasser, auch als Werkstatt zu gebrauchen, mit oder ohne Wohnung in Ofen per 1. Mai zu vergeben. Adr. in der Exp. 71553

**Bergolberggeschäft.**  
Sichere Erlöse bietet sich einem Fachmanne durch Uebernahme eines der ältesten am hiesigen Plage bestehenden Bergolberggeschäfts sammt Kundentheil. Adresse in der Exp. 71556

**Unständiges,**  
fleißiges Mädchen für Alles wird zu kleiner Familie für den 7. b. gesucht, das auch im Maschinenbau und Zuschneiden bewandert ist. Zusprechen vorm. Adr. in der Exp. 71525

**Roßverkauf.**  
Schöner Gagnub, Ungarischer, 450 Quadratklaster, fl. 22 gegen Kaffe; 71527

**Schönes Mittelhaus,**  
2 1/2 stöckig, 7. Bez., an der elektrischen Bahn gelegen, steuerfrei, fl. 65,000; 71527

**Schönes Gehaus,**  
3 1/2 stöckig, 7. Bez., nahe der elektrischen Bahn, steuerfrei, 80,000 fl. Beide Objekte sind auf 10 Prozent Reinertrag. Nur an ernste Käufer. Näheres bei Neumann Vilmos, Budapest, 6. Bez., Rosengasse 46. 71527

**Wohnung und**  
Verpflegung (erhält ein intelligent junger Mann für 30 fl. monatlich, gegenüber dem Westbahnhof. Adresse in der Exp. 71497

**Kaufe 2 oder 3**  
Fiezelwagen in gutem Zustande, eventuell sammt Pferden. Weiß Sipót, Zoltantrung 8. 71498

**Magazineur**  
mit guter Handschrift und ein Praktisant fürs Komptoir, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, werden zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Fabrikkomptoir 518“ an die Exp. 71518

**Spezereihandlung,**  
guter Posten, auf dem Ofner Ring, Todesfall halber aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 71535

**Großes Gäßchen,**  
gegenüber dem Hauptthore der Uellöer-Kaserne, mit 2 Thüren, zu jedem Geschäft geeignet, zu vermieten. Adr. in der Exp. 71546

**Geschäftslokal**  
Anfangs Andrássystrasse, ungarische Seite, Waizner- oder Kofuthy Rajosgasse per August oder früher gesucht. Adresse in der Expedition. 10708

**Fiatal strazzista**  
szép irással nagyobb divatüzletbe kerestetik 30 frt fizetéssel. Ajánlatok „Strazzista 30“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 71468

**Oradékképes**  
fiatalember, ki egy fővárosi dohány-nagyáruházban éveken át mint üzletvezető volt alkalmazva, a fűszer- és festék-szakmában jártas, bizalmi állást keres. Szíves megkeresések „Szorgalmas 19“ alatt a kiadóhivatalba. 71489

**Joghallgató,**  
ki nagy gyakorlattal bír, vagy ügyvédjelölt azonnal felvétetik Andrássy-ut 43. sz. alatti ügyvédi irodában. 71500

**Elektrotechnikus**  
ki a francia és angol nyelvet bírja, kedvező feltételek mellett félnap foglalkozást nyerhet. Levelek a kiadóhivatalba „Technikus 499“ jelige alatt intézendők. 71498

**Gyermekruhák**  
szabónő készít elegáns és egyszerű ruhácskákat, köpenyeket izlésesen, pontosan a legjutányosabb árakért. Megkeresések „Jó munka 506“ jelige alatt a kiadóba. 71506

**Norddeutsche Lehre-**  
rin mit perfektem Französisch und Klavier gibt Stunden gegen freie Wohnung. Zuschriften unter „Paris 505“ an die Expedition erbeten. 71505

**Tüchtiger Ober-**  
müller, theoretisch und praktisch gebildet, in der modernen Schmelzerei perfekt, tüchtiger Monteur, welcher mehrere Provingmühlen geleitet, sucht zum sofortigen Eintritt dauerhaften Posten. Gest. Zuschriften unter „J. B. 504“ an die Expedition erbeten. 71504

**Friseurinnen,**  
auch in der Provinz, können viel Geld verdienen, wenn sie ihre Adresse unter „Jövedelem“ an die Annoncen-Expedition K. B. Goldberger, Waiznergasse 9, angeben. 10706

**Verloren**  
Donnerstag/Nachmittags, Ende Andrássystrasse, Stephanienstrasse, goldenes Kettenarmband mit blauem Medaillon mit Brillanten und 2 Münzen. Gute Belohnung. Abzugeben Andrássystrasse 130. 71520

**Witwe, Jör.,**  
in bestem Alter, intelligent und mit besten Zeugnissen versehen, geschickt in sämtlichen Zweigen der Haushaltung, sucht Stelle als Haushälterin. Adr. in der Exp. 71519

**Kommiss.**  
Junger, ausgeleerter Speze Händler wird für die Provinz gesucht. **Serbische Sprache nöthig.** Offerte an Wilhelm Herold, Pomáz, Pester Komitat. 71514

**Wäschemaschinen,**  
Nährmaschine, Füllmaschine mit Handbetrieb, Bignettenpresse, fast neu, Rohmaterial, preiswerth zu haben. Adr. in der Exp. 71513

**Humöblirtes**  
Zimmer in der Umgebung Museum-, Karlsring, bei anständiger Familie gesucht. K. B., Garaygasse 5, 2. St. 12. 71534

**Ein tüchtiger**  
Kommiss der Mode-, Manufaktur-, Kurz- und Wirtwarenbranche, wird bei Armin Gansel in Zvolhyág per 15. April oder 1. Mai aufgenommen. Samstag und an Feiertagen geserrt. 10713

**Junger Strazzist**  
wird in einer hiesigen Manufakturwaaren-Großhandlung aufgenommen. Offerte unter „K. B. 537“ an die Exp. 71537

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herren- u. Knabenkleider werden zu allerbilligsten Preisen in feinerer, besserer Qualität als überall verkauft **IV., Egyetem-tér 5, im Hofe, Magazin 1.** Dasselbst werden Frack- und Salonanzüge geliehn. 10451

**Diplomirte**  
Konfektorin, Deutsche, perfekt Französisch, Englisch, Norddeutsche, sehr gut Klavier, Französisch und Englisch. **Diplomirte Französin** mit perfektem Englisch und Deutsch, sowie auch mehrere **diplomirte Kindergärtnerinnen** empfiehlt Institut **Bontelli, Waiznerstrasse 50.** 71490

**Schöner Gagnub**  
in der neueröffneten madamirten Várna-utca, gegenüber der Franz Joseph-Kaserne (äußere Kerepeserstrasse), 301 Quadratklaster groß, ist preiswürdig zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufpreises kann der Käufer schuldig bleiben. Näheres beim Eigenthümer Rohn Gábor, Kerepeserstrasse 30. 71492

**Eisenbetten**  
mit Matratzen, für Sommerwohnungen geeignet, auch für Dienerschaft à fl. 8.50 im Hotel Europa. 71496

**Kävemérés**  
a Kerepesi-ut közvetlen közelében más vállalat miatt május 1-től eladó. Czim a kiadóhivatalban. 71486

**Ein Fräulein,**  
das mehrere Jahren bei Kindern war, deutsch und ungarisch spricht, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle zu 1 oder 2 Kindern oder in einem soliden Geschäft. Adr. in der Exp. 71488

**Geschäftslokal**  
auf lebhaftem Posten, gegenüber Hotel ersten Ranges, ist mit Portal und Einrichtung sofort oder für 1. Mai um jeden annehmbaren Preis zu vergeben. Näheres Goldberger, Café Emfe. 73494

**Villa in Szent-**  
Endre, 3 Zimmer, Küche, Keller, großer Boden, schöne, große Veranda, Aussicht auf die Donau, für Sommer od. auch geeignet für's ganze Jahr, zu vermieten. Eventuell zu verkaufen geeignet. Näheres 2. Bez., Kettenbrückengasse 15, Frau Molbovanyi. 71475

**Une demoiselle**  
frangaise est cherchée pour les après-midi auprès d'une fille de dixans. Représentation de 2-4 heures. Adr. à l'exp. 71487

**Platagent**  
der Liqueur- und Branntweinbranche wird zu promptem Eintritt gesucht. Derselbe muß nachweisen können, daß er am hiesigen Plage mit Erfolg thätig war. Adresse in der Expedition. 71476

**Lord**  
nevü 1 éves, teljesen fekete neufundlandi kutya elveszett. Kutyajegyszám 1535. Megtalálól illő jutalomban részesül. Czim a kiadóhivatalban. 71482

**Salongarnitur,**  
praechtvolle Tuchpeluche und Seiden- Vorhänge sammt Tischbede

**Frau Anna Gerjon**  
Budapest, **Andrássy-ut 21. Mezzanin.** 10707

**Salongarnitur,**  
praechtvolle Tuchpeluche und Seiden- Vorhänge sammt Tischbede

**mit moderner Kunststückerlei**  
sind staunend billig zu verkaufen. Markovics, Herentzenring 34. 71523

**Szigeti**  
fényképészeti és festészeti műintézet, Budapest, IV. ker., Kristóf-tér 6. sz., Székes-Fehérvár, Kossuth-utca 5. szám. Különlegességek gyermekfelvételekben, olaj-, aquarell- és platinakivitelben. 10703

**Izapoló-készülék**  
(Schleim-Apparat), gzerörő, teljesen jó karban, üzembáloztatás miatt olesón eladó. Czim a kiadóhivatalban. 71479

**Ein guter**  
Reichthentüdemacher, der ein tüchtiger Fachmann ist, wird sofort aufgenommen mit ganzer Beschäftigung. Gehalt 16 Gulden per Monat. Näheres bei Moriz Rosenberg in Winbove, Slavonien. 71551

**Geschäftsführer**  
mit Kaution, welchem die selbstständige Leitung eines Geschäftes in einer größeren Stadt Ungarns (Königl. Freistadt) übertragen wird, und welcher intelligent, redegewandt, in Buchhaltung und Korrespondenz versiert sein muß, wird unter günstigen Bedingungen zu engagieren gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften, genauer Angabe der bisherigen Beschäftigung und Angabe von Referenzen unter „Zukunft 710“ an die Exp. erbeten. 10710

**Kaffeehaus,**  
vorzügliches Tag- und Nachtgeschäft, billiger Zins, Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen.

**Kaffeehaus**  
mit Billard, 60-70 Liter Milchtonum täglich, billiger Zins, sammt Wohnung, größerer Unternehmung halber billig zu verkaufen.

**Delikatessengeschäft,**  
frequenter, alter Posten, seine Kunden, starker Milchverschleiß, billiger Zins, sammt schöner Wohnung, Krantheit halber billig zu verkaufen. Näheres bei Geza Reiner, Götösögasse 29. 71549

**Zu Erzgebirge**  
verkaufte aus freier Hand, gegenüber der Gubacszer Ziegelei, 600 Quadratklaster Grund, an der Staats- und Bismalbahn, mit 240 Klaster Straßenfront. Selber ist auch in 2 Theilen zu haben. Näheres bei Stein Gyula, Erzgebirge. 71532

**Erfahrener Kauf-**  
mann sucht Vertrauensposten. Anträge erhalten 100 fl. Anträge unter „Ausdauer 435“ an die Expedition erbeten. 71495

**Kurz- und Galan-**  
terienwaaren-Geschäft, in nächster Nähe des Central-Markthalle zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 71547

**Gepreßte Lehrerin**  
für höhere Töchterkolen, Deutsche mit Französisch, Englisch, Italienisch, Musik, Zeichnen, besten Referenzen, empfiehlt

**Frau Anna Gerjon**  
Budapest, **Andrássy-ut 21. Mezzanin.** 10707

**Salongarnitur,**  
praechtvolle Tuchpeluche und Seiden- Vorhänge sammt Tischbede

**mit moderner Kunststückerlei**  
sind staunend billig zu verkaufen. Markovics, Herentzenring 34. 71523

**mit moderner Kunststückerlei**  
sind staunend billig zu verkaufen. Markovics, Herentzenring 34. 71523

# HOLLANDI

**Életbiztosító részvénytársaság**  
(Algemeene Maatschappij van Levensverzekeringen Lijfrente)  
**BUDAPEST,**

VIII., KEREPESI-UT 1 (im Zinshause des Nationaltheaters).  
Direktor: **Ludwig von Tolnay,** General-Sekretär: **Emerich Stignitz.**  
Min.-Rath, Reichstagsabgeordneter

Die Gesellschaft hinterlegt die Reserve nach ihrem ungarländischen Geschäft in ungarländischen Werthen bei der kön. ung. Staatskassa.

**Auszug aus den Prämien-Tarifen:**

Kapital bei Ableben zahlbar		Kapital nach 20 Jahren o. bei früherem Ableben sofort zahlbar	
Alter	Prämie für je 100 Kronen Kapital	Alter	Prämie für je 100 Kronen Kapital
25 1:80	32 2:30	43 3:16	52 4:66
26 1:84	35 2:38	44 3:30	53 4:88
27 1:88	36 2:46	45 3:44	54 5:12
28 1:93	37 2:54	46 3:59	55 5:37
29 1:98	38 2:63	47 3:73	56 5:64
30 2:03	39 2:72	48 3:91	57 5:93
31 2:09	40 2:82	49 4:08	58 6:24
32 2:16	41 2:94	50 4:26	59 6:57
33 2:23	42 3:04	51 4:45	60 6:97

1895 sind Versicherungen über 108.000.000 Kr. geschlossen.  
Referenzen ertheilt die Ung. Allgemeine Kreditbank.

Seit mehr als 100 Jahren ist das beliebteste Parfüm der feinen Welt.



**No. 4711 Eau de Cologne** (Blau-Gold Etiquette)  
von **Ferd. Mühlens**  
No. 4711 · Köln a/Rh.  
In allen feinen Parfümeriegeschäften zu haben.



**Polgár Sándor**  
Univers. prakt. Bandagist,  
Budapest,  
VII., Elisabethring 50.  
Empfehlen sein reich assortirtes Lager in den neuesten k. u. k. privil. Bruchbändern, Bauch- und Nabelbändern, Kunstleder, Geraden, Suspensorien, Spritzen, Kratigatoren und Gummivaaren. Neues feines ungar. patentirtes Polgár'sches Bruchband von den größten ärztlichen Savants als bestes u. bestes anerkannt.  
Detailirte Illustrirte Preis-courante gratis u. franko.

**GUMMI.**  
Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderung entsprechend, per Duzd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, Capots amer. (kurz) 8. W. fl. 2, 3, feinste Pariser Damenschwämme 8. W. fl. 2, 3, 4, Damen-Präservativs nach Größe 8. W. fl. 1.50 per St., Suspensorien etc. — Ausführliche Preis-courante gratis und franko in verschlossenen Couvert. Versandt diskret.  
**Ludwig Fischer,**  
Gummimanufaktur,  
Teplitz (Böhmen).



Soda Wasser-Maschinen  
Flüssige Kohlensäure  
Einrichtung kompletter  
Soda Wasser-Fabriken

**Vorzüglihe Syphons**  
Hiefert die 1814 gegründete, mit ersten Preisen ausgezeichnete  
K. K. Idspr. Fabrik von  
**CARL POCHTLER**  
Wien, VII., Kaiserstrasse Nr. 37.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. RETAU'S**  
**Selbstbewahrung**  
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in R. Lampel's Buchhandlung, Andrássystrasse 21, und bei H. Maurr in Kaschau.

**Spora's weltberühmte Klattauer PRACHT-NELKEN.**  
Prämirt: Prag, Wien, London, Amsterdam, Antwerpen etc. etc. mit höchsten Preisen.  
Offerte:  
Riesennelken 5 St. fl. 4.50, 10 St. fl. 8.—  
Pracht-Nelken 10 St. fl. 3.—, 20 St. fl. 5.50, 50 St. fl. 13.—, 100 St. fl. 25.—  
Remoniant-Nelken 10 St. fl. 4.—, 50 St. fl. 16.—, 100 St. fl. 30.—  
Garten-Nelken 10 St. fl. 1.50, 100 St. fl. 12.—  
Preis-courante in böhmischer, deutscher, ungarischer Sprache gratis und franko.  
**F. Spora, Nelken-Export, Klattau, Böhmen.**

**4 3/4 Kilo Kaffee**  
netto netto unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung. Garantie beste Waare.  
Afric. Mokka, per lb. fl. 5.—  
Santos, fein . . . . . 4.95  
Cuba, grün, extraf. . . . . 5.40  
Ceylon, blaues, extraf. . . . . 6.70  
Goldjava, gelb, extraf. . . . . 6.50  
Perkaffee, hochfein . . . . . 6.60  
Arab. Mokka, fl. arom. . . . . 7.70  
Preisliste gratis.  
**Ertlinger & Co., Hamburg.**



**Automat. Massenfänger für Ratten u. Mäuse.**  
fangen ohne Beaufsichtigung bis 40 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Bitterung und stellen sich von selbst. Ueberall den besten Erfolg.  
**Beste Schwabenhalle.**  
Radiale Konstruktion. Preis einer Rattenfalle fl. 2, einer Mäuse, sowie Schwabenhalle fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder Vorberlegung des Betrages.  
**K. SCHÖN, Neuheitenvertrieb**  
Prag, Elisabethstraße 16.

**Schnurrbartbinden**  
k. u. k. a. pr.  
von **Eduard Liska**  
Zriener, Wien, VII., Neustiftgasse 27 gegen dem Parteifortale.  
Fragen, Preis 50 kr. Bei Einbindung von 60kr. (auch Marken) foto. Wiederverkauf hohen Rabatt.



**Quargel (Bierfäse).**  
Die erste Olmützer Quargel-Fäse-Erzeugung von **C. HAASZ,**  
Olmütz, Mähren, offerirt feinste Olmützer Quargel ab Olmütz (Nachnahme): Nr. II. 32 kr., III. 48 kr., IV. 60 kr., V. 75 kr. per Schod. Ein Postfäßel von ca. 5 Sg. franco jeder Poststation.  
Dejterezs = Ungarisch fl. 1.90.

## Husten und Lungen-

leiden werden geheilt durch den **unübertroffenen Wiener Original-Spitzwegerich-Extrakt** mit Kalkstein, welcher seit vielen Jahren bei allen Lungenleiden, Brustkatarrhen, Husten, Versteimung, Seiserkeit etc. mit den glänzendsten Heilerfolgen angewendet wird. Dieses vorzügliche Mittel stillt jeden Husten, löst den Schleim, benimmt die Seiserkeit, heilt Lungenentzündung, vermindert die nächtlichen Schweiß, stillt die Schmerzen in Brust und Lungen und wirkt deshalb auch schlafberuhigend. Durch seinen Gehalt an einer leicht verdaulichen Eisenverbindung wirkt es stärkend und kräftigend auf den Körper, indem das Eisen das Blut verbessert und vermehrt, wodurch auch das bleiche Aussehen des Kranken bald schwindet und die Gesichtsfarbe wieder eine normale wird. Kein Lungenleiden ohne kein Blutarmut verläuft es, dieses ausgezeichnete Heilmittel anzuwenden, welches in kurzer Zeit die ersehnte Gesundheit wiedergibt. Dieses Mittel ist zum Beweise der Echtheit mit nebligem weiße geteilt. depon. Schutzmarken versehen. Man lasse sich ja nicht verleiten, andere werthlose Nachahmungen, welche nur einzelne Stoffe obigen Saftes enthalten und dazu oft theurer sind, zu nehmen.  
Preis einer Originalflasche 1 fl. 10 kr.: per Post um 20 kr. mehr für Packung (ohne Postporto).



Erzeugungs-Stelle und Hauptbezugs-Depot  
**Franziskus-Apoth. des V. v. Trnkoczy**  
in Wien, V/2, Hundstuhlgasse 113.  
Depot in Budapest:  
**JOSEPH v. TÖRÖK,**  
Apotheker, Königsgasse Nr. 12,  
Apotheke Reichspalatin, Wagnerring; Raditz Robert, Josephsring 64.



Komplette maschinelle Einrichtung  
von **DAMPFZIEGELI-ANLAGEN**  
liefern als Hauptpezialität  
**Friedr. Wannick & Co.,**  
Maschinenfabrik, BRÜNN (Mähren).  
Über 800 Anlagen installiert.

## Zu verkaufen oder zu vermieten.

1 normalsp. Lokomotive, 80pferdetr., von Krauß u. Co. kön. ung. Staatsmaschinenfabrik kommend.  
30 normalsp. Bahnmeisterwagen,  
1 Lokomotive, 760 Nm. Sp., 30pferdetr., von Krauß u. Co.  
2 Lokomotiven, 790 Nm. Sp., ca. 20pferdetr., von der Lokomotivfabrik Floridsdorf (Spurw. abänderbar auf 760 Nm.).  
20 einseitig kippende Kastenwagen, 760 Nm. Sp., circa 1 1/2 m<sup>3</sup> Inh.  
3500 m. transp. Gleis auf Stahlschwellen, 600 Nm. Sp.  
120 Muldenkippen, 600 Nm., gehaut circa 1 m. Inh.  
10 transport. Weichen auf Stahlschwellen, 600 Nm Sp., 5 M. lang.  
Mehrere Personenwagen, offen für schmalspurige Bahnen.  
Alle diese Materialien sind gebraucht, aber in vollkommenem gutem, betriebsfähigem Zustande.  
**Roessemann & Kühnemann**  
Abth. II, Arthur Koppel's Eisenbahnen  
Budapest, Aeußere Waitznerstrasse.  
**Dr. ZIFFER u. Dr. LASZKY's**  
**Inhalations-Anstalt**  
mit Einzelkabinen für Quellssole für Nasen-, Rachen-, Kehlkopf- und Brustkranke. Den ganzen Tag geöffnet. **József-Körut 10.**

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 3. April 1897

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 18

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlet 3. sz.  
**Szabadulás.**  
Sziemű 8 felvonásban. Irta Brieux. Ford. Ivánfi Jenő.  
Dr. Bertry Ujházi  
Bertry Szaosvay  
Belmont Jean Ivánfi  
Paul de Maucourt Császár  
Guernoche Gabányi  
La Belleuse Dező  
Richon Egressy  
Morienvál Horváth  
Lucienne Márkus E.  
Catteniérésné Szacsayné  
Kezdeté 7 órákor.

**Magy. kir. Operaház**  
Havi bérlet 1. szám.  
**André Chénier.**  
Opera 4 képbén. Szövegét írta Luigi Illica. Zensjét szerzette Umberto Giordano.  
André Chénier Perotti  
Charles Gérard Takács  
Madeleine Vasquez  
Berys Kaczer  
Coigny grófnő Semsey  
Madelon Valent  
Roucher Várady  
Fougner Tinville Mihályi  
Mathien Hegedűs  
Egy „incroyable“ Kertész  
Az abbé Dálnoki  
Kezdeté 7 órákor.

Die Programme der übrigen Theater, sowie das Wochenrepertoire befinden sich auf Seite 19.

**Etablissement Somossy.**  
HEUTE GROSSE VORSTELLUNG.  
Auftreten des weltberühmten spanischen Gentleman-Dompteurs

**MANUEL VELTRAN**  
mit seinen

**6 Löwen und Doggen.**

Das schönste Weib!  
**Miss Titi Sidney.**  
Tableaux vivants „Fin de siècle“.

**Bianca et Desroches.**

Gastspiel der Hoffengesellschaft.  
**Comtessen Vasquez.**  
Helene und Anatoli Novello,  
Equilibristen.

N.B. Im Café-Wintergarten Konzert der Zigeunerkapelle **Munczy Lajos.**  
Karten im Vorverkauf Traffik Andrássystrasse 38.  
Morgen, Sonntag, den 4. April:

**Zwei grosse Vorstellungen.**  
Nachmitt. 3 Uhr, ausnahmsweise, zum ersten Male:  
**MANUEL VELTRAN**  
mit seinen

**6 Löwen und Doggen.**

**HERZMANN'S ORPHEUM,**

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.  
Koloßaler Erfolg des neuen **Sensations-Programmes.**  
Grand Succès!  
Besonders zu bemerken:  
Das weltberühmte französische Excentriques-Quartett

**LEGAY'S**

direkt von Paris, das hervorragendste in diesem Genre, noch nie dagewesene Leistungen (die Damen Beautés ersten Ranges).  
**Mdme. XIRTA FALGUIERE.**  
Darstellerin der berühmten Marmorstatuen aus den Museen du Louvre und Luxemburg in Paris.

**HELENE und EMILON.**  
Luftakt am elektrischen Apparat und Kaufschularbeit.  
Prolongirt die so beliebten

**3 Sisters Milton**  
1c. 2c. 3c. und die mit sensationellem Erfolg aufgeführten 2 Novitäten  
**LILLI-LULLU.**

**Schiller's Räuber.**  
Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.  
In Wochentagen im Vorverkauf in den Traffiken Steiner Andrássystrasse 26, Galandauer, Königsstrasse 23, Szántó, Reesfemetergasse 14, Großtrafik Weiß, Karlsring und Traffik im „Hotel London.“ Logenst. fl. 1.20, Parterre 60 fr. Ueberall Ermäßigungs-Certifikate gültig

**Folies Caprice,**

Rostély-utca Nr. 2 (Karlskaserne).  
Heute:  
**„SOBRI JOSKA,“**  
vorher  
**„Die Scheidungs-Affaire des Mundi Rosenkranz“**  
und **„EIN HARTER KOPF“.**

**FISCHER'S**  
**Etablissement Imperial,**  
Váci-körut 48. szám.  
Heute:

**LUCIELLA.**

Ganzneues Programm.  
Morgen:  
**Mizzi Günther.**

**Grand Café Arányi**

Király-utca 52. sz., Ecke Nagymező-utca.  
Heute und täglich:  
**Großes Konzert**  
der ersten ungarischen Damen-Konzert-Kapelle

**CSAPEK.**  
Dirigentin Frä. Ilona Horváth.  
Entrée frei. Anfang 8 Uhr.  
Die ganze Nacht geöffnet.  
Morgen, Sonntag ab 4 Uhr Nachmittagskonzert.

Rujder Adelfs  
**JOSEPHSTÄDTER ORPHEUM**

József-körut 38.  
Heute:  
**Der neue Hauslehrer**  
und  
**Der Quargelfabrikant.**

Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Im Saale des VI.-VII. Bezirks-Klub.  
(Andrássy-ut 39.)  
Heute und täglich  
halb 8 Uhr Abends

**BENALI BEY**

indische und ägyptische  
**Zauber und Wunder**

Auftreten der **BELLE SULAMITH**  
**Adomé, die Götterbraut.**

Cercesische fl. 2.—, Nummerirte Sitze fl. 1.50, Balkon fl. 1.—, Entrée 60 fr. Studenten 30 fr. bereits von heute in der Musikalienhandlung „Harmonia“. Váci-utca 9.  
Sonntag 2 Vorstellungen 1/4 und 1/8 Uhr Nachmittags.  
Ermäßigte Preise. Sitze 1 fl. 20 fr., Entrée 40 und 20 fr.

**Prachtgemälde.**

Nur noch einige Tage dauert wegen gänzlicher Auflassung des Geschäftes der Verkauf moderner Delgemälde, darunter Werke Meister ersten Ranges, tief unter dem Einkaufspreise.

**Andrássystrasse 10.**

**Oroszi Caprice Mulató,**

Kerepesti-ut 21:  
Sensationell! Zum 1. Male in Budapest!  
Das weltberühmte  
**NATTA-TRIO.**

**GARRY FREDERICKS, ELLY van SWITH,**  
Beauté ersten Ranges! preisgekrönte Schönheit!

**The two FORLEY'S**

amerikanische Knockabouts.  
Zum Schlusse:  
**Familie Bernstein.**  
Tageskaffe von 3-5 Uhr.

**Café Schön,**  
Váci-körut 45. szám.  
Heute

**Grosses Militär-Konzert.**

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.  
Morgen, Sonntag, ab 4 Uhr  
**Nachmittagskonzert.**

**KÖVESI'S grösste**  
**Restauration, Wein- u. Bierhalle**  
BUDAPESTS.

Wahre Schenswürdigkeit.  
VII. Erzsébet-körut.  
Heute, Samstag:  
**Großes Konzert**

der Kapelle des  
k. u. k. Inf.-Regiments. 23, Grosshrzg v. Baden.  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

**GRAND ETABLISSEMENT**  
**PARISIEN**

Weltstädtisches Nachtleben!  
Grösstes und schönstes Ballhaus der Haupt- und Residenzstadt  
(à la Moulin Rouge).

10 Uhr: Auftreten der ausgezeichneten Niederfängerin Fräulein **Ella Mirzl.** 11 Uhr: **Grand Quadrille.** 1/2, 12 Uhr: Auftreten der **3 Sisters Richter.** 12 Uhr: **Quadrille-Excentrique.** 1/2, 1/8 Uhr: **Grand Can-can Parisien,** ausgeführt von

**Les cinq Batignolles.**  
2 Uhr: Auftreten der Wiener Tanz-Truppe „**ELITE**“ (6 Damen). Salontapelle **Róza** (Rosenberg Ghula).

**3faches und Bal bis**  **Konzert Mabelle Früh.**

Vorzügliche Speisen und Getränke bei mäßigen Preisen.  
Entrée fl. 1, an der Tageskaffe fl. -.60.  
Damen frei.

**Zähne,**  
**Zähne, Zähne!**

in bester und billigster Ausführung nur bei  
**J. RONA, Zahnspzialist,**  
Budapest, Königsstrasse 47  
gegenüber der Theresienstädter Kirche.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 3. April 1897

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 19

## Népszínház.

**Előszór:**  
**A kék asszony.**  
Operette 3 felvonásban. Irta Armand Liorat és M. Ordonneaut. Fordították Fái J. Béla és Makai Emil. Zenéjét szerzette Louis Varney.  
De la Huguette Németh Yolande, felesége F. Hegyia. Cantillon fogadó Solyósi Feréz, huga Kúry Klára Pigeonné M. Csatai Pierre Raskó Mirasol Szirmai Mathuriné Izsóné  
Kezdete 7 órakor.

**Repertoire des Nationaltheaters.)** Sonntag (Abonn. susp.) „Szabados“.  
**(Repertoire der kön. ung. Oper.)** Sonntag (J.-A. Nr. 56, M.-A. Nr. 2) „Hunyadi László“.  
**(Repertoire des Volkstheaters.)** Sonntag Nachmittags „1000 év“, Abends „Kék asszony“.  
**(Repertoire des Lustspieltheaters.)** Sonntag Nachm. „Csakj meg édes“, Abends „Kaland“ und „Niobe“.

## Café Andrassy.

(Andrassy-ut 35. Ede der Nagymező-utca.)  
Ich beehre mich dem P. T. Publikum die höf. Anzeige zu machen, daß der berühmte Zigeunerprinzeß

**PIROS JÓZSI,**  
(Sopranist Sr. k. u. f. Hoheit Erzherzog Joseph) mit seiner vollständigen Kapelle nur noch kurze Zeit **heute und täglich** feiertagen wird.  
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet höf.

**Glaser Fülöp,**  
Cafetier.

## PORZELLAN-, MAJOLIKA-,

Porzellan- und Gebrauchsgegenstände mit kleinen Fabrikationsfehlern, so auch

**echte Herender Porzellanwaren**

verkauft ich zu

**ausserordentlich herabgesetzten Preisen.**

## Fischer Emil

k. u. f. Hoflieferant,  
**Wienergasse 3.**

Preiscourante mit Abbildungen gratis und franko.

Auf Wunsch zahlreicher Kunden sind jetzt 30 kr. und 60 kr.-Stücke zu haben.

## Die blendendste Schönheit

des Körpers zu erzielen, ist der grossartigen Erfindung der

## Jugend- od. Hebeseife

für die Erhaltung der bereits vorhandenen Gesichtsschönheit und für die Erreichung eines feinen Teints gelungen. Selbst ältere Personen, deren Nerven schon erschläft sind, erlangen bei fortgesetztem Waschen mit dieser Seife ihre jugendliche Elastizität wieder zurück. Zugleich ist die Hebe- oder Jugendseife einzig und allein das Mittel, das die Augen stärkt und ihnen einen sprühenden Glanz verleiht.

NB. Echt ist die Seife nur mit der Prägung: **Winkelhofer**. Depots bei Josef Peykiss, Apoth. W. Waitznergasse; Th. Kertész, Christophplatz, A. Kurza, Papierhandlung, Kossuth Lajosgasse; Neymon János, Kurzwarenhandlung, Rosenplatz 1; Joseph v. Török, Apoth., Königsgasse; Eggersche „Reichspalatin“-Apothek, Waitzner-Boulevard 17; A. Winkelhofer, Parf. u. Chemiker, Ehrenpionbesitzers Sohn, Graz; Dr. Horváth, mit der gold. Medaille ausgez. Chemiker.

## Budapester Sparkasse und Landes-Pfandleih-Aktien-Gesellschaft.

### Lizitations-Anzeige.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die in unseren Pfandleihanstalten bis inklusive 30. Juni 1896 verpfändeten und nicht geordneten Pfänder, und zwar:

die in der Pfandleihanstalt **IV., Károly-körut 18,**

am 6. April 1897,

die in der Pfandleihanstalt **IV., Koronaherczeg-**

utca 11, verfallen:

am 7. April 1897,

die in der Pfandleihanstalt **VIII., József-körut 2,**

verfallen:

am 12. April 1897,

die in der Pfandleihanstalt **VII., Király-utca 57,**

verfallen:

am 13. April 1897,

jedesmal Nachmittags 2 1/2 Uhr in öffentlicher Versteigerung veräußert werden.

Das Lizitationslokal befindet sich VII., Király-u. 57.

Es wird hiemit auch bekannt gegeben, daß die nach den versteigerten Pfändern erzielten Ueberschüsse gegen Rückstellung der entsprechenden Pfandscheine innerhalb 3 Jahre an der Kasse jener Pfandleihanstalt behoben werden können, in welcher die Verpfändung stattgefunden hat.

Budapest, am 20. März 1897.

Die Direktion.

## Vigszínház.

**Aubrayné elvei.**  
Szinmü 4 felvonásban. Irta F. J. Dumas Sándor. Fordította Fái J. Béla.  
Kezdete fél 8 órakor.

## Kisfaludy színház.

**Tedd kötelességedet.**  
Dramolet, irta Coppé. Ferencz. Fordította Csiky G.

## A gyilkosok.

Bohózat 1 felvonásban.

## A nyolczadik pont.

Vigjáték 1 felvonásban.

## Neu in Budapest!

Heute und jeden Abend

## groses Konzert

verbunden mit der weltberühmten 1. ung.-serbischen **Tamburagesellschaft**  
**Burovac Joca aus Semlin.**

## Café Kasino,

Hajós-utca Nr. 12, vis-à-vis Café Herzmann.  
Entrée frei. Ganze Nacht geöffnet.  
Kendésbouv der Lebewelt!

## Restaurant Pschorrbräu.

Andrássystrasse 39.

## Pracht-Wintergarten.

Heute:

Konzert der beliebten Nationalkapelle

## Rác Pál és fia.

Wegen

## gänzlicher Auflösung

meiner Baumschule offerire billigt

**Obstbäume, Zierbäume, Sträucher, Fichten, Buxus, Thuja etc.**

**Karl Ocker, Baumschulbesitzer,**  
VII., Garaygasse Nr. 12.

Beehre mich meinen Freunden, Bekannten und den P. T. Publikum bekannt zu geben, daß ich das

## photographische Atelier

des Herrn **Heinrich Schrott** käuflich an mich brachte und das P. T. Publikum aufs gewissenhafteste, den heutigen Ansprüchen gemäß zur vollsten Zufriedenheit bedienen werde.

**Karl Schmiedberger**  
Photograph,

Budapest, II., Plébania-utca 2.

## Für Liqueurfabrikanten

und solche, die es werden wollen, offerire ich **neue, gangbare und gewinnbringende**

## Essenzen-Spezialitäten.

**Arrangement kompletter Liqueurfabriken.**  
Prospekte und Preisliste franko.

**Karl Philipp Pollak, Essenzen-Spezialitäten-Fabrik,**  
Prag, Mariengasse Nr. 18.

## Kaufe Verjähzettel,

altes Gold, Silberuhren, Juwelen, oder tausche selbe gegen neue um. Die **ausgelösten** und auf Lizitationen en partie gekauften, so auch **neue Juwelen** verkaufe zu den billigsten Preisen. Goldketten zu 85 kr. per Gramm. 12 St. Silber-Gehzeug fl. 6.50, echte Diamant-Ohrgehänge fl. 8, Diamant-Ringe fl. 6, Silberuhr fl. 5, Golduhr fl. 12, Silber 5 kr. per Gramm.  
Fragen Kostenpreis.

**Fried A., Kerepesi-ut 2.**

## Redegewandte Leute

jeden Standes, auch Frauen, können sich einen bedeutenden Nebenverdienst durch die Entgegennahme von **Betheilungen** eines beliebigen Patentartikels verschaffen. Anfragen unter „Leichter, müheloser Erwerb“ an die Annoncen-Expedition M. Dufes Nachfolger, Wien, I. Bez., Wallzeile Nr. 6.

P. T.

Ich beehre mich, meinen verehrten Kunden und Gönnern zur Kenntniß zu bringen, daß ich die

## Generalvertretung meiner Champagner-Kellereien

**Herrn Géza Örley**

Budapest, VII. Baross-utca 111. sz.

mit heutigem Tage übertragen habe und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf den Genannten übertragen zu wollen. Mit vorzüglicher Hochachtung

Pressburg, 1. April 1897.

**J. E. Hubert.**

Mit auf obige Mittheilung bestehend, habe ich die Ehre meinen geehrten Freunden, Kunden und Bekannten die höf. Anzeige zu machen, daß ich mit heutigem Tage die **General-Vertretung** der seit dem Jahre 1825 bestehenden und bestrenommirten **Champagner-Kellereien** der Firma

**J. E. Hubert in Pressburg**

übernommen habe und bitte ergebenst, mich mit Ihrem Vertrauen zu beehren. Ich werde bestrebt sein, meine geehrten Kunden durch prompte und exakte Bedienung zufriedenzustellen und ihr Vertrauen nach jeder Weise zu rechtfertigen. Zugleich die höfliche Mittheilung, daß ich wie bisher das

## Flaschenbier-Hauptdepot

der ersten ungarischen Aktien-Bierbrauerei in Kőbánya

weiterführen werde und empfehle mich mit vorzüglicher Hochachtung

Budapest, 1. April 1897.

**Örley Géza.**

## Ueberzeugen Sie sich!

daß es keine Fabel, sondern wahr und richtig ist, daß sämtliche am Lager gebliebenen Tischler- und Tapezierer-

## MÖBEL

50% unter dem Erzeugungspreise verkauft werden und daß das Geschäft wegen Demolirung des Hauses aufgelöst wird.

**Duna-utca 15. sz.,**  
Ecke der Lipót-utca, I. St.

## BILLIGE BAUGRÜNDE

auf der verlängerten Königin Elisabethstrasse, nächst dem „weißen Storch“, im Umfange von 8000 Klafter, Fabrikstranon, parzellirt an einer guten Straße gelegen, nächst dem Károlybad, sind zu verkaufen. Die projektirte elektrische Bahn ist vom Magistrat bis 1898 bestimmt. — Auch ist dort eine schöne Sommerwohnung zu vermieten. Näheres beim

**Leopold Feiwel,**  
Aradi-utca 60.

## HEUTE, SAMSTAG, SCHLUSS

der

## General-Exposition

in

**Damenkleider-Stoffen, Seiden-Waaren und Damen-Konfektion**

zu höchst billigen Ausnahmspreisen.

**Brüder Hirsch, Váci-utca 3. szám.**

BUDAPEST,

Allerlei.

(Ein appetitlicher Triumphbogen.) In der jüngsten Versammlung der Wiener Fleischhacker-Genossenschaft theilte Vorsteher Johann Kiesel mit, dass die Genossenschaft aufgefordert worden sei, sich an der bevorstehenden Kaiser-Jubiläumssausstellung zu betheiligen. Um diese Theilnahme des Anlasses würdig, gleichzeitig aber auch ehrenvoll für das Gewerbe der Wiener Fleischhacker zu gestalten, schlug die Versammlung vor, einen Triumphbogen aus Eisen, Züngerln und Kindszungen zu errichten. (Stürmische Heiterkeit und lebhafter Beifall.) Das gesammte Material müsse jedoch ausschließlich Wiener Provenienz sein. Man gedente etwa 3000 Stück der gedachten Lederbissen zu dem Bau zu verwenden und Medner sei überzeugt, dass die Wiener Selcher diese Zahl leicht aufbringen und mit ihren Produkten Ehre einlegen werden. (Beifall.) Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

(Der Verkehr mit dem Nachbarplaneten.) Im November v. J. erörterte in der Londoner „Fortnightly Review“ der berühmte Anthropologe Francis Galton ein Verfahren, durch das zwischen den Bewohnern benachbarter Planeten eine Verständigung hergestellt werden könnte. Es wurde der Fall fingirt, dass die Marsbewohner zuerst zur Verständigung mit den Erdbewohnern Lichtsignale aussendeten, hell genug, um auf der Erde wahrgenommen zu werden; Galton wies dann nach, dass es den Astronomen auf der Erde möglich sein würde, gewisse Signale wirklich richtig zu deuten. Trotzdem dieser Beweis unzweifelhaft gelungen ist, hat Galton wohl doch kaum daran gedacht, dass sein Vorschlag in absehbarer Zeit bereits zu einem praktischen Versuch führen könne; nun aber scheint ein günstiger Zufall die Verwirklichung dieser Idee nahezurücken. Vor einigen Monaten wurde aus Baltimore gemeldet, dass der dortige Astronom Gutman den Plan zu einer Messlinie von 30 Meter Durchmesser gefasst hätte; diese sollte, da eine so gewaltige Glasmasse nicht einmal gegossen werden kann, aus einzelnen Stücken zusammengesetzt werden. Ursprünglich war diese Linse, die die größten bisher vorhandenen Fernrohr-Objektive um das Dreifache übertrifft, als Objektiv für ein Teleskop in Aussicht genommen, das auf der geplanten internationalen Sternwarte in Peru Aufstellung finden sollte. Gutman hat sich jetzt entschlossen, die Linse, die in den großen glastechnischen Laboratorien von Alan Clarke in Cambridgeport (Massachusetts) hergestellt werden wird, zunächst dazu zu benutzen, auf Grund der von Galton angegebenen Methode Signale nach dem Mars zu senden. Es wird dazu eine elektrische Bogenlampe von unerhörter Lichtstärke konstruirt werden; man hofft, eine Intensität von 90 Millionen Normalkerzen zu erreichen, also das Dreifache der größten jetzt vorhandenen Leuchtsener. Diese enorme Lichtmenge wird durch die 30 Meter-Linse in den Brennpunkt eines parabolischen Spiegels von außerordentlichen Dimensionen vereinigt. Der Spiegel, der so das Licht in die Unendlichkeit wirft, ist beweglich und wird auf den Mars gerichtet. Je nachdem man den Lichtschein länger oder kürzer auf dem Mars verweilen läßt, kann man gewisse telegraphische Zeichen: Punkt, Strich, Linie einführen, wie Galton angegeben hat. Im Wesentlichen beschränkt sich aber die von Galton ausgeführte Methode auf eine Zahlentelegraphie. Da zweifellos jedes mit Intelligenz begabte Wesen eine Zahlenreihe besitzen und auch dieselben einfachen Rechenmethoden kennen muß, wie wir Erdenmenschen sie anwenden, so könnte ein Mathematiker auf eine vollstän-

dige Verständigung mit seinen Kollegen auf dem Mars rechnen. Es wird dies insofern von großer Bedeutung sein, als man dadurch sicher feststellen kann, ob die Marsbewohner weiter oder weniger weit in der Mathematik vorgehritten sind als wir, ob sie z. B. die Differential- und Integralrechnung schon kennen oder sie gar Aufgaben zu lösen im Stande sind, an denen der Scharfsinn unserer irdischen Mathematiker vorläufig noch scheitert. Jedenfalls wird man also einen Maßstab dafür erhalten, ob die Marsmenschen klüger oder dümmer sind als wir. Die Linse und alle übrigen Apparate sollen bis zur Zeit der nächsten Erdnähe des Mars im Jahre 1900 fertiggestellt sein. Daß die Amerikaner selbst bei einer großen Aufgabe leider nie mit ganzem Ernste bleiben können, beweist die weitere Nachricht, daß die Abicht besteht, mit den Marsbewohnern auch gewisse Signalzeichen für die Felder des Schachbretts zu vereinbaren und das Jahr 1900 durch ein Schachturnier zwischen den größten Meistern der Erde und des Mars zu feiern. Uebrigens soll, wenn die Versuche mit dem Mars gelingen, der riesige Scheinwerfer auch dazu benützt werden, um die dunkle Hälfte des Mondes von der Erde aus zu beleuchten.

(Selbstmord-Suggestion.) Hamburger Zeitungen brachten die Nachricht, ein Mann in Hamburg seiner Gattin durch Hypnose den Befehl gegeben habe, sich selbst zu tödten, um in den Genuß einer Lebensversicherungssumme zu kommen. Zum Schluß hieß es: „Jetzt ist die unglückliche junge Frau in Wien, um dort durch Professor Kraft-Ebing geheilt zu werden.“ Die Magnetische Gesellschaft in Berlin, der diese Mittheilung ungläubig erschien, schrieb, um die Wahrheit zu ergründen, sofort an Prof. Kraft-Ebing und erhielt folgende Antwort: „Söbliche Magnetische Gesellschaft! Die mir mitgetheilte Notiz „Hypnotismus und Verbrechen“ aus Hamburg ist insofern unrichtig, als eine derartige Dame mir gänzlich unbekannt ist. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie die betreffenden Zeitungen über diesen Irrthum bezüglich meiner Person aufklären wollten. Die ganze Geschichte scheint mir überhaupt recht unwahrscheinlich und der Arzt, der, wenn Alles wahr wäre, den Verbrecher nicht der Strafbehörde anzeigen würde, unbegreiflich. Möglicherweise liegt Allem nur eine delirante Einbildung eines hysterischen Frauenzimmers zugrunde, die in der Feder eines sensationslüsternen Reporters zu einem Kriminalroman ohne Gleichen aufgebauht wurde. Es scheint mir ein verächtliches Unternehmen, wenn es Ihrer Gesellschaft gelingt, die Wahrheit dieser Notiz zu enthüllen, denn in unserer nervösen Zeit soll man nicht unnötig dem Publikum Gräueln bereiten und überdies eine Heilmethode diskreditiren, die in einzelnen Fällen Bedeutendes zum Wohle unglücklicher Kranke zu leisten vermag. Hochachtungsvoll Dr. v. Kraft-Ebing.“ Hierdurch war erwiesen, daß ein Theil schon erlogen war; doch forschte die magnetische Gesellschaft weiter und erfuhr, daß an der ganzen Geschichte kein wahres Wort ist, daß die Notiz von einem gewissen Oskar G. von A bis Z erlogen ist. Die Hamburger Polizei hat Nachherchen ange stellt, und der Schreiber der Nachricht hat dabei zugegeben, daß Alles von ihm ohne jeden Anhaltspunkt erfunden worden ist.

(Eine wahrhaft sensationelle Szene) spielte sich am Schluß der Verhandlungen gegen die beiden Pariser Aerzte Dr. Boisleur und Dr. de la Jarrige ab, welche angeklagt waren, durch unerlaubte Operationen den Tod einer Dame verschuldet zu haben; Beide wurden zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt. Als nach einer Berathung von nur zwanzig Minuten die Geschwornen in den Saal zurückkehrten, glaubte alle

Welt, daß die angesehenen Aerzte, Kliniker von bisher tadellosem Rufe, ein freisprechendes Urtheil erwarten dürften. Als aber der Obmann der Geschwornen das Schuldig verkündete, da erhob sich im Gerichtssaal ein allgemeiner Schrei der Entrüstung unter den dichtgedrängten Zuhörern. Dr. de la Jarrige war bleich wie der Tod und anscheinend außer Stande, die schreckliche Wahrheit zu begreifen. Er blickte, wie Hilfe suchend, rings umher, als habe er einen fürchterlichen, unerwarteten Schlag erhalten, seine blutunterlaufenen Augen schienen aus ihren Höhlen zu treten. Sein Bruder, der General de la Jarrige, hielt die Hände des Unglücklichen, selber die Beute des niederschmetternden Schmerzes. Der andere Arzt, Dr. Boisleur, sah wie theilnamlos da; während der Verkündung des schrecklichen Urtheils ließen die schweren Thränen ihm unablässig über die Wangen, und bei den Worten „fünf Jahre“ stöhnte er laut auf, während Dr. de la Jarrige ohnmächtig zusammenbrach und aus dem Saal getragen werden mußte. Und nun erhob sich ein ungeheurer Lärm, das wütheste Geschrei unter den Zuschauern; eine Szene entstand, die jeder Beschreibung spottet; „Nieder mit den Geschwornen! Nieder mit den Banditen! Es lebe Dr. Boisleur! Es lebe Dr. de la Jarrige!“ ertönten die wilden Rufe, es wurde gezischt, getrampelt, gepöflet, und der Gerichtshof sah sich machtlos dem Publikum gegenüber, das jede Achtung vor dem Gericht verloren hatte.

(Ein Tobjuchtsanfall im Gerichtssaal.) Im Verhandlungssaal des Bezirksgerichtes Leopoldstadt — Wien — ereignete sich gestern Mittags ein aufsehenerregender Zwischenfall. Vor dem Richter stand der Kutischer Joseph Heczeg wegen Falschmeldung angeklagt. Heczeg, ein pychopathisch veranlagter Mensch, der wiederholt in irrenärztlicher Behandlung stand, jedoch zuletzt „geheilt“ entlassen wurde, hatte sich unter falschem Namen eingemietht und war deshalb zur Verantwortung gezogen worden. Nachdem er behauptet hatte, daß er die Falschmeldung in einem Zustande von Geistesabwesenheit begangen haben müsse, war zur gestrigen Verhandlung der Gerichtsarzt Dr. Schild zugezogen worden, der sein Gutachten dahin abgab, daß der Angeklagte geistig gesund sei. Als der Richter, Adjunkt Dr. Pollak, sich nun erhob und das auf vierzehn Tage Arrest lautende Urtheil verkündete, stürzte sich Heczeg, ein Gebrüll ausstoßend, auf den im Zimmer anwesenden Gerichtsarzt und schlug ihn derart ins Gesicht, daß der Arzt blutend zurücktaumelte. Sofort eilten die Gerichtsfunktionäre und ein Justizwachmann dem Arzt zu Hilfe und suchten sich des Kutichers zu bemächtigen. Dieser geberdete sich jedoch wie tobjüchtig, schlug um sich und erst unter dem Beistande weiterer zwei Justizsoldaten gelang es, den Rasenden zu überwinden. Während man ihn zum Saal hinausjagte, beschimpfte er das Gericht und beugte Majestätsbeleidigungen. Im Arrest legte man ihm dann die Zwangsjacke an. Heczeg wird dem Landesgericht eingeliefert, um sich wegen der Verbrechen, die er binnen wenigen Minuten begangen hatte, zu verantworten. Allein vorher wird von den Gerichtspsychiatern sein Geisteszustand untersucht werden.

(Wo steckt die Seele der Frau Blawatsky?) Die amerikanischen Theosophen haben sich in zwei Parteien gesondert, die sich in den Haaren liegen, weil sie über den gegenwärtigen Aufenthalt der Seele der Frau Blawatsky nicht einig werden können. Zu den Glaubenssätzen der Theosophen gehört nämlich auch das Dogma von der Seelenwanderung; sie nehmen an, daß die Seelen Verstorbenen in den Körper einer lebenden Person wandern, ohne Rücksicht darauf, ob die letztere bereits eine oder mehrere Seelen hat. Die verstorbene Frau Blawatsky war nun ein großes Licht unter den

Späte Sühne.

Roman von W. Braddon. — Autorisirte Bearbeitung. Das junge Mädchen erblakte, denn es begriff, daß diese Worte eine ernstere Deutung haben mußten. Er hatte sie einfach beim Vornamen genannt und sie fand kein Wort des Tadels für ihn, er hatte nach ihrer Hand gefaßt und sie entzog ihm dieselbe nicht; sie mußte nicht, wie ihr geschah, im nächsten Augenblick aber hielt sein Arm sie treu und fest umschlungen ruhte ihr Haupt an seiner Brust, drückte er einen fast ehrfurchtsvollen Kuß auf ihr Haar. — „Allegra, wir haben seit Oktober so glücklich neben einander gelebt, nicht wahr, das soll doch beneuten, daß wir nie mehr Eines von dem Anderen lassen, im Leben und im Tode nicht.“ — „Haben Sie mich denn wirklich so lieb?“ flüsterte sie mit holdem Erröthen. — „Ob ich Sie wirklich anbete, wollen Sie wissen? Ja, Geliebte, mit aller Kraft und Gewalt der Seele.“ — „Aber Sie haben vor mir auch schon Andere geliebt; ich kann mich ja nicht dem Wahne hingeben, daß ich die Erste sei.“ — „Glauben Sie mir wenigstens, wenn ich die Versicherung ausspreche, daß Sie die Letzte sein werden, und daß Sie die Einzige sind, welche ich jemals gebeten, mein Weib zu sein.“ — „Ist das wirklich und wahrhaftig wahr?“ Man behauptet doch, daß Seeleute — — In der Regel gute Tänzer, in Ballsälen sehr beliebt und fürchterlich unbeständige Gefellen sein, das weiß ich; ich habe auch meinerseits mit manchem schönen Mädchen kokettirt und mehr als einen Walker mit Dieser und Jener getanzt; aber

ich kann auf Ehre und Gewissen behaupten, daß, so wie ich Sie liebe, ich niemals ein weibliches Geschöpf geliebt habe, auch nicht eine Stunde lang. — Sie machen sehr scharfe Unterscheidungen, erwiderte Allegra, indem sie ihn lächelnd betrachtete; und was dann, wenn all diese schönen Redensarten keine ernstere Tragweite haben, als so Manches, was Sie auch schon Anderen gesagt, was diese oder jene Partnerin im Tanze von Ihren Lippen vernommen? — Glauben Sie also, daß ich mich geneigt fühlen könnte, jeder Partnerin im Tanze eine Heirathserklärung zu machen? — Wer bürgt mir dafür, daß Sie nicht Alles, was in Ihren Worten ernst geklungen, morgen schon vergessen haben, daß es nur ein vorzeitiger Fastnachtscherz ist, welchen Sie sich mit mir erlauben, oder, was ja hübscher klingt, daß Sie von dem momentanen Trennungsschmerze übermannt, mehr sagen, als Sie im Grunde genommen sagen wollten. — Allegra, ist es nicht grausam von Ihnen, zu scherzen, während Sie doch recht gut wissen müssen, wie sehr ernst es mir zu Muth ist? — Und was dann, wenn ich an Ihren Ernst nicht glaube? — Ist das nur eine höfliche Art, meine Werbung auszuweichen? forschte er verlegt. Wollen Sie mir klar machen, daß Ihnen nichts an mir gelegen? — Nein, nein, rief sie lebhaft, als Freund habe ich Sie lieber als irgend jemand Anderen auf Erden. Nur möchte ich Ihnen nicht mehr als Freundschaft bieten, ehe ich nicht ganz bestimmt weiß, daß ich mich auf Ihre Liebe verlassen kann. — Gut, stellen Sie mich auf die Probe, nur geben Sie mir die Gewißheit, daß Sie dann auch die Meine werden wollen. — Ich hoffe, Sie haben es nicht sehr eilig damit, sich zu fesseln.

— Ich habe es aber eilig, ich sehne mich nach den süßen Fesseln, welche Ihre Liebe mir bieten wird. — Gewähren Sie mir ein Jahr der Freiheit, ein Jahr für die Kunst und die ernste Arbeit in Italien, ein Jahr für Martin und Isabella, die Beide meiner bedürfen, und wenn Sie nach Ablauf dieser Frist noch immer die gleiche Ansicht hegen, so will ich Ihre Gattin werden, es liegt mir daran, auch Sie nicht zu fesseln, Sie sollen frei sein wie der Vogel in der Luft, frei, um auch jemand Anderen lieben zu können; ich aber gelobe Ihnen, daß ich mich von heute an ein ganzes Jahr lang gebunden fühlen will. — Ich füge mich Ihrem Ausspruche, obzwar er streng ist; ich aber nehme die Freiheit nicht an, welche Sie mir bieten. Ich bin Ihr Sklave, nicht nur ein Jahr lang, sondern auch, wenn das Jahr vorüber ist! Ich gehöre Ihnen für's ganze Leben an! Und nun geben Sie mir jene Tasse Thee, Allegra, welche Sie eingekauft haben, und lassen Sie uns dem Wahne leben, daß wir alte Leute seien. — Gibt es denn keinen Mittelweg? Können nur Liebespaare oder alte Leute bestehen? — Es ist traurig, aber ich gestehe ehrlich, daß ich dies für den Lauf der Welt halte. Die Vorsehung gautelt alten Leuten auch glückliche Halluzinationen vor die Seele; sie vergessen, daß sie alt sind, oder zum Mindesten vergessen sie, daß sie jung gewesen sind, und halten die jungen Leute für so bodenlos thöricht, daß sie weder wünschen, in ihrer Haut zu stecken, noch glauben, daß sie selbst jemals ebenso gewesen. Doch vor uns liegt noch ein langes Leben, es trennt uns noch ein weiter Spielraum von verjüngerten Vorurtheilen und grauen Haaren. Er plauderte noch von Diejem und Jenem,

Theosophen, deshalb ist um den Besitz ihrer kostbaren Seele ein heftiger Streit unter ihren Glaubensgenossen entbrannt, der leicht zu einem Schisma führen kann. Die Theosophin Frau Tingley, die die Blätter etwas ungalant „eine gewisse“ nennen, behauptet mit großer Sicherheit, daß die viel umstrittene Seele gegenwärtig in ihrem Körper wohne. Gegen diese Annahme protestirt in energischer Weise eine andere hervorragende Theosophin, Frau Anna Rejant, die genau zu wissen vorgibt, daß die Seele der Frau Blawatsky sich in dem schönen Körper eines jungen Brahmanen niedergelassen habe, dessen Namen und Wohnort sie wohl kenne. „Heraus mit Ihrem Brahmanen!“ rufen erbittert die Anhänger der Frau Tingley. „Fällt mir gar nicht ein“, erwidert Frau Rejant. Der glückliche Seelenbesitzer will nämlich noch eine Zeit lang sein Inkognito bewahren. Die unparteiischen Theosophen sind ob dieser Seelenfehde tief traurig und es sollte uns nicht wundern, wenn demnächst in den Blättern die Annonce ersehen wird: „Die Person, welche die Seele der Frau Blawatsky besitzt, wird höflichst erjucht, sich zu melden.“

**(Der Kopf der schönsten Frau.)** Die Pariser haben für ihre Weltausstellung im Jahre 1900 noch immer nicht den „clou“ gefunden. Jetzt taucht wieder ein neues Projekt auf. Neben dem riesenhaften Fahrradpalast, über den wir bereits berichtet haben, projicirt man ein Gebäude in Gestalt eines weiblichen Kopfes. Den Plan zu diesem originellen Bauwerk will man aus einer Sammlung von Photographien der schönsten Frauen der Neuzeit entnehmen. Der kolossale Kopf soll so lebenswahr wie möglich gestaltet werden. Ein besonderes Holz, das in dünner Lage durchsichtig erscheint, soll zur Verwendung kommen, und im Inneren des Kopfes soll eine große Anzahl elektrischer Lampen angebracht werden, deren Leuchtkraft genügt, um die mit einer leichten Farbensicht bedeckte Holzwand zu durchdringen und so das felsame Gebäude bei Nacht in sanftem Glanz erstrahlen zu lassen. Die Augen des Riesenkopfes werden von zwei mächtigen Scheinwerfern gebildet werden, und das Haar soll aus feinen, dunkelbraun schattirten Stellen bestehen. Den Eingang gedent man am unteren Theil des Nackens anzubringen. In den Zimmern dieses eigenartigen Gebäudes, das mehr unheimlich als schön wirken kann, werden voraussichtlich verschiedene weibliche Berühmtheiten Vorträge halten.

**(Schlüsselversicherung.)** In einzelnen englischen Städten findet man Gesellschaften, welche unter ihre Versicherungen auch Schlüsselversicherungen begreifen. Für jährlich zwei Schilling erhält man eine kleine Platte, die man an dem Schlüsselbund befestigt. Die eine Seite der Platte trägt eine Nummer, die andere eine Aufschrift, welche erjucht, das Schlüsselbund so schnell wie möglich zum nächsten Polizeibureau zu tragen. Der Finder erhält dort eine Belohnung von 2 Schillingen; er erfährt aber so nicht den Besitzer und kann also auch mit den gefundenen Schlüsseln nichts anfangen, wenn er ein Dieb sein sollte. Die Polizei stellt das Bund der Gesellschaft zu, und diese stellt in ihrer Liste den Eigener fest. Wird das Verlorene nicht zurückgefordert, so zahlt die Gesellschaft bis zu 100 Schillingen Vergütung. Diese Schlüsselversicherung ist gleichzeitig auch eine Unfallversicherung. Trifft den Inhaber eines versicherten Schlüsselbundes in einem öffentlichen Verkehrsmittel ein Unglück mit tödtlichem Ausgang, so erhalten seine Erben von der Gesellschaft 1500 Schilling; die Erben eines verunglückten Radlers bekommen die Hälfte, doch muß ein versicherter Radler jährlich einen halben Schilling mehr Versicherungsgebühr zahlen.

**(Auch ein Jubiläum.)** In den nächsten Tagen wird man das 50jährige Jubiläum des Portemonnaies feiern können. Daß nun das Portemonnaie trotz seines fremd klingenden Namens die Gründung eines Deutschen ist, dürfte wohl nicht allgemein bekannt sein. Karl Henck, ein Dresdener von Geburt, war es, der im März 1847 das erste Portemonnaie anfertigte. Im Jahre 1842 wanderte

der Buchbindergehilfe Gene nach Newyork aus und fertigte in einer Fabrik Arbeitstaschen. Da kam ihm im Jahre 1847 der Gedanke, die Geldtaschen mit Verchlus zu konstruiren. Er weichte dieser Idee seine ganze Kraft, und Ende März desselben Jahres sah er sein Bemühen von Erfolg gekrönt. Der alte Geldbeutel verschwand rasch von der Bildfläche und heute ist jeder civilisirte Mensch im Besitze eines Portemonnaies. Freilich ist die Erfindung an und für sich eigentlich sehr unpraktisch, denn es gibt leider zu viel — leere Portemonnaies. Ein Engländer oder Amerikaner hätte sicherlich ein stets gefülltes Portemonnaie erfunden. Nun, vielleicht gelingt's noch, wir leben ja im Zeitalter der Erfindungen.

**(Englischer Sport in chinesischer Bekleidung.)** Ein Mitglied der chinesischen Gesandtschaft in London das Augenauge eines englischen Fußball-Kampfes gewesen war, beschrieb diesen in einer Peking-er Zeitung folgendermaßen: „Die hübschen Jünglinge führten sich aufeinander, schlugen um sich, trampelten mit Füßen aufeinander, zerhieben sich die Gesichter, verwundeten einander, renkten sich Arme und Beine aus, zerbrochen sich die Nasen und schlugen sich gegenseitig tod. Schließlich zieht man den Sieger mit knurrendem Haare und von Schmutz, Staub und Blut harrendem Gewande unter einem Berg von verrenkten Gliedern, zerbrochenen Schlüsselbeinen und blutrünstigen Köpfen hervor. Die Ärzte schleppen die Verletzten und Verwundeten in das Spital, und 50,000 Menschen, darunter zarte, liebende Frauen, die bei dem Dufte von Blumen in Ohnmacht fallen, betrauern sich an dem Geruche von Blut und brechen in ein wildes, die Lüste erschütterndes und die Ohrenbetäubendes Jubelgeheul aus.“

**(Einen feinen Bürgermeister.)** Unlängst hatte er sich so betrunken, daß er von der Polizei aufgegriffen und in der Polizeistation mit Bagabunden und anderen Gemeinheitsläufern in eine Zelle gesteckt wurde. Am nächsten Morgen während des üblichen Verhörs verurtheilte er sich selbst zu 5 Wochen Trunkheit und mordentlichen Betragens zu 2 Dollars Strafe und Kosten.

**(Das verbesserte Tuberkulin.)** In der gestern erschienenen Nummer der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ veröffentlicht Robert Koch die Resultate seiner — bereits kurz gemeldeten — neuen Versuche mit der Anwendung eines verbesserten Tuberkulins. Koch erzählt in dieser Publikation, wie er bei den Experimenten mit seinem früheren Tuberkulin auf den Gedanken kam, die Bacillen mechanisch soweit zu zertrümmern, daß sie für die resorbirenden Elemente des Körpers besser angreifbar gemacht würden. Die ersten Versuche scheiterten gänzlich, alles Zerreiben und Zerquetschen ließ die Bacillen unverändert. Erst als man gut getrocknete Kulturen nahm und sie ohne irgend welchen Zusatz im Wässer lange Zeit hindurch verarbeitete, ließ sich erkennen, daß die färbbaren Bacillen an Zahl abnahmen und daß schließlich nur noch wenige Bacillen übrig blieben, deren Entfernung in destillirtem Wasser und durch Centrifugiren sicher gelang. Dieser Versuch war der Ausgangspunkt für Koch's weitere Arbeiten. Zunächst überzeugte er sich durch Versuche an Thieren und später an Menschen, daß die so genannten Präparate gänzlich resorbirbar waren und niemals Abzesse machten. Von den beiden neu hergestellten Tuberkulinpräparaten, welche Koch Tuberkulin O und Tuberkulin R nennt, wirkt das letztere ganz entschieden immunisirend. Ist der Mensch gegen Tuberkulin R immunisirt, dann ist er es auch gegen alle Bestandtheile der Tuberkulibacillen. Dieses Verhalten des Tuberkulins R wurde in einer großen Anzahl von Fällen konstatiert, so daß über die Richtigkeit der Beobachtung kein Zweifel obwalten kann. Wer sich mit der Herstellung des Tuberkulins R befaßen will, muß sich jedoch, wie Koch ausführt, dessen bewußt sein, daß lebende Tuberkulibacillen in trockenem Zustande so zu verarbeiten sind, daß eine Staubbildung hier nicht zu vermeiden ist. Die damit verbundene Gefahr ist keine

geringe, und Koch gesteht, daß er bei diesen Versuchen das Gefühl hatte, als ob er es mit explosiblen Stoffen zu thun hätte. Einen Respirator habe er nicht benützt, weil er ihm keinen ausreichenden Schutz zu bieten schien. Der Respirator kann nicht verhindern, daß sich der Vaccillenstaub auf die Kleider legt und im Zimmer verbreitet. Koch hält es deswegen auch für ausgeschlossen, daß das Tuberkulin R etwa in größeren Mengen mit Handbetrieb hergestellt werden könnte. Ein gleichmäßig gutes, allen Anforderungen genügendes Präparat in größeren Mengen könne unter Vermeidung der sonst drohenden Gefahr nur der Großbetrieb mit Zubehörsnahme geeigneter maschineller Einrichtungen produziren. Bei der Anwendung des Präparats hat Koch den Eindruck gewonnen, daß die volle Immunisirung etwa zwei bis drei Wochen nach der Anwendung größerer Dosen eintritt. Die Behandlung tuberkuloier Menschen darf nicht zu spät begonnen werden. Ein Kranker, dessen Zustand nur noch wenige Monate Lebensfrist gestattet, hat keinen Nutzen davon zu erwarten, ebenso hat es keinen Zweck, Kranke damit behandeln zu wollen, welche an sekundären Infektionen leiden und bei denen die Fäulnisprozesse die Tuberkulose ganz in den Hintergrund gedrängt haben. Derartige Zustände sind in der Regel an der Körpertemperatur zu erkennen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Kranke, deren Temperatur über 38 Grad hat, für die spezifische Behandlung der Tuberkulose nur noch ausnahmsweise zugänglich sind. Koch schließt seine Ausführungen wie folgt: Ob die von mir geübte Methode die beste ist, wage ich nicht zu behaupten. Es ist möglich, daß andere Methoden schneller zum Ziele führen, das müssen eben weitere Versuche lehren; aber das glaube ich mit Bestimmtheit behaupten zu können, daß weitere Verbesserungen der Präparate selbst nicht mehr zu erwarten sind. Dieselben bestehen aus hoch virulenten frischen Kulturen, welche unmittelbar vorher noch lebend waren. Etwas Besseres läßt sich in dieser Art nicht herstellen und was überhaupt mit Tuberkulkulturen zu erreichen ist, das muß mit diesem Präparat zu erreichen sein.

**(Menschenaugen und Fischaugen.)** Bei den Menschen, den übrigen Säugethieren und den Vögeln wird die Fähigkeit, auf der Netzhaut Bilder von Gegenständen zu entwerfen, die vom Auge verschieden weit entfernt sind, dadurch erreicht, daß durch passend angebrachte Muskelfasern die Linse mehr oder weniger stark gekrümmt wird; der Effekt ist also derselbe, als ob wir bald eine Brille mit stärker gekrümmten Gläsern aufsetzen, bald eine solche mit geringer gekrümmten. Die Fische und wahrscheinlich auch die Reptilien dagegen haben diese Fähigkeit, die Linse verschieden stark zu krümmen, nicht; dafür haben sie eine Muskulatur im Auge, die es ihnen ermöglicht, die Linse bald mehr nach vorn, bald mehr nach hinten zu verschieben. Hier also tritt derselbe Effekt ein, den wir bei unseren Theatergläsern erreichen, indem wir durch Drehen an der Schraube das vordere Glas den beobachteten Gegenständen bald mehr, bald weniger nähern.

**(Eine Vanderbilt-Statue.)** Ein italienischer Bildhauer, Moretti, hat im Auftrage der Familie Vanderbilt eine überlebensgroße Statue des alten Commodore Vanderbilt ausgeführt. Die Bildsäule ist für die Vanderbilt-Universität in der Nashville in Tennessee bestimmt, ein Institut, das der Begründer der illustren amerikanischen Krösusfamilie dort für farbige Studenten (Neger und Negerkolonnen) gestiftet und ausgestattet hat.

**(Die Legislatur des Staates Newyork)** beschloß die Einverleibung Brooklyns und anderer Vorstädte mit Newyork. Die Bevölkerung dieser Stadt wird dadurch auf 3,200,000 Personen steigen.

**(Ein Pariser Boulevardwitz.)** A.: „Wie viel bezahlen Sie für Ihr Zimmer?“ — B.: „Fünfundzwanzig Franken monatlich.“ — A.: „Das ist ja eine Kleinigkeit!“ — A.: „Wie so?“ — B.: „Rechnen Sie nur aus, wie viel der Staat für zwei Klammern und ein Klappent bezahlt!“

und wenn man ihm zuhörte, hätte man wirklich meinen können, der Zeitpunkt ihrer Vermählung sei schon nach kürzester Frist zu gewärtigen.

— Brod und Käse und wohl auch ein bißchen mehr noch werden wir immer zu verzehren haben, berichtete er ihr tröstend. Ich bin besser gestellt als die meisten jüngeren Söhne aus vornehmen Häusern, denn eine Großtante von uns war so lieb, mir ein bedeutendes Vermögen zu hinterlassen; vielleicht wird Loth niemals heirathen, so wie die Dinge jetzt stehen, erscheint mir dieses sogar sehr wahrscheinlich. In diesem Falle werden Diejenigen, welche nach uns kommen, den Titel und die Güter meines Bruders erben.

— Bitte, sprechen Sie nicht solche Worte, das klingt ja gerade, als ob Sie auf den Tod des Grafen Loth rechnen würden.

— Auf Loth's Tod? Nein, um keinen Preis der Welt, Gott schütze und segne ihn. Sie wissen nicht, wie sehr wir beiden Brüder an einander hängen, wenn aber ein Mann im Begriffe steht, zu heirathen, so ziemt es ihm wohl, ernstlich nachzudenken. Ich werde mit Ihrem Bruder zu sprechen haben, und er wird von mir begehren, daß ich ihm geschäftsmäßig über meine Einkünfte Rechenschaft ablege.

— Ich hoffe nicht, daß Sie Martin für habgierig halten; es hat nie eine Menschenseele gegeben, welche geringeren Werth auf Geld gelegt hätte wie er. Es würde ihm keinen Unterschied machen, wenn Sie auch keinen Heller besitzen, und ich meinerseits habe von meiner Mutter ein kleines Vermögen geerbt, genug, um mir meine Kleider zu kaufen, und was ich zu meinem eigenen Lebensunterhalt brauche, das verdiene ich mir auch; meinetwegen dürfen Sie sich also nicht quälen.

Sie sprach mit rührender Einfachheit und

doch mit jenem Selbstbewußtsein der Frau, welche stolz darauf ist, auf eigenen Füßen stehen zu können. Er blickte in ihr offenes, glückstahlendes Gesicht und sagte sich, daß es für ihn nur ein einziges Weib auf Erden geben könne, und dieses eine Allegra sei.

Auf die Uhr sehend, bemerkte er plötzlich, daß es bereits Sieben war.

— Wissen Sie, daß wir zwei Stunden zusammen verplaudert haben, rief er auffpringend. Wie rasch doch die Zeit vergeht, wenn ich bei Ihnen bin. Vielleicht komme ich nach dem Nachtmahl wieder, um mit Ihrem Bruder noch Dieses und Jenes zu besprechen.

— Er freut sich immer, Sie zu sehen, entgegnete das junge Mädchen, während sie ihm die Hand zum Abschied bot. Als er sie aber nochmals an sein Herz ziehen wollte, wich sie schüchtern aus.

— Wie anscheinend leicht sie die ganze Sache genommen hat, sagte sich Hubert von Loth, während er langsam dem Strande zuschritt, und doch zitterte ihre Stimme, doch war ihre Hand eisig kalt, während ich sie in der meinen hielt. Ich glaube, daß sie mich liebt. Ein Jahr! Was ist ein Jahr des Wartens für zwei Menschen, die einander gewiß sind. Warum sollte ich vor der Zukunft bangen, da ich mich ja doch sicher fühle, daß es eine glückliche sein wird.

Der Liebende hatte sich kaum fünf Minuten entfernt, als Isabella in das Zimmer trat, in welchem ihre Schwägerin sich befand und dieselbe innig küßte.

— Wo hast Du Dich denn die ganze Zeit über versteckt gehalten, Ja? fragte diese zärtlich.

— Ich war in meinem Zimmer eingeschlafen, und als ich erwachte, schlug es gerade fünf Uhr, und man sagte mir, daß der Kapitän mit Dir im Wohnzimmer sei. Da ich nun mußte, daß Ihr Beide Euch stets die interessantesten Dinge zu sagen habt, wollte

ich Euch nicht stören und nahm den Thee in meinem Zimmer; nun aber finde ich Euch Beide nicht vereint, und es bereitet mir dies eine gewisse Enttäuschung. Du bist ja im Finstern.

— Die flackernden Flammen im Kamin boten uns genug Licht, und Parter hat vergessen, die Lampen anzuzünden.

— Du aber dachtest auch nicht daran, um dieselben zu klingeln.

— Es ist heute ein herrlicher Abend, willst Du nicht noch einen Rundgang durch den Garten machen? Ich glaube nicht, daß die Luft Dir schaden kann.

— Im Gegentheil, nur gut thun. Ja, ich werde gleich bereit sein.

Nachdem die beiden Schwägerinnen kaum eine Viertelstunde im Garten auf- und abgegangen, bemerkte Allegra, daß Ja alle Augenblicke stehen blieb und schon müde zu werden scheinete.

— Ich möchte doch gerne wissen, was Dich eigentlich so lebhaft beschäftigt? fragte die junge Frau, welche an der Art des Mädchens erkannte, wie tief erregt dieses war.

— Interessirt es Dich wirklich? Kannst Du, die in den Gassen der Ehe eingelaufen bist, sentimentales Interesse für andere Menschen empfinden, welche noch das Hangen und Bangen der Ungewißheit zu erdulden haben? Martin wird heute ohnehin noch Alles erfahren, was sich zugetragen, dessen bin ich gewiß, und darum kann ich auch ebenso gut jetzt schon offen mit Dir reden. Du magst Hubert Loth gene leiden, nicht wahr, Ja?

— Ja, ich bin ihm sehr zugethan und glaube an ihn.

(Fortsetzung folgt.)

Der feinste aller Gesichtspuder ist



LOHSE'S Lilien-Puder

überaus zart und sammetweich; ausgiebiger als alle Reis- und Fettpuder, vorzüglich und unsichtbar auf der Haut haftend.

Weiss und rosa für Blondinen, gelb für Brünette,



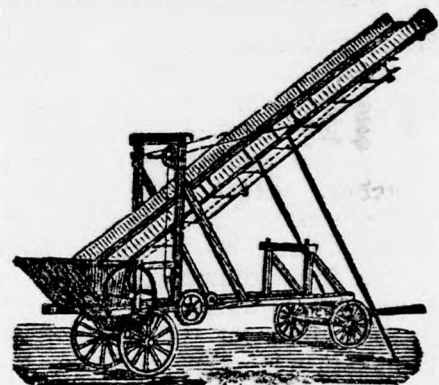
in Schachteln zu 1 fl. 20 kr. und 2 fl.

Man achte beim Einkauf auf die vollständige Firma:

GUSTAV LOHSE \* BERLIN \*

Königl. Hoflieferant

45 Jäger-Strasse 46



Friedlaender's

Stroh-Elevator und Tristenbauer

für 3-12pferdige Dampf-Dreschmaschinen. Arbeitet gerade und im rechten Winkel zur Dreschmaschine ohne Belastung der Lokomotive.

Josef Friedlaender, Landwirth. Maschinenfabrik, Budapest, VIII., Kúlső kerepesi-ut 1.

Ständige grosse Möbel-Ausstellung.

Nicht nur in der Haupt- und Residenzstadt, sondern selbst in Ungarn und Oesterreich größtes und praktischste eingerichtetes Tischler- und Tapezierer-Möbel-Stabliement, übertrifft alle ähnlichen Unternehmungen.

PATYI TESTVÉREK,

Haupt- u. Residenzstadt-Möbel-Etablissement, Kerepesi-ut 9/a, neben „Hotel Pannonia“ u. in der Nähe des Nationaltheaters.

Bestes israelit. Kochbuch.

Prämirt! Mit Berücksichtigung der Osterküche, von Wwe. Marie Rauders. 767 Rezepte, 300 Seiten, franco mit Postzusendung broschirt 90 kr. kartonirt fl. 1, in Leinwand gebunden fl. 1.10 gegen vorherige Einfindung des Betrages.

JAKOB B. BRANDEIS, PRAG.

Zähne advertisement by Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos-utca 4.

Hauptniederlage der Weltberühmten Kayser-Räder Fahrräder advertisement.



oldestes Fabrikat, empfohlen zu günstigsten Zahlungsbedingungen

Deményi u. Angyal, Bicycle-Fabrik-Niederlage, Budapest, Andrassy-ut 50. sz.

Neue Heilmethode advertisement for Nerven- und Geschlechtskrankheiten, Dr. Mitzger Tivadar.

Jodbad Darkau advertisement, Stärkste Jodbromquelle am Kontinent.

Geheimen Krankheiten advertisement by Dr. ANTON GARAI.

MERCUR advertisement for Bank- und Wechselstuben-Attiengesellschaft, Budapest, V. Bezirk, Dorottya-utca 12.

Geheime Krankheiten advertisement for Besonbek Alajos, Budapest, 6. Bez., Király-utca Nr. 14.

Maypole Soap advertisement, Zur Frühlings-Saison, englische Farbe-Seife.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Inspektor**  
wünsche ich sofort zu wechseln für 2 große Zinshäuser, 3000—4000 fl. Kautions-Anträge unter „Inspektor 382“ an die Exp. 71382

**Kompagnon mit**  
1000—1400 fl. zu einem Geschäft, welches mindestens 4000 fl. trägt, gesucht. Persönliche Mitwirkung erforderlich.Adr. in der Exp. 71384

**Deutsche Bonne,**  
welche sich mit kleineren Kindern gerne beschäftigt, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 71395

**Tüchtiger Straßenbauingenieur** sucht Nachmittagsbeschäftigung. Adr. in der Exp. 71238

**Üzlethelyiség,**  
füszerizletnek nagyon alkalmas, május 1-re kiadó egy új épülő házban Rottenbiller-utca 62. sz. Bővebbet a pallárnál. 71323

**Friseurgeschäft**  
in der inneren Stadt, vorzüglicher Posten, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 71410

**Lichte, große trockene Fabriklokalitäten,**  
sehr nahe zur Bahn u. Schiff, werden event. sammt Kraftabgabe billig abgegeben. Geeignet zur Metallbearbeitung, Tischlerei, Kartonagenfabrik etc. Adresse in der Exp. 71419

**Butor**  
egy hóig használatban. Ébédő-, háló- és egy szalagarnitúra, két löszormatracz, két fényezett ruhaszekrény, egy szalonszekrény, ezüstszekrény, inga-óra, egy osaládi Singer-varrogép minden elingadható áron eladó. 8. ker., Szentkirályi-utca 16. udvari épület, 1. emelet, 11. ajtó. 71452

**Occasion!!**  
Sämtliche an Lager befindlichen  
**Eisenmöbel, Kinderbetten, Drahtmatrazzen, Wajtschische, 45 St. Klappstühle à fl. 4.**  
Für Kaffeehäuser, sowie sämtliche  
**Stellagen, Galerie, Sonnendach, Glas-Komptoir**  
sind sehr billig zu haben bei  
**Heinr. Seichermann, Andrássystr. 36.** 10699

**Wichtig für Photographen.**  
Im weltberühmten, heilbringenden Badoort Bösthen ist in der Villa Friedler, gegenüber den Parkanlagen, ein photograph. Atelier, vollständig eingerichtet, mit Universal-Camera 18:24 Cm., feinen Belichtungsgeräten, nebst einem Wohnzimmer billig zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Adolf Friedler in Vág-Ujhegy. 10689

**Wein- u. Bierhaus,**  
auf der frequentesten Straße Budapests, wo jährlich nachweisbar 800 Hekt. Wein und 1200 Hektoliter Bier ausgekühlt werden, ist sofort zu verkaufen. Näheres erteilt  
**Julius Niemetz, Budapest, Rákóczi-Str. 18,** Agentur für Hotels, Kaffeehäuser und Wirtschaftsgüter-Kauf und Verkauf. 70536

**Pferdegeschirre,**  
Reitzzeuge, Stallrequisiten, Pferdebohlen und Deden jeder Art, ferner Koffer, Reiserörbe, Reize-, Jagd- und Schultaschen, Ledergalanterier-Artikel zu festgesetzten billigen Preisen bei **Nobel Károly** in Budapest, 6. Bez., Wainerring Nr. 3. M. lustr. Preisliste gratis. Gebrauchte Pferdegeschirre u. Sättel immer lagernd. 10670

**Patent-Kalender, Wegweiser für Erfinder und Patentbesitzer.** Enthält außer dem Kalendertheil und Tabellen das neue ung. Patentgesetz mit Notizen versehen von **Dr. Armin Neumann,** Reichstagsabgeordneter und Universitätsprofessor; ferner den Katalog der im vergangenen Jahre erteilten Patente, die wichtigen Auslandsbestimmungen und Preislisten und das alphabetische Namensverzeichnis der Erfinder. Preis in Leinwand gebunden fl. 1.10. Zu beziehen durch das patenttechnische Bureau von Alexander Bergl, beider Patentanwälte, Budapest, 7. Bez., Elisabethring Nr. 8. 10690

**Für Entwässerungen** offeriere prompt vom Lager zu billigen Preisen **Wasserpumpen, Centrifugalpumpen, Lokomobile,** in gebrauchtem, jedoch garantirt gutem Zustande.  
**Allois Schleisinger, V. Waitznerstrasse Nr. 26.** 10334

**Praktikant**  
gegen Bezahlung gesucht. Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache in Schrift und Wort Bedingung. Offerte unter Chiffre „R. 2. M.“ Hauptpost restante Budapest erbeten. 71399

**Ein Geschäftshaus,**  
langjähriger Cefposten, Hauptplatz, für Manufaktur-, Kurzwaren-, Spezerei-, Eiers-, Leder- und Branntwein-Geschäft sichere, gute Existenz, sehr große Geschäftslokaltät mit prachtvoller Wohnung, ist zu verkaufen, auch zur Kapitalanlage sehr geeignet. Adr. in der Exp. 71380

**Ein alleinstehendes**  
Mädchen, kräftig gebaut, flink, mit angenehmem Aussehen, solid, in der deutschen und ungarischen Sprache bewandert ist und Schneiderinnen kann, wird zu ältere Leute in einer Provinzstadt gesucht. Adresse in der Expedition. 10681

**Mérlegképes névelen könyvelő,**  
ki a magyar és német levelezésben jártas, azonnali alkalmazást talál Felsenburg Tivadarnál B. Gyarmaton, ahová ajánlatok bizonyítvány-másolatokkal és fizetési igény megjelölésével intézendők. 10688

**Tüchtiger Kommiss der Spezereiwarenbranche, tüchtiger Ungar, von angenehmem Aussehen, wird per sofort acceptirt bei Hruska Samu, Szalgotarján.** 71363

**Platagent der**  
Wein- und Spirituosenbranche, bei den Kunden gut eingeführt, wird gegen Fixum acceptirt. Offerte unter „G. 1200“ an die Exp. 71359

**Prachtvolle**  
Einrichtung mit Galerie ist wegen Lokalveränderung billig zu verkaufen. Bleier u. Weiß, Karlsring Nr. 9. 71129

**Hotel,**  
eines der besten in einer größeren Provinzstadt Siebenbürgens, seit einigen 20 Jahren von einem u. denselben weiter geleitet, ist wegen Altersschwäche zu verkaufen. Kapital fl. 15.000 erforderlich.  
**Kaffeehäuser**  
ersten Ranges, wie auch kleinere Geschäfte, die eine sichere Existenz bieten, sind speziell bei mir auch unter sehr günstigen Modalitäten, zu verkaufen. Ferner Ioko  
**Hotels,**  
kleine und große, sehr gelegentlich. Nur ernste Reflektanten erteilt Auskunft  
**S. Herzhaft, Schiffmannsgasse 9, 1. St., Thür 5.** 71340

**Eine mit**  
allem Komfort möblierte, aus 2 Wohnungen bestehende, in schattenreichem Park gelegene  
**Villa**  
im Auwintel, untere Franzenshöhe, ist zu vermieten. Näheres bei Alexander Schmidt u. Sohn, 7. Bezirk, Karlsring 15. 10680

**Wohnung**  
per 1. Mai zu vermieten, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Wohnzimmer etc., daselbst ist auch das Mobilar, sowie Gemälde und persische Teppiche zu verkaufen. **Esengasse 67, 1. Stod 11.** Zu besichtigen von 4/—5/— Uhr Nachmittags. 10682

**Pályázat.**  
Az antalfalvai (Torontálm.) izraelita főiskolák községe kántort és metzőt keres 360 forint évi fizetéssel és termelészetbeni lakással. A megválasztott napi két órai hitoktatást végezni köteles. Az állás május 1-én elfoglalandó. Cím: **Dr. Kelemen Adolf,** főrabbi Pancsován. 10659

**Kaffeehaus,**  
eleganter eingerichtet, gutes solides Taggeeschäft, auf der schönsten Straße gelegen, ist vom Eigentümer selbst billig zu verkaufen. Nur ernste Anträge erbeten unter „Kaffeehaus 341“ an die Exp. 71341

**Langjähriger**  
Effigerzeuger übernimmt neue Einrichtungen, garantirt 12—14 Hydrath, bestes und sparsamstes System. Fabriken, welche schlecht arbeiten oder verfallen sind, binnen kurzer Zeit zum herrichten, sucht eventuell gegen mäßiges Honorar Engagement. Anträge unter Chiffre „Effigerzeuger 343“ an die Expedition. 71343

**Sehr große**  
Vesalitäten zu vermieten, licht, trocken, Gas-, Wasserleitung, geeignet für Buchdruckerei, Fahrradwerkstätte und Schule, weil großer Hofraum, auch für Magazine geeignet. 7. Bezirk, Szévesgasse 42. 71315

**Hausverkauf.**  
Ein Haus, schönste Zukunft, sehr billig, ist mit günstigen Bedingungen zu verkaufen, sehr geeignet für Wirths- u. Selbsterwerb. Vermittler ausgeschlossen. Näheres: Budapest, Elisabethplatz Nr. 10, 2. Stod, Thür 10. 71328

**Von Konkursmassen**  
neue Möbel, Schlaf- und Speisezimmer in verschiedenen Ausführungen sind unter dem Erzeugungspreise noch kurze Zeit zu haben bei Bartók Fabrik-Gasse Nr. 15, 3. Stod 25. 10391

**Rein Schwindel mit**  
neuen Kleidern, welche für alte verkauft werden, sondern ausschließlich von Herrschaften abgelegte Herrenkleider sind wieder zu haben im **Alkali áruház, Karlsring Nr. 1,** Ecke Kerepesi-Str. (früher Karlsring 2). Daselbst auch Bug-, Reparatur- und Kleiderleihanstalt. 10677

**Sommerwohnung,**  
in der schönsten Lage von Budapest, 1. Bez., Martini-berg, 2 Zimmer, großer Garten, eventuell mit Wagenbenützung zu vergeben. Adr. in der Exp. 71335

**Garantirt rituelle**  
Oferwaare,  
per 1. Mai mit 5 kr. per Liter theurer (Demyon 3/4 Liter) franko Post, mit fl. 3.70, resp. fl. 3.85). Bis 50 Liter nur per Nachnahme. Winter gegen Einbringung von 20 kr. in Marken. Wiederverkäufer Spezialofferte. **J. Kellermann, Borovicska-Str., Zrenesen-Zoblahó.** 10386

**Rath und Hilfe**  
finden Damen u. können in Verschwiegenheit entbunden bei einer seit 38 Jahren prakt. Hebamme. Budapest, 5. Bez., Kálmángasse 19a, Parterre 5. 71311

**Barriere - Familienhaus in Ofen,**  
in nächster Nähe der elektrischen Straßenbahn, gesunde Willagegend, 7 Zimmer und Nebenräume, Badezimmer, Brandofen, alter schattiger Garten, 300 qm. Fläche, preiswürdig aus freier Hand zu verkaufen. 10.000 fl. können auf Amortisation stehen bleiben. Adr. in der Exp. 10599

**Billige Erdäpfel**  
zu haben bei der „Markt-hallen-Approvisionierungs-Gesellschaft ungarischer Landwirthe“ in der Central-Markthalle, Kofaerdäpfel fl. 1.40, Schneeflocken fl. 1.50 per Meterzentner. 10660

**Großer Keller**  
in Promontor, mit circa 1000 Hektoliter Gebinde, per 1. Mai zu vermieten. Adr. in der Exp. 10632

**Prachtvolle Wohnung,**  
mit elektrischer Beleuchtung, bestehend aus 4 Cassenzimmern, Wohnzimmer, Badezimmer, Dienstbotenzimmer etc. etc., Königsgasse 35, per 1. Mai zu vergeben. Dorthselbst auch eine prachtvolle, möblierte  
**Sommerwohnung,**  
Sungaria-Str., bestehend aus Salon, 2 großen Zimmern, 2 Veranden etc., mit Garten, zu vermieten. 10636

**Agenten, Reisende,**  
Wiederverkäufer, Leute mit etwas Kapital, können mit einer Neubeit bequem viel Geld verdienen. Mor. Borfobi, Budapest, Karlsring 17. 10502

**Komptoirist**  
oder geübter Praktikant, Christ, deutsch, der deutschen und ungarischen Sprache und der Buchhaltung vollkommen kundig, zum sofortigen Eintritt, nächst der Hauptstadt. Adr. in der Exp. 71133

**The Berlitz School of Languages, Erzsébet-körut 15, II. Stock rechts.**  
Ung., Slav., Franz., Eng., Ital., Spanisch, Russisch, Deutsch für Erwachsene u. Lehren der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franko. Eintritt jederzeit. 69919

**Portál,**  
5 1/2 méter hosszú, keményfából, minden szakmának alkalmas és teljes női konfekcióüzlet rendezése olesón eladó. Czim a kiadóhivatalban. 71307

**Gutsverkauf.**  
Pester Komitat, 311. Hoch prima Boden, stochhohes Kastell sammt Park, schöne Wirthschaftsgebäude, nächst Eisenbahnstation Tura, davon 20 Minuten entfernt (Chaussee), in der Gemeinde Zsámbok veräußert. Näheres beim Eigenthümer Rudolf Serich in Neuhof. 71330

**Eisenrauchfang**  
zu verkaufen, 25 Meter hoch, Obendort Stall für zwei Pferde, Wagenremise und Neuboden zu vermieten. 7. Bezirk, Szévesgasse 42. 71316

**Einspännige**  
Equipage, neu, für die Zeit von 9 bis 4 Uhr Nachmittags, in Monats-Abonnement zu vergeben. Adr. in der Exp. 71334

**A harasztí**  
nyaralók között egy 700 négyszögletes telek jutányosan eladó. Czim a kiadóhivatalban. 71225

**Nagyobb részvény-társaság**  
főkönyvelője megfélelő melléklökalkozást keres. Igényei szerények. Megkereséseket „Főkönyvelő 139“ czim alatt a kiadóhivatalba. 71139

**Gassentwohnungen, Szondgasse 43; Gassentwohnung, Podmaniczkgasse 59; Herrschaftswohnung**  
und Gewölblokale, Szondgasse 82, sind von 1. Mai ab zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 10638

**Kompagnon mit**  
2—3000 fl. wird gesucht zu ein sehr gut eingeführtes Glas- und Porzellan-geschäft, am liebhabtesten Posten von Budapest. Eventuell verkaufen, Geld 2500 fl. und eine gute Bürgschaft. Briefe unter „Kompagnon 112“ an die Exp. 71112

**W. W. Weine**  
„W. W.“ von meinem Bohater Weingarten selbst produzierten, streng rituell behandelten, alten Weinen schel Bedarf verende ich per Eisenbahn gegen Nachnahme in Fasseln von 60 Liter aufwärts frankirt nach jeder Eisenbahnstation: Wehweine á 24 fr., Rothweine á 26 fr. Gebinde berechno zum Kostenpreise u. nehme selbe franko Villány reidur. Bestellungen, welche Samstag einlaufen, werden nur darauffolgenden Montag ausgeführt.  
**Klein Simon,** Gemischtwaarenhändler in Villány (Baranya). 10144

**Elegante Wohnun-gen**  
sind für dem 1. Mai im Neubau, Ecke Damjanichgasse und Arénastr. zu vermieten. 71297

**Suche einen**  
verfüren Mann, der guter deutscher und ungarischer Korrespondent, die Buchführung versteht, für mein Fabrikstabliement in der Provinz, Gehalt 60 fl. per Monat ohne Verpflegung, Adresse in der Expedition. 71331

**Gasthaus.**  
In einer von Israeliten bewohnten Gegend, dem größten Verkehrspunkt der Hauptstadt, ist ein schön eingerichtes Gasthaus, welches für einen Israeliten eine Goldgrube wäre, sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 71366

**Ohne Kapital**  
baue ich auf schuldenfreien Gründen auch allergroßt. Bau Besorge Baufredite, Konvertierungen, Personalkredite für Kaufleute und Privatpersonen zu coulantem Bedingungen, kaufe und verkaufe Häuser u. Gründe. Horoviz, 1. Bezirk, Festung, Lovas-ut 16a. Sprechstunden von 8—10 u. von 2—4 Uhr Nachmittags. 10536

**Buchhalter**  
wird gesucht für Gemischtwaaren-geschäft. Offerte mit Angabe der Sprachkenntniß, Gehaltsansprüche und Eintrittszeit.  
**Kommiss der Eisen- und Spezereiwarenbranche acceptirt. Anton Fischer, Ratic.** 10669

**Villa**  
am Schwabenberg, mit schönem Ausblick, ist zu vermieten oder zu verkaufen. Adr. in der Exp. 10596

**In dem „Landes-Maschinistenverein“**  
sind zu jeder Zeit sachmännlich gebildete Maschinisten vorgemerkt und werden unentgeltlich placirt.  
**Budapest, VIII., Nap-utca 19. sz.** 10674

**Házvezetőnőknek**  
menne egy intelligens fiatal árva leány, ki a kűső gazdaságot és a főzést is kitűnően érti. Ajánlatot a kiadóhivatal továbbit „Szerény 433“ czimen. 71433

**Eine norddeutsche**  
Kindergärtnerin, die sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, findet Stellung. Adresse in der Expedition. 71111

**ator bauer**  
maturen. Arbeitet  
Dreschmaschine  
komobile.  
reis billigst.  
hen zur Verfügung.

**er,**  
abrik,  
erepesi-ut 1.  
franko.

**ch-Stoffe.**  
guter  
guter  
besserer  
feiner  
nachheinsten  
Kzug fl. 10—  
psking's, Staats- und  
und Chevots etc. ver-  
solid bestbekannte

**fin Brunn.**  
neue Lieferung.  
nders darauf aufmerksam.  
Bezüge bedeutend  
adlern bestellen. Die  
sämmtliche Stoffe zu  
das die Privat-Kund-  
Rabattes.

**erküche,** von  
franko mit Post-  
Leinwand gebun-  
des Betrages

**neiten**  
e Garnöbren-  
nach  
chelt.  
mit durch die  
sig und dauernd

**jos,**  
ren, wohnt:  
za Nr. 14.  
n 9 Uhr früh  
Uhr Abends.

**son**  
ushalte.

**oap**

**edermann**  
und mit  
ffe, Seide,  
Eiden- u.  
Strümpfe,  
trohhüte,  
ärben, ist  
t frei und  
cht.

ben kann. —  
Sanweisung  
vorheriger  
50 fr.).  
velt.

**za 5.**

**EST.**  
ut 20.

ut 3.  
Kerepesi-ut  
ria).

# „Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte und neue**  
feuerteste und einbrugsichere  
**Kaffee-**  
auch Original Friedrich  
Wiese und F. Wertheim  
und Co., wenig gebraucht,  
offert billig Wiener Kaffee-  
Fabrik Niederlage, Budapest,  
Göttergasse 6. 70462

**Patent Möbel-**  
transportwagen, größter  
Gattung, gut erhalten, wird  
zu kaufen gesucht. Offerte mit  
Angabe der Größenmaße unter  
„B. P. C. 446“ an die  
Expd. 71446

**Praktikant**  
aus gutem Hause, mit schön  
Handchrift, findet sofortige  
Aufnahme in einer Fa-  
brik Niederlage. Offerte  
deutsch und ungarisch unter  
Chiffre „Praktikant 429“ an  
die Exp. 71429

**Suche per 1. Mai**  
für ein junges Ehepaar still  
les Heim, bestehend aus 2  
Gassenzimmern und Küche,  
Anträge unter „Jahrespartei  
40“ an die Exp. 71420

**Fräulein, der deut-**  
schen u. ungarischen Sprache  
und Stenographie mächtig,  
Wachstumsarbeiten, findet  
dauerndes Engagement. Of-  
ferte mit Gehaltsansprüchen  
und Referenzen unter „M.  
B. 500“ an die Expd. 71421

**Eine moderne**  
Eisenbeschäftigung verkauft  
billigst Eng. Kornstein  
in Gran, Müller'schen Eisen-  
handlung. 10698

**Als Kompagnon**  
wünscht ein 45jähriger ledi-  
ger Israelit, von solidem,  
ehrenhaftem Charakter, mit  
hohen 5000 Kronen an  
einem einträglichen Geschäft  
sich zu beteiligen, event. auch  
durch Einzahlung. Anträge  
unter „M. B. 390“ an die  
Expd. 71390

**Allast keresők**  
hozassák meg a „Ma-  
gyar Közvetítő-Ujságot“  
20 krát (bélyegben is  
beküldhető), melyben min-  
dig számos állás van elő-  
jegyezve, s közvetítési  
díj nélkül elfogadható.  
Kiadóhivatal Budapest,  
Kerepesi-ut 65. Előfizetési  
ára egész évre 5 forint,  
fél évre 3 frt, negyed-  
évre 2 frt. 71440

**Tüchtigere Fahrrad-**  
reparaturen werden  
acceptirt. Adr. in  
der Exp. 10695

**Universitätslehrer,**  
drittschuliger Professoran-  
wärter, Israelit, empfiehlt sich  
als Korrespondent. Adresse unter  
„Gründlicher Unterricht  
354“ an die Expedition. 71354

**Tüchtiger Buchhal-**  
ter, flinker Arbeiter, der auch  
die Korrespondenz verstehen  
muß, wird per sofort aufge-  
nommen. Adr. in der Expd. 71387

**Bonne, Jsr.,**  
die der ungarischen und  
deutschen Sprache vollkommen  
mächtig und Kinder in den  
vier Elementarstufenklassen  
unterrichtet kann, wird ac-  
ceptirt. Adr. in der Expd. 71430

**Zu vermieten**  
per sofort oder 1. Mai schöner  
großer Gassenkeller,  
auch ein schönes  
**Gewölb mit Portal,**  
sehr lebhafter Posten.  
**Gassenwohnung,**  
1. Stock, 2 Zimmer, Vor-  
und Badezimmer, Küche,  
Speis u. f. w. Szondi-gasse  
Nr. 23, Ecke Börsenmarkt-  
gasse. 71290

**Hauseigenthümer!**  
**Abpflanzung,**  
**Färbelung**  
von Häusern, so auch ein-  
zelner Wohnungen über-  
nimmt billigst Julius Bier-  
mann, Maurermeister,  
**Akácza-utca 57,**  
**Telephon 22-66. 67833**

**Uteza lakás**  
irodának, butorizetnek is-  
igen alkalmas, Andrásy-  
ut legején 1. emeleten  
bármily időre, fényesen  
butorozva is kiadó. 71095

**Bedeutender**  
Verdienst kann bei verhält-  
nißmäßig geringer Mühewal-  
tung von repräsentations-  
fähigen und redede-  
wändigen Herren erzielt  
werden. Vorkenntnisse nicht  
nötig. Auskunfts-Gesellschaft  
2. 2. Stock, Thür 19 (von  
10-12 Uhr Vormittags).

**150-200 Gulden**  
monatlich kann von Leh-  
rern, Pensionisten, Be-  
amten, Kaufleuten als  
Nebenverdienst bei ge-  
ringfügiger Mühe erzielt  
werden. Besonders für  
die Provinz. Vorkent-  
nisse nicht nötig. Ge-  
neigte Zuschriften unter  
„Verdienst 251“ an die  
Exp. 71251

**Butor.**  
Alig két hónapig hasz-  
nált elegáns teljes háló és  
ebédlő, barock-könyv-  
szekrény, hintaszék, inga-  
óra, sodner-ágybetét  
matraczezal és egy ala-  
csony bördíván minden  
elfogadható árban eladat-  
nak. Eötvös-utca 30., II.  
16. jobbra. 71262

**Stallungen,**  
kleine, größere, sind per Mai  
István-ut 32 zu vermieten.  
Dahelbst sind 30 Paar Pferde-  
geschirre und 2 Sandwagen  
zu verkaufen. 70852

**Von Herrschaften**  
abgelegte elegante  
**Frühjahrs-Anzüge**  
Heberzieher, Hosen, Frack-  
und Salomanzüge, ferner rie-  
chige Auswahl i. ungarischen,  
deutschen und französi-  
schen Livreen, Alles i. be-  
stem Zustande, zu mäßigen  
Preisen zu haben. 5. Bez.,  
Eliabethplatz Nr. 12,  
im Hofmagazin rechts. Da-  
selbst werden sehr feine Sa-  
lon- und Frack-Anzüge  
zu Ballen und sonstigen Ge-  
legenheiten geliefert. 10671

**In einer**  
regen Fabrikstadt, wo gegen-  
wärtig 2 Hochöfen errichtet  
werden, ist Familienverhält-  
nisse halber ein kleines  
Spezereigeschäft preiswürdig  
zu übergeben. Offerte unter  
„B. D.“ an die Exp. 71009

**Legjobb répa- és**  
fümag J. C. Schmidt  
erfürti czég buda-  
pesti raktárában  
Radwaner J. L.,  
Fürdő-utca 4, kap-  
ható. 10565

**Ujpesten,**  
a villamos és magyar  
állami vasut közelében,  
egy 600 négyzetgöl nagy-  
ságu, 2 utczára nyíló  
villatelek jutányosan,  
előnyös feltételekkel el-  
adó. Ugyanott egy na-  
gyobb uri családház  
mellékhelyiségekkel, szép  
kerttel, nagyon könnyű  
fizetési feltételek mellett  
eladó. Wittmann Miksa,  
Ujpest, Arpad-ut 24.  
71248

**Wegen Abreise**  
ist ein Schlafzimmer, Speise-  
zimmer, Schreibtisch, Teppiche,  
billigst zu verkaufen. Untgasse  
16, Parterre 1. 71197

**Zurückgesetzte und um-**  
getauschte  
**Herrenkleider**  
werden in separater Ab-  
theilung billig verkauft  
bei Jakob Rothberger,  
Kristóf-tér 2, 1. St.  
10672

**Villányer Weine.**  
Verandt per Eisenbahn in  
Gebinden von 50 Litern auf-  
wärts, leere Fässer werden  
franko zum berechneten Preise  
retour genommen. Weiße, alte  
Tischweine von 20-24 fr.;  
Deffterweine von 26-30 fr.;  
Rieslingweine von 35-40  
fr.; Rothweine von 26-30  
fr.; Rabiner-Rothweine von  
35-40 fr. per Liter, ab hier.  
Per Post werden zur Probe  
in geschlossenen Demonstra-  
tionen franco jeder Poststation  
sammt Flasche versendet, und  
zwar 4 Liter rothen Rabiner-  
wein oder Riesling-Weiß-  
wein fl. 2.60, 4 Liter Roth-  
oder Weißausbruch oder Szo-  
morodner Wein fl. 3.80, 4  
Liter Sívomty oder Treber-  
branntwein fl. 4.20, 4 Liter  
Cognac, Prima-Qual. fl. 8.50.  
Vertreter werden acceptirt.  
Preiscurante auf Wunsch  
gratis. **Váradische Kel-**  
**lererei in Villány**  
(Baranya). 10026

**Wohnungen.**  
Zwei Gassenzimmer, parque-  
tirt, mit und ohne Bede-  
zimmer, modern ausgestattet,  
preiswürdig. Ein schönes  
billiges  
**Gewölblokal,**  
ferner ein 24 Meter langes  
lichtes  
**Southernlokal**  
mit separirtem Hofabgang, für  
150 fl. Volkstheatergasse 34  
10648

**Bühnenausbildung**  
in kürzester Zeit, auch für  
Operette, übernimmt ein  
ehemaliges Mitglied des Me-  
nager-Theaters, verbunden  
mit Uebungsbühne, Engage-  
mentsvermittlung.  
Adr. in der Exp. 71216

**Tüchtiger bilanzfä-**  
higer Buchhalter, deutsch-  
ungarischer Korrespondent,  
für eine Spezerei- und Kurz-  
waren-Großhandlung zum  
Eintritt per 1. Mai d. J.  
gesucht. In der Kolonial-  
warenbranche Verluste wer-  
den bevorzugt. Offerte sind  
zu richten an **Geza Klein,**  
Szabadka. 71089

**Mit Dampfkräft**  
betriebe Holzbearbei-  
tungsmaschinen (Kreis- u.  
Bandsägen, Fräse- u. Hobel-  
maschinen, Holz- und Eisen-  
drehbank) werden in Lohn-  
vermietet. Nach Ueberein-  
kommen per Stunde od. im  
Afford. Näheres zu erfahren  
7. Bezirk, Gießstraße 49,  
in der Nähe der Stephans-  
straße. 71097

**Herrschafliche**  
Villa, neugebaut, mit Garten,  
im Virányos, 5 Minuten  
von der Kaplooski-Mauth, 1.  
Bezirk, zu verkaufen. Adr. in  
der Exp. 71124

**Gelegenheitskauf.**  
Raumangel wegen verlan-  
gen: Geschäftspulte, Bretter,  
Posten, Eisenstangen, Tep-  
pichreste etc. etc. Brüder Stern  
(Szonyogház), 4. Bezirk,  
Karlsring 26. 10653

**Kompagnon**  
zu einem bestehenden lustra-  
tiven Unternehmen mit 2000  
Gulden gesucht. Anträge un-  
ter „R. S. 427“ an die Exp.  
71427

**Forellen hat das**  
Forstamt, Kis-Selmecz, Tu-  
roczor Komitat, mit 3 fl. per  
Kilo sammt Packung abzuge-  
ben. Verandt per Nachnahme.  
**Duisch,** Oberförster. 10696

**Svábhegyen.**  
közvetlen megállóhely  
mellett, kies fekvésű es-  
nos villa négy lakással,  
szép nagy kerttel, jutá-  
nyosan eladó. Ugyiszintén  
két telek az **István-ut**  
közlelben, továbbá **Rá-**  
**kosfalván** egy 600  
négyzetgölös telek kerít-  
tessel, kuttal és megfe-  
lelő építé-anyaggal el-  
látva olcsón eladó. Böve-  
bet **Steiner A. Irodá-**  
**jában, Aggteleki-**  
**utca 4. Személyesen**  
3-6-ig. 71109

**Suche deutsche**  
Bonne, die in Handarbeit be-  
wandert ist u. im Häuslichen  
mithilft. Adr. in der Expd.  
71552

**Villa mit Garten,**  
für eine kleine Familie, in  
der Umgebung von Budapest,  
als: Gödöllő, Besnyő oder  
Budafok, eventuell Zátrage-  
end, wird zu mieten ge-  
sucht. Anträge unter „Villa“  
Budapest, Eliabethplatz 8,  
2. Stock, 11. 10666

**Wichtig für Herren!**  
1 Anzug puyen, renovirt  
fl. 1.60. 1 Heberzieher puyen,  
renovirt fl. 1.50. 1 Heber-  
zieher mit Sammttragen fl. 3.  
Ein Anzug Jagon 10-12 fl.  
Gut Mutterkollktion Bekle-  
dungen 20-28 fl. Aufgeho-  
bert mittelst Korrespondenz-  
karte erschiebe sofort. Pro-  
vinzbestellungen werden  
prompt effectuirt. **Joseph**  
**Göb,** Schneider, chemische  
Färbereistalt, Csengerygasse 19.  
71483

**Böhmischer**  
Korrespondent, korrekt,  
tüchtiger praktischer Buch-  
halter, wünscht Nebenbeschäf-  
tigung. Gest. Anträge unter  
„Abends 654“ an die Exp.  
71491

**Tüchtige Tailen-**  
und Nernnäherin, so auch  
eine tüchtige Tailenarrange-  
rin werden aufgenommen.  
S. Mautner, Wainerring 19.  
71485

**Weinreben**  
zu verkaufen, Hipparia-Schnitt-  
reben, prima, 10 fl. per 1000  
Stück, Sekunda 7 fl., Grün-  
verder-Schnittreben, Hönig-  
ler 65 fl. per 1000 Stück.  
Europäische Hönigler-Schnitt-  
reben 5 fl. per 1000 Stück,  
Dporto 5 fl. per 1000 St.,  
Chavelas 10 fl. per 1000  
Stück, ferner sind 100 Hektol-  
ter leytgewachsener Weiß-  
wein sehr billig zu verkaufen.  
**Bajusz János,** Nagy-  
Maros. 71484

**Spferdekräft.**  
Marshall'sche Dampfdruck-  
garnitur, in gebrauchtem aber  
bestem Zustande, mit sämtli-  
chen Requiritten, Stroh-Cle-  
vator, fast neu, ist um jeden  
annehmbaren Preis zu ver-  
kaufen. Offerte unter „Guten  
Zustand 501“ an die Exp.  
71501

**Vertrauensstelle**  
sucht ein gediegener prakti-  
scher Kaufmann mit prima  
Referenzen. Sicherstellung in  
Werthpapieren. Näheres un-  
ter „Kaufmann 1000“  
an die Exp. 10423

**Möbel für ein**  
Speisezimmer, wenig benützt,  
sind zu verkaufen. 6. Bezirk,  
Wainerring 15, 1. Stock,  
Thür 17. 71502

**Reisender sucht**  
Stelle für oder Provision.  
Anträge unter „Reisender  
508“ an die Expedition. 71508

**Buchhalterin,**  
bilanzfähig, perfekt u. tüchtig,  
mit guten Referenzen sucht  
Stellung unter „Aktivité 24“  
an die Exp. 71529

**Möbel.**  
Ein altschönes Schlaf- und  
Speisezimmer und ein sehr  
elegantes Barockzimmer, Tep-  
piche, eine Pendeluhr, Tep-  
pichdivan, Lederdivan, Lampe,  
ebendort ein Putzerofen und  
Nähmaschine wegen Ueberflüs-  
sigung staunend billig zu ver-  
kaufen. Fabrikengasse 42 b,  
1. Stock 6. 10622

**Haus, dreistöck,**  
14 Jahre steuerfrei, 10.800 fl.  
jährlicher Zins, 72.000 fl.  
Bauklaff, ist mit 105.000 fl.  
zu verkaufen. Nur Selbstkäu-  
fer erhalten Auskunfts bei  
Mezei Lajos, Sziv-utca  
Nr. 28. 71507

**Beim Lustspielthea-**  
ter, Csátygasse 21, nächst Leo-  
poldring, schöne, luftige  
Gassenwohnungen, 1., 2.,  
3. und 4. Stock, à 3 Gassen-  
zimmern, parquirt, Vor-,  
Dienstbotenzimmer, Speis-,  
Kloset, Badezimmer etc., sehr  
billig ab 1. Mai zu ver-  
mieten. **Großes, billiges**  
**Kellermagazin** sofort.  
71503

**Möbel.**  
Geschmücktes Schlafzimmer,  
Speisezimmer, gestüfte Sei-  
dengarnitur, Divan, Bilder,  
Uhr, Lampe, ist auch einzeln  
billig zu verkaufen. Eliabeth-  
ring Nr. 34, 1. Stock 12/b.  
71511

**Im Hause**  
8. Bezirk, Bethlen-utca 6,  
vor dem Centralbahnhof, sind  
einige größere und kleinere  
Wohnungen und 2 Gewölb-  
lokale für Mai zu vermieten.  
71526

**Kiadó ház.**  
Miskolczon egy igen  
szép adómentes új ház,  
melyben egy igen szép  
vendéglőhelyiség van je-  
lenleg is, több rendbeli la-  
kással, eladó. Ára 10.000  
forint, 5000 firt bankte-  
her. Czim a kiadóhiva-  
talban. 71460

**Kiadó nyári**  
lakás egy vagy két szo-  
bával, a Gizella-kastély-  
ből Rákosfalván, gyönyörű  
kilátással az erdőre. Bö-  
vebbet ugyanott. 71461

**Partielkauf.**  
Größere Post **Schemmiker**  
**Steingut-Weifen,** besglas-  
gen, Fabrikat Tafelcs,  
diverse Formen, werden in  
beliebigen Posten von 70 fr.  
bis 1 fl. per Dsd., aus-  
verkauft. 71258

**Platzagent**  
der Farbenwarenbranche  
wird gegen Fix und Provi-  
sion aufgenommen. Solche,  
die mit Fabriken u. besseren  
Spezereihändlern bereits ge-  
arbeitet haben, werden be-  
vorzugt. Adr. in der Exp.  
71375

**Tüchtige Agenten,**  
bei Kaufleuten, in Parfu-  
merien und Galanteriewaa-  
rengeschäften gut eingeführt,  
werden gegen hohe Provi-  
sion zum Verkauf eines fei-  
nen Gebrauchsartikels ge-  
sucht von C. Wintler, Wien,  
19/1, Sommergasse 1. 10692

**Heirathsantrag.**  
Ein Witwer, röm.-kath., pen-  
sionsfähig, sucht behufs Ehe  
die Bekanntschaft einer  
Witwe oder Fräuleins, die  
etwas Vermögen besitzt.  
Gest. Anträge unter „R. 2.  
428“ an die Exp. erbeten.  
71428

**Schöner Baugrund,**  
272 Akker, 6. Bezirk, an  
der elektrischen Bahn, Lehel-  
gasse-Hungariastraße, unter  
günstigen Zahlungsbeding-  
nissen billigst zu verkaufen.  
Näheres bei Julius Silber-  
mann, 5. Bezirk, Neuber-  
Wainerringstraße 44. 71453

**Masseurin und**  
Frottiererin aus der Kaltwa-  
seranstalt empfiehlt sich dem  
geehrten Publikum, so auch  
eventuell für ein Bad. Gehe  
über den Sommer in die  
Provinz. Wechselr Carolita,  
Baroßgasse Nr. 36, Thür 6.  
71451

**Zu Kindern!**  
Suche für Mitte Mai oder  
1. Juni ein sehr verlässliches  
älteres Mädchen oder Frau  
zur Pflege eines kleinen und  
zur Beaufsichtigung zweier  
größerer Kinder. Deutsch und  
Ungarisch mit reiner, schöner  
Ausprache, sowie gute Zeug-  
nisse bedingt. Zuschriften un-  
ter „Verlässlich“ an die Exp.  
71458

**Obermüller**  
und Mühlenmonteur, nach  
neuestem Maßberfahren  
ausgebildet, sucht seinen ge-  
genwärtigen Posten zu ver-  
ändern. Gest. Anträge unter  
„Klingstuhl 19“ an die Exp.  
71457

**Ein Lehrer,**  
Jsr., nicht unter 20 Jahren,  
wird zu einem Elementar-  
schüler gesucht. Adresse Ta-  
bakgasse 2, 2. Stock 16.  
71466

**Perfekte Wiener**  
Köchin, mit langjährigen  
Zeugnissen, wünscht ihren  
unangenehmen Posten zu än-  
dern. Kann auch die Wirt-  
schaft in größerem Hause  
leiten, nachdem in dieser  
Eigenschaft bereits thätig  
war. Gest. Zuschriften unter  
„M. B. 30“ an die Exp.  
71467

**Suche**  
Restauration, Kaffeehaus,  
Konditorei, oder sonst ein in  
diesem Fach einschlagendes  
Geschäft, groß oder klein,  
gegen Baar zu kaufen. An-  
träge unter „Restaurant 471“  
an die Exp. 71471

**Emerich 43.**  
Bitte um briefliche Auskunft,  
wo ich Sie Sonntag spre-  
chen könnte. E. Helen.  
71465

**Lehrling aus**  
gutem Hause wird in einem  
photographischen Atelier sofort  
aufgenommen. Karl Schmie-  
berger, 2. Bez., Plébánia-  
utca 2. 71469

**Tüchtiger Platz-**  
agent, möglichst aus der  
Papierbranche, der in hiesi-  
gen größeren Häusern gut  
eingeführt ist, wird in einem  
hiesigen Fabrikshause prompt  
acceptirt. Offerte mit Angabe  
der bisherigen Thätigkeit un-  
ter „Fabrik 50“ an die Exp.  
71472

**Strazist und**  
Praktikant, die in der Manu-  
fakturwarenbranche schon thä-  
tig waren, werden bei Brüder  
Nagler junior acceptirt.  
71415

**Wirthschaftsgehalt,**  
in einer gangbaren Arbeiter-  
gegend, ist Familienverhält-  
nisse und Krankheit halber,  
billiger Zins, wegzugeben.  
Adr. in der Exp. 71293

**Sommerwohnung**  
in Albertfalva, vor Promon-  
tor, halbe Stunde von Wien,  
8 Zimmer, 2 Küchen, schöner  
Garten, Stall, Remise etc., im  
Ganzen oder auch theilweise  
zu vermieten. Adr. in der  
Expd. 71309

**Korrespondenz,**  
ungarisch und deutsch, als  
auch Schönschreiben, wünscht  
ein Herr zu erlernen. Anträge  
unter „1000“ an die Expd.  
71477

**Kinderloser Gärtner**  
dessen Frau Köchin ist, ge-  
sucht für Puka. Adr. in der  
Expd. 71478